

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

76. Jahrgang / Nr. 36

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

Erscheint jeden Freitag

Preis: 1.80, Abo 73.- jährlich

Gemeindeausgabe Nr. 7/1997

Kampagne: Neue Tollwut-Impfaktion in den Landgemeinden

SEITE 2

Kultur: Programm-übersicht zum Festival «Kultur am Schlipf»

SEITE 7

Bücherzettel: Valentin Herzog zum neuen Buch von Eveline Hasler

SEITE 13

Festakt: Bankett zum Herzl-Jubiläum im Wenkenhof

SEITE 15

Sport: Triumph der Juniorinnen und Junioren des TV Riehen

SEITE 21

DORFKULTUR Heute abend um 17 Uhr wird das Dorffest Riehen 1997 eröffnet

Drei Festtage im Zeichen der Begegnung

Heute abend um 17 Uhr wird das Dorffest Riehen 1997 mit Glockengeläut und Fanfarenklängen des CVJM-Posaunenchores vom Turm der Dorfkirche eröffnet. Bis zum kommenden Sonntag werden sich wohl wieder tausende Riehenerinnen und Riehener, aber auch Gäste aus der Region in den Festtrubel stürzen. Die RZ sprach mit OK-Präsident Jörg P. Friedlin über das alle vier Jahre stattfindende Grossereignis.

DIETER WÜTHRICH

RZ: Heute abend um 17 Uhr beginnt das Riehener Dorffest 1997. Sind Sie aufgeregt?

Jörg P. Friedlin: Natürlich spüre ich jetzt, wenige Stunden vor dem Beginn des Festes, eine gewisse Spannung. Aber nervös bin ich eigentlich nicht. Denn das Organisationskomitee hat trotz der kurzen Vorbereitungszeit von nur fünf Monaten sehr gute Arbeit geleistet. Die Straffung der Organisation – wir haben das OK von 14 auf zehn Personen reduziert – hat sich rückblickend betrachtet sicher bezahlt gemacht. Ich bin also sehr optimistisch, dass wir wieder ein prächtiges Dorffest erleben wer-

den. Und wenn ich den Wetterfröschchen Glauben schenken kann, dürfte auch das Wetter einigermassen mitspielen.

Wie verlief die Vorbereitung des Organisationskomitees?

Die Vorbereitungszeit war wegen verschiedener äusserer Umstände mit nur fünf Monaten doch sehr knapp bemessen. Im Rückblick hat sich diese kurze Zeitspanne jedoch sogar als Vorteil erwiesen, weil uns das zu einer speditiven Vorbereitung gezwungen hat. Das zehnköpfige OK hat sich zu insgesamt sieben Sitzungen getroffen, die jeweils im Werkhof der Gemeinde stattfanden. Neben dem ausgezeichneten Einvernehmen der OK-Mitglieder untereinander hat uns sicher auch der Einsatz des Computers bei der Vorbereitung vieles erleichtert. Wir können deshalb mit einiger Zuversicht sagen, dass wir für die drei kommenden Festtage bestens gerüstet sind.

Welches sind die wichtigsten Änderungen gegenüber dem letzten Dorffest im Jahr 1993?

Erfreulicherweise haben sich für das diesjährige Dorffest noch einmal mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer angemeldet. Insgesamt sind es jetzt 99 Festwirtschaften, Bars, Verpflegungs- und Warenstände. Eine wichtige Änderung gibt es beim Festgelände zu verzeichnen. Weil uns wegen der kürzlich begonnenen Überbauung des Gartengasse-Areal nicht mehr zur Verfügung steht, mussten wir das Festgelände etwas gegen die Bahnhofstrasse hin verschieben. Diese ist im Gegensatz zu 1993 ebenfalls ins Festgelände integriert und dient neben einigen Verpflegungs- und Warenständen auch als Standort für den «Luna-Park» und das Esswaren- und Getränke-Zentrallager. Das ganze Festareal wurde dadurch zugleich etwas «kompakter». Eine wesentliche Änderung ergibt sich auch daraus, dass das diesjährige Dorffest mit dem Beginn des Festivals «Kultur am Schlipf» zusammenfällt. Gewisse Programmteile dieses Festivals – zum Beispiel das Openair-Konzert im Sarasinpark von heute abend oder auch die Gastspiele von Vereinen aus Weil am Rhein auf der Hauptbühne vor dem Gemeindehaus morgen Samstag – konnten so in das Dorffest integriert werden. Zu-



Jörg P. Friedlin, Vorsitzender des Organisationskomitees des Riehener Dorffestes 1997: «Das Dorffest soll für die Bevölkerung in erster Linie ein Ort der Begegnung in entspannter Atmosphäre sein»

Foto: Dieter Wüthrich

dem können wir einen Teil der Infrastruktur des Festivals, zum Beispiel ein Zelt auf der Wettsteinanlage oder den Vorverkaufspavillon auf dem Platz vor dem Gemeindehaus nutzen.

Ich hoffe im übrigen, dass das kulturelle Feuerwerk, das mit dem Dorffest und dem Festival «Kultur am Schlipf» an diesem Wochenende gezündet wird, keine einmalige Angelegenheit sein wird, sondern dass die regionale Ausrichtung dieser beiden Anlässe in Zukunft eine Fortsetzung findet.

Was dürfen die Besucherinnen und Besucher des Dorffestes erwarten bzw. was wird ihnen geboten?

Das Festprogramm ist einmal mehr sehr abwechslungsreich. Neben dem traditionell vielfältigen kulinarischen Angebot ist vor allem auch das kulturelle Rahmenprogramm bemerkenswert. Auf der Hauptbühne vor dem Gemeindehaus wird an diesen drei Tagen fast stündlich etwas geboten – volkstümliche Musik, Jazz, Aerobic-Vorführungen, Pantomime und Sketches. Auf dem ganzen Festgelände verteilt erwartet die Besucherinnen und Besucher eine ganze Reihe von weiteren Attraktionen

wie Bobanschieben, eine Kletterwand, ein Stossgaretten-Rennen, eine Tennisanlage, ein «Luna-Park» mit verschiedenen Fahrgeschäften, eine Tombola, ein Ballonwettkampfen und zahlreiche andere Wettbewerbe. Nicht zu vergessen ist der Kinderhütendienst im Bürgeraal des Gemeindehauses, wo die Eltern ihre Kinder für einige Stunden abgeben können.

Eine besondere Attraktion können wir den Festbesucherinnen und Festbesuchern mit dem Oldtimer-Tram des Tramclubs Basel bieten, das morgen zwischen 11 und 17 Uhr als Festzubringer zwischen der Schiffflände und der Haltestelle Riehen-Grenze hin und her pendeln wird.

Welchen Stellenwert hat für Sie das Dorffest innerhalb des gesellschaftlichen Lebens in der Gemeinde?

Das Dorffest soll in aller erster Linie ein Ort der Begegnung sein. Menschen, die sich im Alltag vielleicht gar nicht begegnen, können hier für einige Stunden zusammenkommen. Man kann alte Freundschaften auffrischen und neue Bekanntschaften schliessen. Angesichts der derzeitigen wirtschaftlichen Lage,

die ja vielen Leuten aus einer persönlichen Betroffenheit existentielle Sorgen bereitet, ist das Dorffest aber auch sicher eine Gelegenheit, diese Sorgen wenigstens für einige Stunden vergessen zu können. In diesem Zusammenhang möchte ich erwähnen, dass wir die Konsumationspreise bewusst familienfreundlich zu gestalten versuchten. Niemand soll dem Dorffest fernbleiben müssen, weil er oder sie es sich finanziell nicht leisten kann.

Das Dorffest schafft aber auch die Möglichkeit für Kontakte über die Gemeindegrenzen hinweg. Wir möchten mit diesem Fest zum Ausdruck bringen, dass Riehen kein geschlossener Block, sondern offen gegen aussen ist. Deshalb freut es mich ganz besonders, dass sich zahlreiche Vereine und Institutionen aus der Stadt und den umliegenden Gemeinden aktiv am Dorffest beteiligen. Nicht zuletzt unter diesem Aspekt haben wir das Signet des Dorffestes 1993 auch in diesem Jahr verwendet. Das Signet zeigt ja einen Riehener und einen Bebbi, die sich zuprosten. Das Dorffest stärkt zudem das Zusammengehörigkeitsgefühl der Bevölkerung und der Riehener Vereine untereinander.

Der Reinerlös der Riehener Dorffeste kam in vergangenen Jahren jeweils einer gemeinnützigen Institution zugute. Wird das auch in diesem Jahr so sein?

Wir wollen diese Tradition auch mit dem diesjährigen Dorffest fortsetzen. Das OK hat in diesem Jahr das Projekt «Momo» des Kinderspitals Basel für HIV/Aids-betroffene Kinder, deren Angehörigen und Pflegeeltern ausgewählt. Das OK möchte mit dieser Wahl zum Ausdruck bringen, dass die Aids-Problematik uns alle angeht.

RZ-Sonderseiten zum Dorffest Riehen 1997

Liebe Leserinnen, liebe Leser, auf den Sonderseiten 16 bis 19 der heutigen Ausgabe finden Sie alle wichtigen und nützlichen Informationen sowie einen übersichtlichen Situationsplan zum Dorffest Riehen. Redaktion und Verlag der Riehener-Zeitung wünschen Ihnen einige vergnügliche Stunden am Riehener Dorffest 1997.



Das Signet des Riehener Dorffestes 1997 hat der Basler Künstler «Däge» geschaffen.

Foto: zVg

FESTIVAL Gleichzeitig mit dem Dorffest startet das Festival «Kultur am Schlipf» im Rahmen des «RegioKulturSommers '97»

«Kultur am Schlipf»: grenzenloses Angebot

Heute abend um 19 Uhr startet das dreiwöchige Festival «Kultur am Schlipf» mit einem Pop/Rockkonzert im Sarasinpark. Darauf folgen rund 60 weitere kulturelle Veranstaltungen in Riehen, Weil am Rhein und Village-Neuf.

JUDITH FISCHER

Mit «Grenzgang» ist die Sparte «Literatur» betitelt, die am Festival «Kultur am Schlipf» einen Teil des Angebots ausmacht. Die Themen «Grenzgang», «Grenze» und «Grenzüberschreitung» ziehen sich aber auch ganz generell wie ein roter Faden durch das gesamte Festival. Ziel sei gewesen, mit dem Festive eine Plattform für Kulturschaffende aus der Regio zu schaffen, erklärte Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler, Ressortvorsteherin «Kultur und Freizeit», anlässlich einer Medienorientierung.

Realisiert wurde dieses Ziel nun mit dem Festival «Kultur am Schlipf», das in Riehen, Weil am Rhein in Deutschland und Village-Neuf in Frankreich stattfindet und das gemeinsam mit Vertretern dieser Gemeinden organisiert worden ist. Damit werde das Kulturfestival nicht nur einem künstlerischen Anspruch gerecht, sondern auch einem politischen, zeigte sich Maria Iselin-Löffler überzeugt. Dem Anspruch nämlich, dass Riehen sich als Teil der Regio verstehe und dass es den Regio-Gedanken fördere.

Zwingendes Auswahlkriterium für die künstlerische Präsentation war denn auch, dass die Künstlerinnen und Künstler entweder aus der Regio stammen oder hier leben und arbeiten. Ausdrücklich soll damit nach Darstellung der Organisatoren die vielfältige hiesige Kultur hörbar, sichtbar und fühlbar gemacht und damit ein Gegengewicht zu

der «grossen» Kunst in den Städten geschaffen werden.

«Kultur am Schlipf» ist Teil des «RegioKulturSommers '97». Für die Veranstaltungen in Riehen zeichnet die Gemeinde Riehen verantwortlich. Initiiert wurde der «RegioKulturSommer '97» von der «Regio-Kulturstiftung».

Insgesamt werden rund 60 Produktionen mit über 400 Interpretinnen und Interpreten angeboten. Einen Schwerpunkt innerhalb des Programms bildet die Musik. So wird das Festival heute abend um 19 Uhr mit dem Rock/Popkonzert im Sarasinpark eröffnet. Es folgen Konzerte mit Barockmusik, Jazzkonzerte, Musiktheater, Volks- und Strassenmusikaufführungen.

Aus der Sparte «Literatur» sei «Grenzgang – Checkpoint Schlipf» vom 18. September hervorgehoben. Eingeladen wird zu einem Grenzgang mit Erinnerungen aus dem 2. Weltkrieg. Gren-

zenlos stellt sich das Programm aus der Theater- und Kleinkunstszene dar, und auch die Sparten «Bildende Kunst», «Film» und «Kunst und Küche» überschreiten Grenzen. Erwähnenswert ist auch das Kinder-Programm des Verkehrsvereins am 13./14. September.

«Kultur am Schlipf» läuft vom 5. bis zum 28. September, jeweils mittwochs bis sonntags. Der ausführliche Festivalführer informiert über alle Veranstaltungen (vgl. auch Seite 7 in dieser RZ-Ausgabe). Festivalführer und Billette sind erhältlich bei: Info-Pavillon vor dem Gemeindehaus Riehen (geöffnet bis zum 9. September von 14 bis 18.30 Uhr und bis zum 28. September montags und dienstags von 14 bis 18.30 Uhr, mittwochs bis sonntags von 14 bis 20.30 Uhr); «Kulturpunkt» Basel, Spiegelgasse 2; Kulturamt Weil am Rhein, Humboldtstrasse 2; Tourist- und Stadtinformation Lörrach, Bahnhofplatz 6.

Für Veranstaltungen in Weil am Rhein und Village-Neuf wird ein Gratisbus eingesetzt.

Weitere Informationen sind auch unter Telefon 646 82 74 erhältlich.

Gemeinde Riehen



Beschluss des Einwohnerrates betreffend die Bewilligung eines Kredites für bauliche Anpassungen an die neue Verwaltungsstruktur im Gemeindepital

«Der Einwohnerrat bewilligt auf Antrag des Gemeinderates für bauliche Anpassungen an die neue Verwaltungsstruktur im Gemeindepital einen Kredit von Fr. 98'000.–.

Dieser Beschluss ist zu publizieren.»

Riehen, den 27. August 1997

Im Namen des Einwohnerrates
Die Präsidentin: L. Dick-Briner
Der Sekretär: W. Maeschli

Initiative «Internet-Anschluss für alle Basler Schulen»

rz. Nachdem die mit den nötigen Unterschriften eingereichte Initiative «Internet-Anschluss für alle Basler Schulen» im Juli 1997 für gültig erklärt worden war, hat das Initiativ-Komitee die Initiative vergangene Woche in allen Basler Schulen vorgestellt.

Die unformulierte Initiative ist von der CVP Basel-Stadt vorbereitet worden und verlangt, dass zur Verbesserung der beruflichen Zukunftschancen der Jugendlichen und im Interesse der Standortattraktivität Basels für die hier ansässige Wirtschaft in allen Basler Schulen die Arbeit mit dem Internet ermöglicht werde. Die Unterrichtsräume seien bis zum Jahr 2000, spätestens aber zwei Jahre nach Annahme der Initiative durch das Volk mit Internet-Anschlüssen zu versehen, damit alle Basler Schülerinnen und Schüler sich mit dem sinnvollen Gebrauch des Mediums Internet vertraut machen könnten.

GRATULATIONEN

Helena und Hans Leubin-Giger zur Goldenen Hochzeit

rz. Am kommenden Donnerstag, 11. September, können Helena und Hans Leubin-Giger in ihrem Heim am Grenzacherweg das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Die RZ gratuliert den beiden ganz herzlich zu ihrem Festtag und wünscht ihnen für die Zukunft viel Freude und alles Gute.

Serafino und Hedwig Lüscher-Ryter zur Goldenen Hochzeit

rs. Am kommenden Donnerstag, den 11. September, feiern Serafino und Hedwig Lüscher-Ryter am Eisenbahnweg ihre Goldene Hochzeit.

Die Jubilare haben früher so manche harte Zeiten, aber auch Kurioses erlebt. Auf der Niederlassungsbewilligung stand zum Beispiel geschrieben: «Die Inhaber dieser Bewilligung sind verpflichtet, während der Dauer der Wohnungsnot in Riehen an der Mohrhaldenstrasse zu wohnen. Jeder Wohnungswechsel ohne unsere Zustimmung ist verboten.» Während Hedwig Ryter in Riehen aufgewachsen ist, wurde Serafino Lüscher als Sohn eines Aargauers im italienischen Städtchen Luino gross. Kennengelernt haben sich die beiden in Basel bei der Firma Erpag, der heutigen Aral. Während ihr Mann auch später bei der Aral arbeitete, wechselte Hedwig Lüscher-Ryter bald einmal zur «Union Trading Company» (UTC).

Hedwig Lüscher-Ryter wuchs in einer sehr musikalischen Familie auf und hat schon immer gerne gesungen. Als langjähriges Mitglied des Gospel-Chores von Chester Gill brachte sie es sogar zu einem Fernsehauftritt. Serafino Lüscher-Ryter war ein bekannter und sehr guter Bowling-Spieler, der beachtliche internationale Erfolge erzielte, auch im Ausland etwa an Turnieren in Lyon, Mailand oder Paris. In Mailand gelang ihm gar der Turniersieg und lange war er die Nummer 1 in der Schweiz.

Die RZ wünscht einen schönen Festtag und für die Zukunft alles Gute.

AUSSTELLUNG Gemeindeausstellung «Drei Länder – Drei KünstlerInnen» eröffnet

Kunstgespräche im Park



Mitten im Sarasinpark trifft man auf die Schriftrolle von Pierre Gaucher. Man kann sie betasten, betrachten, kann durch sie hindurchschauen, kann ihre Schriftzeichen lesen, und bleibt doch etwas unschlüssig, ob man nun das Kunstwerk verstanden hat.

Foto: Judith Fischer

fi. Er wolle mit den Leuten kommunizieren, wolle, dass sie mit seiner Kunst in Berührung und ins Gespräch kämen, hatte sich der Künstler Tobias Eder vorgängig an die Vernissage der Ausstellung «Drei Länder – Drei KünstlerInnen im Sarasinpark Riehen» gewünscht. Und die Leute, die gekommen waren, haben die Aufforderung begriffen. Sie wandelten im Sarasinpark auf und ab, berührten das Sitzmöbel von Tobias Eder mitten im Grünen, entzifferten die Schrift, die Pierre Gaucher auf eiserne Schriftrollen eingestanzte hatte, lasen verwundert über die Philosophie des Schreibens und liessen sich auf die Begegnung mit Antje Ladewigs Gruppe von Plastiken ein und bewunderten ihre

Karpfen, die im Wind flatterten und sich im Wasser widerspiegelten.

Mit der Ausstellung setzte die Kommission für Bildende Kunst das Konzept «Kunst im Park» vom vergangenen Jahr fort, erklärte Rolf Brüderlin, Projektverantwortlicher und Mitglied der Kommission für Bildende Kunst. Damit biete sich eine Chance, Kunst in einem ganz neuen Rahmen zu präsentieren. Wieder aufgenommen habe die Kommission auch die Idee, eine Ausstellung mit Künstlerinnen und Künstlern aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz zu gestalten. Und so hätten sich Antje Ladewig aus Bettingen, Tobias Eder aus Deutschland und Pierre Gaucher aus Frankreich in der Ausstellung

zusammengefunden und hätten ihre Werke draussen in den Park, an den Weiher, in die Orangerie, in das Pflanzenlagerhaus und ins gläserne Gewächshaus gestellt.

Die grössten Berührungängste hatte das Vernissagepublikum gerade vor der Installation, die eigentlich eine grosse Anziehungskraft hätte ausüben sollen, verkündete sie doch mit einem grossen Schriftzug «alles gratis». Doch vielleicht liessen sich die Leute abhalten, weil die Installation eigentlich ausserhalb der eigentlichen Ausstellung an der Aussenwand des Pflanzenlagerhauses entlang der Rössligasse angebracht ist. Vielleicht aber auch, weil sie sich vor der Videokamera fürchteten, die alle Bewegungen festhalten wollte, oder vielleicht auch gerade weil ihnen der Schriftzug «alles gratis» suspekt erschien.

Eine Ausstellung sei immer ein Risiko, ein Risiko für die Künstlerinnen und Künstler, die ihre Werke dem Urteil des Publikums aussetzen müssten, ein Risiko für die Ausstellungsleiter und im Falle einer Gemeindeausstellung auch ein Risiko für die Gemeinde, denn niemand könne im voraus wissen, wie die ausgestellte Kunst aufgenommen würde. Doch sicher sei, dass die soeben eröffnete Ausstellung Einblick in das regionale Kunstschaffen gebe und damit den Auftakt zum Festival «Kultur am Schlipf» bilde, das ein wichtiges Ereignis sei, meinte Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler anlässlich der Vernissage.

Die Ausstellung im Sarasinpark ist bis zum 28. September zu sehen. Öffnungszeiten: mittwochs von 14 bis 19 Uhr, samstags von 14 bis 17 Uhr und sonntags von 11 bis 17 Uhr.

WETTBEWERB 2. Runde im Öko-Spiel der Gemeinde Riehen Und wieder drei knifflige Fragen

wü. Liebe Leserinnen und Leser, heute läuten wir die zweite Runde im Ökospiel der Gemeinde Riehen zum Umweltratgeber «Bewusst wie» ein. Zu beantworten sind wiederum drei Fragen zum Thema Umweltschutz. Und auch in dieser zweiten Runde werden unter den richtigen Einsendungen wieder drei tolle Preise verlost.

Wer den Umweltratgeber «Bewusst wie» aufmerksam studiert, sollte keine Schwierigkeiten haben, die drei folgenden Fragen zu beantworten:

1. Seit 1988 ist das ozonzerstörende FCKW als Treibmittel in Spraydosen verboten. Bedeutet dies nun, dass

- Spraydosen wieder unbedenklich gekauft und verwendet werden können?
- Die neuen Treibgase immer noch alles andere als harmlos sind und man deshalb am besten Pumpzerstäuber zum Nachfüllen kauft?

2. Heute muss es beim Kochen möglichst schnell gehen. Sie kaufen also pfannenfertiges Tomatensugo. Zur Wahl steht die gleiche Menge im Tetrapack und im Einwegglas mit Schraubverschluss. Wählen Sie nun aus Umweltschutzgründen am besten

- Das Tetrapack, weil dieses zwar Abfall verursacht, aber insgesamt wegen seines viel geringeren Gewichtes immer noch vier Mal umweltverträglicher ist als das Einwegglas?
- Das Einwegglas, weil dieses recycelt werden kann, was immer besser ist?

3. Sie schätzen saubere Wäsche. Wählen Sie nun besser

- ein Vollwaschmittel für alle Wä-

schearten und Temperaturen, weil nur so auch die 40-Grad-Wäsche wirklich sauber wird?.

- ein Waschmittel in Baukasten-System, also für die Wäsche, für welche es speziell vorgesehen ist?

Wenn Sie glauben, die richtige Lösung gefunden zu haben, dann kreuzen Sie wiederum den jeweiligen Buchstaben a oder b auf dem untenstehenden Talon an. Kleben Sie diesen Talon auf eine Postkarte (Absender nicht vergessen!) und schicken Sie diese bis spätestens Montag, 8. September (Poststempel) an folgende Adresse: *Gemeinde Riehen, z. H. Jürg Schmid, Werkhof, Haselrain 65, 4125 Riehen.*

Und das sind die Preise, die es in der zweiten Spielrunde zu gewinnen gibt:

1. Preis: Ein Halbtagesfahrt mit dem Elektromobil der Gemeinde Riehen mit Chauffeur, so weit eine «Tankfüllung» reicht.

2. Preis: Eine Schifffahrt auf dem Rhein mit einem kleinen Essen.

3. Preis: Eine morgendliche Führung mit dem Wildhüter zum Beobachten von Füchsen, Dachsen und Wildschweinen und anschliessendem «Zmorge».

Die Auslosung der Gewinnerinnen und Gewinner erfolgt unter Zeugenaufsicht. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Zum Abschluss geben wir Ihnen nachfolgend die Gewinner der ersten Spielrunde bekannt. Der erste Preis geht an *Walter Anderegg, Grenzacherweg 244, 4125 Riehen.* Den zweiten Preis hat *Franz Thalmann, Stellimattweg 17, 4125 Riehen* gewonnen. Über den dritten Preis darf sich schliesslich *Franz-Jochen Metz, Rudolf Wackernagelstrasse 41, 4125 Riehen,* freuen.

Jetzt ist Pilzsaison – Pilzkontrolle nicht vergessen

pd. Wildwachsende Pilze sind ein Geschenk der Natur. Ein Geschenk allerdings, das man nicht unbesehen geniessen sollte: manche giftigen und ungeniessbaren Pilze sehen sehr ähnlich aus. Immer wieder treten deshalb Pilzvergiftungen bei Sammlerinnen und Sammlern auf, die die Pilze nicht genügend kennen. Das Kantonale Laboratorium steht jetzt wieder auf dem Marktplatz bereit, um die gesammelten Pilze zu begutachten. Die amtlichen Pilzkontrolleure sind täglich – ausser Sonntag – von 8 bis 10.30 Uhr an ihrem Stand auf dem Marktplatz. Die Begutachtung kostet einen Franken.

Armin Hofmann erhält den Kulturpreis der Stadt Basel

pd. Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt verleiht den mit 20'000 Franken dotierten Kulturpreis der Stadt Basel 1997 an den grafischen Gestalter Armin Hofmann.

Der 1920 in Winterthur geborene Hofmann unterrichtete von 1946 bis 1986 an der Allgemeinen Gewerbeschule (AGS) in Basel. Dort gründete er 1968 die Weiterbildungsklasse für Grafik, die bald internationales Ansehen hatte. Dank seinen gestalterischen Arbeiten, seiner Lehrtätigkeit an Hochschulen in den USA und Indien sowie seiner internationalen Vortragstätigkeit gewann die «Basel School of Design» internationalen Ruf. 1973 wurde Hofmann zum Ehrenmitglied der Royal Society of Arts, London, ernannt; 1987 erhielt er den Ehrendoktor der Philadelphia University of the Arts.

Armin Hofmann schuf in der Plakatkunst eine neue, eigene Sprache. Er nahm die Fotografie in die Zucht klarer knapper Form und verband sie mit der Schrift zu prägnanter Zeichenhaftigkeit. In seinen gestalterischen Arbeiten verzichtet er auf Tricks, Gags und Mehrdeutigkeiten. Eine gleichbleibende optisch-geistige Sorgfalt reicht vom Grossplakat über Reliefs zur Briefmarke und zum Billett. Hofmanns Plakate für Theater und Konzerte, seine Signete, Orientierungshilfen und Publikationen prägen und prägen die Stadt Basel seit Jahrzehnten.

Der Kulturpreis der Stadt Basel wird, alternierend mit dem Basler Literaturpreis, alle zwei Jahre verliehen.

PRÄVENTION Die Gefahr ist noch nicht gebannt

Tollwutkampagne für Füchse

rz. Seit rund drei Jahren ist im Kanton Basel-Stadt kein tollwütiges Tier mehr entdeckt worden, Dank der regelmässigen Impfkampagnen bei freilebenden Füchsen ist die gefährliche Seuche auf dem Gebiet von Basel-Stadt also unter Kontrolle. In anderen Gebieten der Nordwestschweiz sind im laufenden Jahr aber bereits sechs tollwütige Tiere festgestellt worden. Für eine umfassende Entwarnung ist es deshalb noch zu früh.

Zum Schutz der Bevölkerung und der Tiere führt die Schweizerische Tollwutzentrale in enger Zusammenarbeit mit den kantonalen Veterinärämtern und Jagdinspektoraten weiterhin zweimal jährlich eine Impfkampagne bei freilebenden Füchsen durch. Die nächste Impfung findet von heute Freitag, 5. September, bis zum 15. September statt. Für die Impfung wird kein gentechnologisch hergestellter Impfstoff verwendet. Die Impfköder werden im Gebiet der

Langen Erlen sowie in bestimmten Bezirken von Riehen und Bettingen ausgelegt. Die ausgelegten Impfköder dürfen nicht berührt werden. Bei Berührung sind die Hände sofort gründlich mit Seife zu waschen. Wenn der Impfstoff ins Auge, auf Mund- oder Nasenschleimhaut oder eine Wunde gelangt, ist umgehend mit der Medizinischen Poliklinik des Kantonsspitals Basel, Telefon 265 25 25, Kontakt aufzunehmen.

Während der gesamten Impfkampagne sind Hunde strikte an der Leine zu führen. Dies gilt auch für die Wieseböschung in den Langen Erlen. Katzen sind während der Aktion im Hause zu behalten. Kranke oder tote Tiere im Wald dürfen nicht berührt werden. Bei Tollwutverdacht ist umgehend das Kantonale Veterinäramt, Telefon 385 32 32, zu verständigen.

Weitere Informationen erteilt der Kantonstierarzt, Dr. Peter Gurdan, Telefon 385 12 14.

Wettbewerbston 2. Spielrunde:

- | | | |
|----------|-----------------------------|-----------------------------|
| Frage 1: | a) <input type="checkbox"/> | b) <input type="checkbox"/> |
| Frage 2: | a) <input type="checkbox"/> | b) <input type="checkbox"/> |
| Frage 3: | a) <input type="checkbox"/> | b) <input type="checkbox"/> |

FREIZEIT Die Werkstatt im Freizeitzentrum Landauer am Blutrainweg steht jung und alt offen

Weniger Vorschriften, mehr Selbständigkeit

Im Rahmen des 20jährigen Jubiläums des Freizeitzentrums Landauer stellt die RZ die verschiedenen Angebote des Hauses vor. In der Werkstatt treffen sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene, um in der Freizeit kreativ tätig zu sein. Unter der Leitung von Gino Tagliavini entstehen kleine und grosse Kunstwerke – von kleinen Brettspielen über Seifenkisten bis zu ganzen Möbelstücken.

AMOS WINTELER

«Jeder und jede hat in der Werkstatt des Freizeitzentrums Landauer die Möglichkeit, entsprechend seiner Fähigkeiten selbst etwas herzustellen», umschreibt Werkstättenleiter Gino Tagliavini seine Betriebsphilosophie. Und ein Blick in die Arbeitsräume beweist seine Idee. Zwischen den Hobelbänken, Schraubstöcken und sonstigen Maschinen oder Werkzeugen befinden sich kleine und grosse Kunstwerke aus Holz. Manche stehen kurz vor der Vollendung, andere müssen noch kräftig ausgefeilt werden. Ein Augenschein genügt, um festzustellen, dass die Werkstätte ein Kunterbunt aus verschiedenen Arbeiten und Niveaus ist. Jeder findet einen Platz.

Gino Tagliavini begann seine Aufgabe im Landauer vor rund 15 Jahren. Vorher war er zehn Jahre als Sozialpädagoge in einem Heim tätig. Danach, als 30jähriger, lancierte er mit einer Schreinerlehre seine zweite Laufbahn. «Ich wollte aus der Sozialarbeit aussteigen, weil ich einen grossen Teil meiner Ideale verloren hatte. Zuerst hatte ich die Absicht, nach meiner Zweitausbildung selbstständig zu arbeiten, habe quasi als Absicherung aber eine 50-Prozent-Stelle im Landauer angenommen. Vor etwa neun Jahren jedoch wurden es 100 Prozent.»

Nun in Riehen hat Gino Tagliavini die optimale Verbindung seiner beiden Berufe gefunden. Einen Teil der verlorenen Ideale hat er nach eigenen Worten in dieser Mischung zwischen Pädagogik

und handfester Arbeit wieder gefunden. «Ich nehme hier im Landauer neben der Funktion als Lehrer in einer gewissen Weise auch die Rolle eines Papi ein», meint der Werkstättenleiter mit einem Schmunzeln auf den Lippen. «Bei mir stehen Beziehungen immer vor allfällig nötigen Regeln. Vor allem die Kinder sollen spüren, dass ich sie mag. Nicht zuletzt wegen dieser persönlichen Atmosphäre kommt es vor, dass Leute zwischen den Hobelbänken und Bohrmaschinen Dinge erzählen, die sie sonst nicht aussprechen würden. So ergeben sich immer wieder interessante Diskussionen. Dies schätze ich bei meinem Beruf fast am meisten. Der Umgang mit anderen Menschen macht meine Arbeit wertvoll und spannend.»

Angebot für jung und alt

Konkret können die Erwachsenen jeweils am Dienstag und Donnerstag abends zwischen 18.30 und 21.30 Uhr in der Werkstätte des Landauers ihrem Hobby frönen. Auch am Samstag morgen steht den Erwachsenen der Werkraum offen. «Dann komme ich jedoch erst ab einer Teilnahme von drei Personen vorbei», erklärt Gino Tagliavini. «Für Neulinge und Anfänger biete ich zusätzlich jeweils donnerstags den Tag hindurch spezielle Kurse an. Dabei kann ich mich besser um einen einzelnen kümmern. Schliesslich geht es darum, dass alle Projekte verwirklichen können, die ihren Vorstellungen und Fähigkeiten entsprechen.»

Jeweils am Freitag morgen trifft sich eine selbständige Frauengruppe zum Werken. Zuerst wurde die Gruppe von Gino Tagliavini zehn Jahre lang betreut. «Schliesslich entliess ich sie in die Selbständigkeit. Dies hat anfänglich zu einigen Schwierigkeiten und Enttäuschungen geführt. Nun beginnt sich die Gruppe jedoch aus Interesse am Werken und am Zusammensein wieder zu formieren.»

Für die Kinder ist jeweils am Mittwoch-, Freitag- und Samstagmorgen zwischen 14.30 und 17.30 Uhr der Werkraum offen. Regelmässig nehmen



Gino Tagliavini: «Der Umgang mit Menschen macht meine Arbeit wertvoll und spannend».

Foto: Andreas F. Voegelien

zwischen 10 und 15 Kinder teil. Neuerdings bietet das Freizeitzentrum Landauer jeweils dienstags und donnerstags zwischen 16 und 18 Uhr den Kindern gleich nach der Schule die Werkstätte an. «Die Kinder sollen mit eigenen Ideen kommen. Wir wollen, dass das Kind weiss, welches Resultat erreicht werden soll. Sonst im Alltag ist ja schon fast alles durch Vorschriften vorgegeben. Dieser Entwicklung wollen wir etwas Gegensteuer geben. Selbständig arbeiten und Ideen entwickeln sind bei uns gross geschrieben – dies gilt für alle Altersschichten», erzählt Gino Tagliavini.

Flexibilität gefragt

Wegen der verschiedenen Gruppen leidet in der Werkstätte natürlich unter anderem die Ordnung. «Mit dem Anspruch eines Schreiners könnte ich hier gar nicht arbeiten. Mir ist es aber wichtiger, dass es Platz für alle hat und dass sich alle verwirklichen können. Die ganz pingeligen Gemüter werden sich in

unserer Werkstätte mit Sicherheit nicht wohlfühlen. Von allen, die irgendwie mit oder im Werkraum zu tun haben, wird Spontaneität und vor allem Flexibilität verlangt.»

In bezug auf die Jugendlichen ist zu sagen, dass die meisten mit 12 oder 13 Jahren die Werkstatt nicht mehr regelmässig besuchen. Gino Tagliavini freut sich aber, dass praktisch jedes Jahr vier oder fünf Jugendliche eine Lehre als Schreiner beginnen. Die anderen kommen erst dann wieder, wenn sie ganz spezifisch etwas anfertigen wollen. «Da muss man halt ein offenes Herz zeigen», erklärt er. Es sei ihm weiter wichtig, allen Teilnehmenden in der Werkstatt die Entwicklung der Materie vom rohen Klotz aufzuzeigen.

Deswegen organisiere er auch Ausflüge und Lager. «Dabei geht es meistens um Abenteuer und Natur pur. Wir wollen etwas erleben. Ein Gewitter in einer Alphütte ohne Strom und ab-

geschnitten von der Umwelt beispielsweise hinterliess bei allen Lagerteilnehmerinnen und -teilnehmern einen unauslöschbaren Eindruck.»

Über Jahre hat sich die Werkstatt im Landauer gehalten. Manchmal sank die Teilnehmerzahl leicht, dann gab es wieder einen Boom zu verzeichnen. «Weil die Freizeitanlage ein Ort ist, wo eigenes Denken nicht nur erlaubt, sondern erwünscht ist, wo verschiedene Ansichten zusammenprallen und wo jeder grundsätzlich so sein kann, wie er ist, kommen viele immer wieder gerne hierher», erklärt Gino Tagliavini das Geheimnis des Erfolgs.

«Es ist doch interessant, wenn ein Punker neben einem Polizisten an der Hobelbank steht. Was auf der Strasse aufgrund vieler Vorurteile vielleicht nicht möglich ist, geht in der Werkstatt. Man kommt ins Gespräch und merkt, dass hinter allem Äusseren ein Mensch steckt. Plötzlich finden unterschiedliche Welten zusammen.»

Weltladen Riehen in neuem Gewand

pd. Die grosse, tiefe Baugrube vor dem Weltladen Riehen an der Gartengasse hat den Ladenfrauen zu denken gegeben; sie wollen nicht hinter der Bretterwand isoliert werden, sie wollen ihre treuen Kundinnen und Kunden treffen und ihre Arbeit so gut wie möglich weitermachen!

Deshalb haben sie die Sommerpause genutzt und mit fachkundiger Hilfe, mit Geschick und Geschmack, die Ladenräume total umgekrempelt. Besucherinnen und Besucher werden sich über den aufgefrischten, erneuerten, übersichtlichen und ansprechend dekorierten Laden freuen, in dem das vielseitige Angebot von fair gehandelten und ökologisch sinnvoll produzierten Lebensmitteln und Produkten viel besser zur Geltung kommt als früher.

Der Weltladen Riehen befindet sich am Sarasinpark an der Gartengasse 21 und hat zu folgenden Zeiten geöffnet: mittwochs 9–12, 14–18.30 Uhr, samstags 9–12 Uhr.

...Beat Privat

wü. Ein versierter Schachspieler muss über ein blendendes Gedächtnis, strategisches Denkvermögen und einen vorausschauenden Überblick über das Geschehen auf dem Brett verfügen. Es ist deshalb vielleicht kein Zufall, dass Beat Privat, seit dem 1. Januar dieses Jahres administrativer Leiter der Fondation Beyeler, ein Meister des königlichen Figurenspiels auf dem 64-Felder-Brett ist. Denn ein kulturelles Ereignis von solch herausragender Bedeutung wie die Eröffnung des Beyeler-Museums bedarf in der Tat eine generalstabsmässige Planung. Nichts soll dem Zufall überlassen werden, wenn sich am 21. Oktober dieses Jahres zum ersten Mal die Museumspforten für das Publikum öffnen. Dementsprechend dicht gedrängt ist derzeit Beat Privats Terminkalender. Unzählige Sitzungen, Besprechungen und Telefonate bescherten ihm locker einen 12-Stunden-Tag.

Als administrativer Leiter der Fondation Beyeler ist Beat Privat nicht nur für den Bereich Finanzen und Versicherungen, sondern auch für die Museumsinfrastruktur (Personal, Kasse, Empfang, Art-Shop, Museumsaufsicht, Haus- und Sicherheitstechnik) verantwortlich. Und er ist das Bindeglied zwischen der Fondation und dem Pächter des Museumscafés, der in Riehen bestens bekannten «Landgasthof»-Wirtfamilie Vollenweider.

Als Beat Privat vor zwei Jahren mit dem Wunsch an Ernst und Hildy Beyeler herantrat, die administrative Leitung der Fondation übernehmen zu können, konnte er bereits auf eine 15jährige Erfahrung als Treuhänder der Galerie Beyeler zurückblicken. Vielen Bildern, die jetzt bald an der Baselstrasse eine definitive Bleibe erhalten, sei er in diesen 15 Jahren immer wieder begegnet. Daraus habe sich so etwas wie eine persönliche Beziehung zu diesen Kunstwerken entwickelt, erzählt er. Und: «Die Mitverantwortung dafür zu tragen, dass diese Bilder in Zukunft in einem würdigen Rahmen der Öffentlichkeit präsentiert werden können, ist deshalb eine grosse Herausforderung für mich. Zudem hatte ich das Bedürfnis, nach 15 Jahren «Papierkrieg» für die Galerie und

RENDEZVOUS MIT...



Beat Privat geht mit gutem Beispiel voran. Seinen täglichen Arbeitsweg ins Beyeler-Museum legt er mit dem Velo zurück.

Foto: Dieter Wüthrich

als selbständiger Treuhänder, etwas Neues auf die Beine zu stellen, eigene Ideen einzubringen.»

Heute rund eineinhalb Monate vor der Eröffnung des Museums, kümmert sich Beat Privat in Zusammenarbeit mit einem privaten Unternehmen unter anderem um die Rekrutierung des Museumspersonals für die 20 bis 25 Vollzeitstellen. Ein grosses Anliegen ist ihm zudem, dass sich die Besucherinnen und Besucher im neuen Museum willkommen fühlen. Bei seinen Besuchen in anderen Museen habe er nämlich immer wieder das Gefühl gehabt, dass das Publikum gewissermassen als notwendiges Übel betrachtet werde. Damit dies in der Fondation Beyeler nicht passiert, plant Beat Privat unter anderem die Einrichtung einer Museumsempfang, wo die Besucherinnen und Besucher auf sehr persönliche Weise empfangen und nicht nur über das Museum und seine Werke, sondern beispielsweise auch über andere Riehener Sehenswürdigkeiten informiert werden sollen.

Der Teufel steckt bekanntlich im Detail und so sind es vor allem viele kleine Details, die es im Hinblick auf die Eröffnung des Museums noch zu regeln gilt. Dazu gehören auch die offiziellen Eröff-

nungsfestlichkeiten, die sich über nicht weniger als vier Tage erstrecken werden. Bevor nämlich am 21. Oktober die kunstinteressierte Öffentlichkeit das Museum besichtigen kann, werden am 15. Oktober die Medien und am 16. und 17. Oktober zahlreiche V.I.P.'s aus der internationalen und nationalen Kunstwelt Gelegenheit für einen ersten Augenschein erhalten. Besonders festlich verspricht dann die offizielle Eröffnungsfeier am 18. Oktober zu werden, der nebst den politischen Behörden aus Gemeinde und Kanton auch Bundesrätin Ruth Dreifuss beiwohnen wird.

Diese Festivitäten seien auch für ihn eine erste Bewährungsprobe, blickt Beat Privat in die Zukunft. «Ob das administrative Konzept wirklich so funktioniert, wie wir es geplant haben, wird sich allerdings erst am ersten Wochenende nach der Eröffnung zeigen, wenn der Besucherandrang einen ersten Höhepunkt erreichen wird.» Um den Besucherstrom zu «kanalisieren», werde das Museum zwar in der Anfangsphase täglich geöffnet sein, gleichwohl werde es wohl an den Wochenenden zu Wartezeiten kommen. «Wir gehen davon aus, dass höchstens 400 bis 500 Personen gleichzeitig das

Museum besuchen können», schätzt Beat Privat.

Im Zusammenhang mit dem zu erwartenden Besucherandrang stellt sich einmal mehr die vieldiskutierte Frage, wie das Verkehrsproblem gelöst werden soll. Beat Privat zeigt sich überzeugt, dass sehr viele Besucherinnen und Besucher mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ins Museum kommen werden. Die Fondation werde alles unternehmen, dass sich die Verkehrsbelastung in Grenzen halten wird. Vorerst für zehn Wochen, möglicherweise sogar bis zur Eröffnung des Parkings an der Gartengasse wird unter anderem die Tramlinie 2 bis zur dortigen Wendeschleife verlängert. Die Kosten dafür übernehme die Fondation. Zwei Tramzüge sollen zudem mit einer speziellen künstlerischen Gestaltung auf dieses ÖV-Angebot aufmerksam machen. «Es werden die beiden schönsten Trams auf dem BVB-Netz sein», verrät Beat Privat vielversprechend. Er betont aber auch: «Die Fondation Beyeler ist nicht die Verursacherin des Riehener Verkehrsproblems, und sie kann es auch nicht im Alleingang lösen.» Verhandlungen mit der Gemeinde und den BVB zur Schaffung zusätzlicher Parkplätze mit einer Parkuhr entlang des Sarasinparks an der Baselstrasse gehören deshalb auch zu den Aufgaben von Beat Privat.

Wenn das Museum erst einmal eröffnet ist und die Verkehrsprobleme zumindest teilweise gelöst sind, kommen – so hofft er zumindest – für Beat Privat wieder etwas ruhigere Zeiten. Dann möchte er auch seine Leidenschaft, das Schachspiel, dem er früher als langjähriger Präsident der Basler Schachgesellschaft und Organisator zahlreicher internationaler Turniere einen grossen Teil seiner Freizeit gewidmet hat, wieder vermehrt pflegen. Und schliesslich sind da auch noch seine Lebenspartnerin und deren beiden Kinder.

Aber auch beruflich schmiedet der 40jährige Beat Privat in seinem Kopf neue, wenn auch noch vage Zukunftspläne: «Irgendwann, so etwa in zehn Jahren, würde ich gerne mithelfen, ein neues, innovatives Produkt zu entwickeln und zu produzieren.»

Ein guter Schachspieler plant eben viele Züge im voraus...

THEATER Figurentheater «Vagabu» bei «Kultur am Schlipf»

«Frau Meier, die Amsel» – eine Riehener Premiere

rz. Im Rahmen des Festivals «Kultur am Schlipf» ist «Frau Meier, die Amsel», die jüngste Inszenierung des Figurentheaters «Vagabu» erstmals in Riehen zu sehen. Das Stück nach dem bekannten Bilderbuch von Wolf Erlbruch eignet sich für Kinder ab fünf Jahren, aber natürlich auch für Erwachsene.

Zum Inhalt: Eigentlich wollte Frau Meier ja gar nicht fliegen, das Fliegen entdeckt sie rein zufällig. Ein loser Mantelknopf, zu wenig Rosinen im Kuchen, die ausbleibende Sonne, ein möglicher Flugzeugabsturz – alles beunruhigte sie, erfüllte sie mit Sorge, beflügelte ihre Phantasie – bis sie die aus dem Nest gefallene Amsel findet. Jetzt ist Fliegen Frau Meiers Leidenschaft und ihre alten Ängste sind verfliegen. Und Herr Meier?

Der hat sich ganz leidlich auf die neuen Verhältnisse eingestellt...

Frau Meier wird von Vrene Ryser gespielt, derweil Christian Schuppli, Riehener Kulturpreisträger 1996, die Rolle von Herrn Meier übernimmt. Für die Ausstattung zeichnen neben Christian Schuppli und Vrene Ryser auch Sybille Gutzwiller und Ben Hamou verantwortlich. Regie führen Maya Schuppli-Delpy und Gabrielle Hürlimann.

Gespielt wird das Stück am Samstag, 13. September, um 14 Uhr sowie am Sonntag, 14. September, um 11 Uhr im Freizeitzentrum Landauer.

Vorverkauf über Telefon 646 82 81 oder an der Vorverkaufsstelle des Festivals «Kultur am Schlipf» im Zelt auf dem Vorplatz des Gemeindehauses.

MUSIK Neue Konzertsaison der «Kunst in Riehen»

Vielversprechendes Programm



Gastieren bei «Kunst in Riehen»: die Violoncellistin Martina Schucan...



...der russische Meistercellist Ivan Monighetti...



...der aus St. Gallen stammende Pianist Adrian Oetiker...

rz. Die Konzertkommission der «Kunst in Riehen» legt ihr Programm für die Saison 97/98 vor. Fünf Abonnementskonzerte im Dorfsaal des Landgasthofes und drei kleine Konzerte im Wenkenhof bringen Begegnungen mit namhaften Künstlern und Ensembles und vielfältige, abwechslungsreiche Programme.

Am Freitag, 24. Oktober 1997, eröffnen der russische Meistercellist Ivan Monighetti und Jean-Jacques Düнки, Klavier, mit einem Rezital die Saison. Werke von Beethoven (7 Variationen über ein Thema von Mozart), Schubert (Sonate «Arpeggione»), Webern (Stücke op. 11) und Schostakowitsch (Sonate op. 40) gelangen zur Aufführung.

Im 2. Abonnementskonzert, am Freitag, 5. Dezember 1997, verbindet sich das wohl erfolgreichste Schweizer Streichquartett, das «Carmina Quartett», mit der aus Riehen stammenden, vielfach preisgekrönten Violoncellistin Martina Schucan, um Schuberts Quintett op. post. 163 aufzuführen. Ausserdem erklingen Quartette von Haydn (op. 76/5) und Szymanowsky (op. 37).

Der aus St. Gallen stammende Pianist Adrian Oetiker gewann 1995 den begehrten internationalen Wettbewerb der Deutschen Rundfunkanstalten (ARD) in München. Bereits 1996 wurde ihm eine Konzertklasse an der Musik-Akademie Basel anvertraut. In seinem Konzert in Riehen, am Montag, 9. Februar 1998, spielt Adrian Oetiker Werke von Beethoven («Waldstein»-Sonate), Bartók (Sonate/1926) und Schumann (Fantasiestücke op. 12).

Das Münchener Kammerorchester unter der Leitung seines neuen Dirigenten Christoph Poppen war schon mehrfach erfolgreicher Gast der «Kunst in Riehen». Im 4. Abonnementskonzert, am Montag, 9. März 1998, spielen die Münchener Musiker ein spannendes Programm mit Werken von Bach (3. Brandenburgisches Konzert), Schubert (Deutsche Tänze), Bartók (Divertimento) und Schostakowitsch (Kammersinfonie).

Zum Abschluss der Saison, am Freitag, 3. April 1998, singt der «Vocale-Chor» der Musik-Akademie Basel unter der Leitung von Susanne Würmli-Kollhopp. Man darf ohne Übertreibung sagen, dass dieser Jugendchor inzwischen zu den Spitzenchören der Region zählt. Brahms' Liebesliederwalzer op. 52 und 65 sowie Lieder der Liebe aus verschiedenen Jahrhunderten stehen auf dem Programm.

In den drei «kleinen Konzerten» der «Kunst in Riehen» im Gartensaal des Wenkenhofes verbindet sich diesmal besonders die Musik mit dem Wort: am 16. November 1997 erklingt virtuose Musik für zwei Violinen. Sie wird bereichert mit Texten zu den Komponisten und zur Musik. Am 11. Januar 1998 ist ein Liederabend geplant: Roswitha Müller (Mezzosopran) und Jan Schultz

(Klavier), führen Werke von Wagner, Debussy, Mahler und Robert Suter auf. Und am 22. März 1988 findet unter dem Motto «Kennst du das Land...?» ein musikalisch-literarischer Abend statt mit Texten aus Goethes «Wilhelm Meister» und Liedern von Schubert, Schumann, Tschaiakowsky und Wolf.

Abonnemente und Einzelkarten für die fünf Konzerte im Dorfsaal des Landgasthofes sind beim Verkehrsverein Riehen (Telefon 641 40 70), Alte Kanzlei, Baselstrasse 43, 4125 Riehen, zu beziehen; Einzelkarten sind auch bei Musik-Hug (Telefon 271 23 23), Freie Strasse 70, 4051 Basel, sowie jeweils an der Abendkasse erhältlich. Karten für die Konzerte im Wenkenhof sind eine halbe Stunde vor Konzertbeginn an der Kasse im Wenkenhof, Bettingerstrasse 121, erhältlich.



Das Leben nimmt manchmal eine wundersame Wende, so auch in der Geschichte «Frau Meier, die Amsel» des Riehener Figurentheaters «Vagabu». Foto: zVg

IN KÜRZE

Inzlinger «Waie Fescht»

rz. Vom Samstag, 13. bis zum Montag, 15. September, findet in Inzlingen wiederum das «Waie Fescht» statt. Es beginnt am Samstag nachmittags um 14.30 Uhr mit dem Verkauf von Zwetschgen-, Zwiebel- und Apfelwähe. Am Samstag abend lädt die «Bayrische 7» um 20 Uhr zu einem Show- und Stimmungsabend ein.

Am Sonntag geben die Stadtmusik Lörrach und der Männerchor Inzlingen um 11 Uhr ein Fröhlichkonzert. Danach Mittagessen im Festzelt und Unterhaltungsnachmittags mit den Musikvereinen Wyhlen, Nuningen, Buch und Niederwühl. Ab 20 Uhr Tanzmusik des «Skyline-Sextetts».

Am Montag startet das Programm mit einem Kindernachmittags um 15 Uhr, gefolgt von der musikalischen Unterhaltung der «Markgräfler Dilettantenmusik». Festausklang um 20 Uhr.

Waldführung

rz. Was man unter naturnaher Waldbewirtschaftung zu verstehen hat, zeigt der Riehener Gemeindeförster Andreas Wyss im Rahmen einer öffentlichen Waldführung. Die Führung findet am Samstag, 13. September statt. Treffpunkt um 9 Uhr beim Chrischona-Turm in Bettingen (Bus Nr. 32 und Nr. 39, Haltestelle St. Chrischona). Die Führung dauert bis ca. 12 Uhr und endet am Leimgrubenweg in Riehen.

Letzte Tage für «Späte Kutschen – Frühe Autos»

rz. Letzte Gelegenheit, die Sonderausstellung «Späte Kutschen – Frühe Autos im Kinderzimmer» im Spielzeugmuseum zu besuchen, denn am Sonntag, 7. September, schliesst sie ihre Tore. Bis dahin ist sie zu folgenden Zeiten zu sehen: heute Freitag, 5. September, und morgen Samstag, 6. September, jeweils von 14 bis 17 Uhr; Sonntag, 7. September, von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr. Spielzeugmuseum, Baselstrasse 34.

Eintritt am Freitag und Samstag Fr. 5.–/Fr. 3.–, am Sonntag gratis.

Ausstellung «Linie 6»

rz. In der Ausstellung «Linie 6 – Line in/line out – Malerei» hat Margrit Tanner alle Haltestellen der Tramlinie 6 gemalt und künstlerisch gestaltet. Die Ausstellung ist noch bis zum 14. September im Tramdepot Morgarten, Allschwilerstrasse 123, Basel, zu sehen. Öffnungszeiten: donnerstags und freitags von 16 bis 18 Uhr, samstags und sonntags von 11 bis 13 Uhr und von 15 bis 17 Uhr.

Mode und Kunst

rz. Zur Eröffnung der neuen Herbst/Winter-Kollektion von Geiger lädt die «Geiger Boutique» an der Baselstrasse 60 / Rössligasse heute Freitag, 5. September, zu einer Modenschau ein. Parallel zur Modenschau wird eine Gemäldeausstellung des internationalen tätigen Kunstmalers Richard Egloff gezeigt. Beginn um 19.30 Uhr.

Wasserspar-Sets

rz. Zum letzten Mal morgen, Samstag, 6. September, werden im Webergässchen in Riehen und an zentralen Orten in Basel Wasserspar-Sets an die Bevölkerung verteilt.

Die Verteilaktion wird gemeinsam vom Amt für Energie und technische Anlagen, vom Gewerbeverband Basel-Stadt und vom Spenglermeister- und Installateurverband Basel durchgeführt. Gemäss einer Studie des Amtes für Energie und technische Anlagen kann durch den Einbau von Durchflussbegrenzern in Duschen und Wasserhähnen bis zu 50 Prozent Heizenergie gespart und die Wasser- und Stromrechnung um bis zu 450 Franken pro Jahr reduziert werden.

AUSSTELLUNGEN/ GALERIE

Sarasinpark Rössligasse 53–61
«Drei Länder – Drei KünstlerInnen»
Die Kommission für Bildende Kunst der Gemeinde Riehen zeigt im Rahmen des Festivals «Kultur am Schlipf» die Ausstellung «Drei Länder – Drei KünstlerInnen» mit Werken von Tobias Eder, Pierre Gaucher und Antje Ladewig. Bis 28. September. Öffnungszeiten: mittwochs von 14 bis 19 Uhr, samstags von 14 bis 17 Uhr, sonntags von 11 bis 17 Uhr

Wiese Riehener Schwimmbad, Weilstrasse 60
«Wasserwerke»
Riehener und Weiler Künstlerinnen und Künstler zeigen «Wasserwerke», eine gemeinsame Ausstellung, die sich um das Thema Wasser dreht und im Rahmen von «Kultur am Schlipf» gezeigt wird. Vernissage: Sonntag, 7. September, um 11 Uhr, beim Parkplatz beim Schwimmbad in Riehen, Weilstrasse 60.

Galerie Schoeneck Burgstrasse 63, Telefon 061 641 10 60
Hedwig Emmert
Ausstellung «Neue Bilder und Glaskunst» von Hedwig Emmert. Freitag, 12. September, bis 31. Oktober. Öffnungszeiten: freitags von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr, samstags von 10 bis 13 Uhr. Abendöffnung jeden Donnerstag bis 20 Uhr mit Videoaufführung.

Galerie Kain Schmiedgasse 31, Telefon 061 641 31 66
Edward Dwurnik
Ausstellung «Blue Cycle» von Edward Dwurnik. Freitag, 5. September bis 26. Oktober. Öffnungszeiten: dienstags bis freitags von 15 bis 19 Uhr, samstags und sonntags nach Vereinbarung. Open Weekend am 25. und 26. Oktober.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag 5.9.

FEST

Bierfest
Das «Chörli» des Turnvereins Riehen und der Jodlerklub Riehen veranstalten ein grosses Bierfest mit «Weisswürstli», «Grillhändli», Tanz, Unterhaltung und den «Original Schilchern». Fortsetzung des Festes am Samstag, 6. September mit einem Kindernachmittags. Gratisglacé und Gratisgetränken für Kinder. 15 bis 17 Uhr. Am Sonntag, 7. September, wird dann zu einem Jazz-Brunch mit den «Redhouse Hot Six» eingeladen. 10. 30 Uhr. Saal des Landgasthofes Riehen. *Reservationen für den Jazz-Brunch: Telefon 641 28 93.*

Samstag 6.9.

MUSIK

Musikschulfest
Die Musikschule Riehen feiert ihr diesjähriges Musikschulfest. Die Schülerinnen und Schüler singen und spielen solo und im Ensemble, in Chor- und Orchesterformationen. Getränke- und Kuchenverkauf. Musikschule Riehen, Rössligasse 51, 14 bis ca. 18 Uhr.

Sonntag 7.9.

MUSEUM

Preisverleihung
Öffentliche Preisverleihung des Kinderwettbewerbes «Wer ist der kreativste Autodesigner?», der im Rahmen der Sonderausstellung «Späte Kutschen – Frühe Autos im Kinderzimmer» organisiert wurde. Spielzeugmuseum, Baselstrasse 34, 11 Uhr. Gleichzeitig bietet sich an diesem Sonntag, die

letzte Gelegenheit, die Sonderausstellung nochmals zu sehen, und zwar von 10 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr, danach schliesst die Ausstellung ihre Tore. *Eintritt am Sonntag gratis.*

GESANG

«Wenn auch die Jahre enteilen...»
Nostalgischer Liedernachmittags mit Giacomo Huber (Tenor) und Sylvie Augendre (Klavier). Gesungen werden Lieder wie «Wenn auch die Jahre enteilen...», oder «Ach, ich hab' Sie ja nur auf die Schulter geküsst». Alters- und Pflegeheim «La Charmille», Inzlingerstrasse 235. 15 Uhr.

KONZERT

«Close to Classics»
Konzert «Close to Classics» mit Sebastian Silvestra (Panflöte) und Gordon Schultz (Klavier). Konferenzzentrum St. Chrischona, Bettingen. 20 Uhr. *Eintritt frei, Kollekte.*

Montag 8.9.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»
Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen. Andreashaus, Keltenweg 41. Jeweils montags ab 18 Uhr.

Dienstag 9.9.

SCHULE

Velotag des Burgschulhauses
Das Burgschulhaus organisiert für alle seine Klassen einen Velotag. Mitbringen: Velo, Helm und Znüni. Besammlung: Burgschulhaus. Durchführung bei jeder Witterung. 7.40 bis 13 Uhr.

Generalprogramm Festival «Kultur am Schlipf»

Anlass/Vorstellung	Datum	Beginn	Preis	Ort	Code
Pop/Rock-Konzert	5.9.	19.00 h	Eintritt frei	Zelt Sarasinpark	C
Musikschulfest	6.9.	14.30 h	Eintritt frei	Musikschule Riehen	C
Gala-Diner kulinarische Genüsse:-sten	6.9.	19.30 h	Anmeldung Diner	Restaurant «Piste du Rhin», Village-Neuf	F
Spaziergang am Schlipf	7./28.9.	14.00 h	CHF/DM 10.-	Treffpunkt Schwimmbad Riehen	I
Apéro Amuse bouche	10.9.	19.00 h	Eintritt frei	Festivalzelt Wettsteinanlage	C
Lesung: Sibylle Mulot + Hilde Ziegler	10.9.	20.15 h	CHF/DM 10.-	Lüscherhaus (Foyer)	A
melken: Stimmhorn	10./11.9.	20.30 h	CHF 25.-/DM 30.-	Dorfsaal Landgasthof	A
Bazilikonmädchen: Bea von Malchus	11.9.	19.00 h	CHF/DM 15.-	Musikschule Riehen	A
Jazzkonzert: Andy Scherrer Quartet	11.9.	20.30 h	CHF 20.-/DM 25.-	Haus der Vereine «Alte Kanzlei» (Kellertheater)	A
Ali der Meisterdieb: Bea von Malchus	12.9.	19.00 h	CHF/DM 15.-	Musikschule Riehen	A
Der Friede: Papiertheater	13./14./25.9.	16/19.30/21.30 h	CHF/DM 10.-	Lüscherhaus (Foyer) Musikschule Riehen	B
Musik des 17. Jht's: Musica Fiorita	12.9.	20.15 h	CHF 25.-/DM 30.-	Haus der Vereine «Alte Kanzlei» (Lüschersaal)	A
Dok.-Film: Imago. Meret Oppenheim	13.9.	15.30 h	Eintritt frei	Haus der Vereine «Alte Kanzlei» (Kellertheater)	C
Big Band Sound Express	13.9.	18.00 h	Eintritt frei	Altes Rathaus, Weil am Rhein	C
Volksmusik: Burgdeifala d'Illfurt	13.9.	20.00 h	Eintritt frei	Festivalzelt Wettsteinanlage	C
... es der Gesang... Cantate K'Chor BS	13.9.	20.15 h	CHF 20.-/DM 25.-	Haus der Vereine «Alte Kanzlei» (Lüschersaal)	A
Nostalgie. Tanzabend: Pat's Big Band	13.9.	21.00 h	CHF/DM 30.-	Dorfsaal Landgasthof	A
Kinderwochenende	13./14.9.	ganzer Tag	siehe Festivalführer	siehe Festivalführer	D
Jazz Matinee: The BackyardBand	14.9.	11.00 h	Eintritt frei	Festivalzelt Wettsteinanlage	C
Serenade: Graeff-Trio	14.9.	17.00 h	CHF/DM 15.-	Lüscherhaus (Foyer)	A
Osteuropäische Klaviermusik	14.9.	19.00 h	CHF 25.-	Wenken	E
Serenata Notturna: F. Nagel/W. Feybli	17.9.	19.30 h	CHF/DM 20.-	Café Inka, Oetlingen, Weil am Rhein	B
Lesung: Guido Bachmann	17.9.	20.15 h	CHF/DM 10.-	Lüscherhaus (Foyer)	A
Hebels Schatten - Mittagstheater	18./21.9.	13.00 h	CHF 10.-/DM 15.-	Festivalzelt Wettsteinanlage Altes Rathaus, Weil am Rhein	A
Theater mit Händen: G. Fortmeier	18./27.9.	20.30/21.15 h	CHF/DM 20.-	Haus der Vereine «Alte Kanzlei» (Kellertheater)	A
Orch.Konzert: Musica Antiqua Basel	19.9.	20.15 h	CHF 25.-/DM 30.-	Dorfkirche Riehen	A
Clownette oder ...: Annette Vogt	19.9.	20.30 h	CHF 20.-/DM 25.-	Haus der Vereine «Alte Kanzlei» (Lüschersaal)	A
Caos*Caos**Caos***: Theater etc.	19.9.	20.30 h	CHF/DM 20.-	Altes Rathaus, Weil am Rhein	A
Dok.-Film: Sophie Taeuber-Arp	20.9.	15.30 h	Eintritt frei	Haus der Vereine «Alte Kanzlei» (Kellertheater)	C
Konzert: Musikschule Weil	20.9.	16.00 h	Eintritt frei	Musikschule Riehen	C
Gala-Diner: Czardas EnsembleTzig.	20.9.	19.00 h	Anmeldung Diner	Restaurant «Wiesengarten»	G
Chorkonzert: Geistliche Chormusik	20.9.	20.00 h	CHF 25.-/DM 30.-	Dorfkirche Riehen	A
Alles dicht: Nestbeschmutzer	20.9.	20.15 h	CHF/DM 20.-	Theater am Mühlerain TAM, Weil am Rhein	A
Paulinchen war allein...: G.B. Moravcik	20.9.	20.30 h	CHF 20.-/DM 25.-	Dorfsaal Landgasthof	A
Jazz-Matinee: Flat & Co.	21.9.	11.00 h	CHF/DM 15.-	Altes Rathaus, Weil am Rhein	A
Grenzgang: Checkpoint Schlipf	21.9.	14.00/16.00 h	CHF/DM 10.-	Treffpunkt Schwimmbad Riehen	I
Musik für einen König: Paul Ragaz	21.9.	16.00 h	CHF/DM 10.-	Altes Rathaus, Weil am Rhein	A
Band: Die Einweicher	21.9.	17.00 h	Eintritt frei	Festivalzelt Wettsteinanlage	C
3 Länder - 3 LiedermacherInnen	24.9.	20.15 h	CHF 20.-/DM 25.-	Haus der Vereine «Alte Kanzlei» (Lüschersaal)	A
Der Ochs und. ...: Pantomime-Studio	24.9.	20.30 h	CHF 25.-/DM 30.-	Dorfsaal Landgasthof	A
Charms! M. Thorgevsky/D. Wiener	24.9.	20.30 h	CHF 20.-/DM 25.-	Haus der Vereine «Alte Kanzlei» (Kellertheater)	A
Wilhelm Busch Abend: Saile/Gass	25.9.	20.15 h	CHF 20.-/DM 25.-	Lüscherhaus (Foyer)	A
Konz.Tromp.+Orgel: Litzler/Schmiedlin	25.9.	20.15 h	CHF 25.-/FFR 80.-	Kath. Kirche St. Nicolas, Village-Neuf	A
Hot songs from...: Thorgevsky/Wiener	25.9.	20.30 h	CHF/DM 20.-	Altes Rathaus, Weil am Rhein	A
Jazzkonzert: Matthias Daneck's N:O:W:	25.9.	20.30 h	CHF 20.-/DM 25.-	Haus der Vereine «Alte Kanzlei» (Kellertheater)	A
Trinationale Musizierstunde	26.9.	19.00 h	Eintritt frei	Alte Schule Haltingen, Weil am Rhein	C
Solistenabend: K. Schamböck/H.J.: Fink	26.9.	20.15 h	CHF 20.-/DM 25.-	Musikschule Riehen	A
Minnebad: Roger Siffer & Théâtre Ch.	26.9.	20.30 h	CHF/DM 15.-	Haus der Volksbildung, Weil am Rhein	A
Glück: touche ma bouche	26./27.9.	20.30/22.00 h	CHF 20.-/DM 25.-	Haus der Vereine «Alte Kanzlei» (Kellertheater)	A
Josa + Zauberfiedel: Figurentheater	27./28.9.	14.30 h	CHF/DM 10.-	Spielzeugmuseum Riehen	H
Dok.-Film: Irène Zurkinder	27.9.	15.30 h	Eintritt frei	Haus der Vereine «Alte Kanzlei» (Kellertheater)	C
Gala-Diner: Singing Waitresses	27.9.	19.30 h	Anmeldung Diner	Restaurant «Piste du Rhin», Village-Neuf	F
Volksmusik: Echo vom Pflanzplätz	27.9.	20.00 h	Eintritt frei	Festivalzelt Wettsteinanlage	C
Revue burlesque: BS Schlagzeugtrio	27.9.	20.15 h	CHF 20.-/DM 25.-	Haus der Vereine «Alte Kanzlei» (Lüschersaal)	A
13 plus sax: ensemble esdragon	27.9.	20.30 h	CHF/DM 20.-	Altes Rathaus, Weil am Rhein	A
Jazz-Matinee: New Jazz Trio	28.9.	11.00 h	CHF/DM 10.-	Restaurant «Niederholz»	A
Das Ehebett: Talem-Theater	28.9.	20.30 h	CHF 20.-/DM 25.-	Haus der Vereine «Alte Kanzlei» (Kellertheater)	A
Frühschoppen	13./20./27.9.	11.00 h	Eintritt frei	Festivalzelt Wettsteinanlage	C
Startpodium für Junge und ...	13./20./27.9.	17.00 h	Eintritt frei	Festivalzelt Wettsteinanlage	C

Kartenverkauf ab 21.8.97

A - telefonische Reservation in Riehen und Weil am Rhein
- Kartenverkauf an allen Vorverkaufsstellen

B - telefonische Reservation in Riehen und Weil am Rhein
- Kartenverkauf nur im Info-Pavillon Riehen und Kulturamt Weil am Rhein

C - Veranstaltung Eintritt frei
- keine telefonische Reservation, kein Kartenverkauf

D - telefonische Reservation nur in Riehen
- Vorverkauf num im Info-Pavillon Riehen
- Billettkassen an den Veranstaltungsorten 60 Minuten vor Beginn

E - keine Reservationen, kein Vorverkauf
- nur Abendkasse ab 18.00 Uhr in der Villa Wenkenhof

F - telefonische Anmeldung unter Tel.-Nr. 0033+389-67 06 66

G - telefonische Anmeldung unter Tel.-Nr. 0041+61-641 26 42

H - telefonische Anmeldung unter Tel.-Nr. 0041+61-641 28 29

I - telefonische Anmeldung unter Tel.-Nr. 0041+61-646 82 81

Telefonisch reservierte Karten müssen bis spätestens 30 Minuten vor Veranstaltungsbeginn an den Abendkassen abgeholt werden.

Kartenverkaufsstellen

- Info-Pavillon vor dem Gemeindehaus Riehen (Öffnungszeiten: 21.8.-9.9.: 14.00-18.30 Uhr; 10.-28.9.: Mo/Di 14.00-18.30 Uhr, Mi-So 14.00-20.30 Uhr)

- Kulturpunkt Basel, Spiegelgasse 2
- Kulturamt Weil am Rhein, Humboldtstr. 2
- Tourist- und Stadtinformation am Bahnhofplatz 6, Lössrach

Bei freiem Eintritt

Riehen:
- Festivalzelt, jeweils Sa 11 Uhr: FRÜH-SCHOPPEN, u.a. für die Riehener Vereine
- Festivalzelt, jeweils Sa 17 Uhr: START-PODIUM für Junge und Junggebliebene
- Dorfzentrum + Rauracherzentrum: STRASSENMUSIK jeweils Samstagnachmittag

- alle Veranstaltungen im Festivalzelt sowie die Filmreihe im Kellertheater
- weitere Veranstaltungen bei freiem Eintritt siehe Liste (Kategorie C)

Weil am Rhein:
- Big Band Sound Express 13.9.
- Trinationale Musizierstunde 26.9.

Festivalpass CHF 195.-/DM 220.-

Ermässigung für Schüler, Studenten, AHV/Rentner: jeweils CHF/DM 5.-
Ermässigtter Festivalpreis: CHF 170.-/DM 195.-

Alle Plätze unnummeriert.

ZIVILSTAND

Geburten

Jeisy, Tatjana Eleonora, Tochter des Jeisy, Hermann Julius, von Basel und Blauen BL, und der Jeisy geb. Dakić, Natica, von Basel und Blauen. Vater in Steingraben 2, Mutter in Riehen, Rühlweg 125.

Csizy-Botond, Anna-Judith, Tochter des Csizy-Botond, Marcel, von Hölstein BL, und der Blessing Csizy-Botond geb. Blessing, Dominique Sibylle, von Riehen, Hölstein und Lütisburg SG, in Basel, St. Alban-Vorstadt 44.

Vetterli, Micha Owen, Sohn des Vetterli, Andreas, von Wagenhausen TG, und der Vetterli geb. Schneider, Esther Maria, von Basel, Wagenhausen und Langenbruck BL, in Riehen, Aeussere Baselstrasse 381.

Willi, Flurin Aljoscha, Sohn des Willi, Michael, von Basel und Fisibach AG, und der Gamma Willi geb. Gamma, Monika Christine, von Basel, Fisibach, Riehen und Göschenen UR, in Riehen, Tiefweg 46.

Caderas, Serafin David, Sohn des Caderas, Rudolf, von Ladir GR, und der Caderas geb. Bachmann, Iris Rosmarie, von Basel, Ladir und Wollerau SZ, in Riehen, Gatternweg 26.

Eheverkündungen

Benoit, Jean Maurice Raymond, von La Sagne und Les Ponts-de-Martel NE, in La Chaux-du-Milieu NE, und *Schmid*, Laurence Evelyne, von Riehen, in La Chaux-du-Milieu.

Todesfälle

Seeger-Gubler, Fritz, geb. 1913, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 50.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S D P 177, 187,5 m², Wohnhaus Fürfelderstrasse 83. Eigentum bisher: Rosmarie Christoforou-Bischoff, in Allschwil BL, und Marianne Agnes Bischoff, in Basel (Erwerb 2. 6. 1997). Eigentum zu gesamter Hand nun: Werner und Christine Schueller-Bolliger, in Riehen.

Riehen, S E 1. 462 m² von P 178, Ottiliaweg (Erwerb 18.7.1972); 3710/9675 an 134,5 m² von P 178 (Erwerb 18.7.1972). 2. 5965/9675 an 600 m² von P 174, Chrischonaweg, Ottiliaweg (Erwerb 16.5.1997); 5965/9675 an 8,5 m² von P 171, Chrischonaweg 70 (Erwerb 16.5.1997); 5965/9675 von 164,5 m² von P 171 (Erwerb 16.5.1997). Eigentum bisher zu 1., nun zu 2.: Hans Jakob Fackler-Pfisterer, in Riehen. Eigentum bisher zu 2., nun zu 1.: Marie-Anne Fackler-Pfister, in Riehen.

Riehen, S A P 267, 625,5 m², Wohnhaus, Holzhaus, Schopf Sternengasse 1. Eigentum bisher: Dora Hanna Traub-Junghäni, gestorben, und Yvonne Alida Hauri-Junghäni, in Basel (Erwerb 23.5.1977). Eigentum nun: Dietrich Traub-Weyer, in Arlesheim BL.

Riehen, S A P 267, 625,5 m², Wohnhaus, Holzhaus, Schopf, Sternengasse 1. Eigentum bisher: Dietrich Traub-Weyer, in Arlesheim BL (Erwerb 10.6.1997). Eigentum nun: Dominik Traub-Zimmermann, in Arlesheim BL.

Riehen, S D P 1590, 588,5 m², Wohnhaus und Garagegebäude Siegwaldweg 12. Eigentum bisher: Margaretha Kiefer-Klauser, in Riehen (Erwerb 23.6.1977). Eigentum je zu 1/2 nun: Yvonne Meierhans-Klauser, in Riehen, und Hanspeter Kiefer-Volkart, in Bettingen.

Riehen, S F P 229, 1457 m², Inzlingerstrasse, Hohlweg. Eigentum bisher: Alexander Robert Strahm-Widmer, in Riehen (Erwerb 22.12.1987). Eigentum nun: Erika Rychter-Mischler, in Lössrach (D).

Wahlen 1998: DSP nominiert Nicole Emmenegger

rz. Rund ein halbes Jahr vor den Riehener Gesamterneuerungswahlen hat die DSP mit der 27-jährigen Einwohnerrätin Nicole Emmenegger als erste Partei offiziell eine Kandidatin für den Gemeinderat nominiert. Die Arztgehilfin gehört dem Einwohnerrat als dessen

jüngstes Mitglied seit drei Jahren an. Dort vertritt sie in der Kommission «Sportplatz Grendelmatte» in der Datenschutzkommission sowie in der Kommission für die Spitalordnung die Interessen ihrer Partei.

Neben ihrer parlamentarischen Tätigkeit wirkt Nicole Emmenegger zudem in folgenden Institutionen und Organisationen mit: Vorstandsmitglied des Verkehrsvereins Riehen und des CVJM-Sportvereins, Vereinigung für Jugendanliegen, Mitglied der Bürgerinnenkorporation.

Zudem hat die DSP beschlossen, für die Einwohnerratswahlen eine zwanzig Kandidatinnen und Kandidaten umfassende Liste einzureichen.



Erste offizielle Gemeinderatskandidatin: Nicole Emmenegger Foto: zVg

IN KÜRZE

Zweimal Nein zu «Jugend ohne Drogen»

Sowohl die Regionalkonferenz der Regierungen der Nordwestschweiz als auch die Aids-Hilfe beider Basel lehnen die am 28. September zur Abstimmung gelangende eidgenössische Volksinitiative «Jugend ohne Drogen» strikt ab. Die von rechtsbürgerlichen Kreisen (vorab SVP und Freipartei) sowie dem Verein zur «Förderung der psychologischen Menschenkenntnis (VPM)» lancierte Initiative sei weltfremd, bringe ein gesundheits- und sicherheitspolitisches Desaster und sei darüber hinaus nicht finanzierbar, begründen die Regionalkonferenz und die Aids-Hilfe im wesentlichen ihre ablehnende Haltung.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einem Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.
Die Redaktion

AUS DEM EINWOHNERRAT

INTERPELLATION I Gemeinderat möchte die Schulraumplanung vorantreiben

Der Ball liegt beim Kanton



Angesichts der nach wie vor steigenden Schülerzahlen in den Schulen der Landgemeinden erachtet der Gemeinderat eine baldige Entscheidung des Regierungsrates betreffend die Schulraumplanung als notwendig.

Foto: RZ-Archiv

Seit einigen Jahren steigt auch in den beiden Landgemeinden die Zahl der Schülerinnen und Schüler wieder spürbar an. Die Folge davon sind zunehmende räumliche Engpässe in den bestehenden Schulhäusern. Mit einer Interpellation wollte deshalb Willi Fischer (VEW) vom Gemeinderat nähere Auskunft darüber, welche Massnahmen er bzw. vor allem der Kanton zu treffen gedenkt.

DIETER WÜTHRICH

Die steigende Zahl von neu in die Riehener Kindergärten eintretenden Kindern – von 376 im Schuljahr 1994/95 auf 437 im laufenden Schuljahr – werde sich in den nächsten Jahren zweifellos auch an den Primar- und Orientierungsschulen bemerkbar machen, hielt Gemeinderat Michael Raith in seiner Antwort auf Willi Fischers (VEW) Interpellation einleitend fest. Zudem benötige die Orientierungsschule allein schon von ihrer Organisationsform her zusätzlichen Schulraum. Diese Fakten seien auch dem Regierungsrat bekannt.

Weil die Hoheit über das Schulwesen nach wie vor beim Kanton liege, sei der Gemeinderat seinerseits bisher nur am Rande anlässlich zweier Besprechungen in die Schulraumplanung involviert gewesen. Die erste Besprechung im Juli 1996 betraf nach Auskunft von Michael Raith die Zusammenarbeit zwischen der Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen (GSR) und den staatlichen Schulen. Die GSR musste damals die bisher von ihr zusätzlich genutzten Räume im Erlensträsschen-Schulhaus räumen, weil der Kanton diese Zimmer wieder für die staatlichen Schulen beanspruchte. In diesem Zusammenhang sei auch der Bau eines neuen Schulhauses auf dem Areal Hinter Gärten ins Gespräch gebracht worden. In der Folge habe der

Gemeinderat die Initiative für die dafür notwendige Landumlegung des Areals ergriffen. Mittlerweile seien die Verhandlungen mit den betroffenen Grundstückseigentümern erfolgreich abgeschlossen worden. Die eigentliche Umlegung, mit der ein Schulhausneubau möglich würde, liege jetzt zur Ausführung beim Kanton.

Anlässlich der zweiten Besprechung Mitte Mai dieses Jahres habe die Rektorin der Landschulen, Liselotte Kurth, den Gemeinderat ganz allgemein über die Situation an den Landschulen orientiert. Dabei sei auch die Frage des in Zukunft fehlenden Schulraumes erörtert worden, berichtete Michael Raith. Diesbezüglich stünden nach Auskunft des Erziehungsdepartementes (ED) zwei Varianten für die Schaffung von zusätzlichen Schulräumen zur Diskussion, wobei der Gesamregierungsrat demnächst eine Debatte über die im ganzen Kanton notwendigen Massnahmen führen werde.

Das ED habe aber auch zu verstehen gegeben, dass im nächsten Schuljahr 1998/99 Übergangslösungen zur Entschärfung des Platzproblems mittels Schulcontainern oder andere Provisorien wohl unumgänglich seien. Das Erziehungsdepartement werde dem Kanton indessen auch einen Neubau auf dem Areal Hinter Gärten zum Entscheid unterbreiten. Diese Variante sei mit voraussichtlichen Kosten von rund 12 Mio. Franken allerdings eine teure Lösung des Platzproblems, betonte Michael Raith.

Eine weitere, vom Gemeinderat allerdings nicht sehr geschätzte Variante wäre die Verlegung von drei OS-Klassen von Riehen ins neue OS-Schulhaus «Dreilinden» auf dem Bäumlihofareal. Diese Variante stehe im Widerspruch zu den Versprechungen der kantonalen Behörden, wonach die Riehener OS-Schülerinnen und -Schüler nicht ausserhalb ihres Quartieres zur Schule ge-

hen müssen. Zudem wären diese drei Klassen dann nicht mehr dem Rektorat der Landschulen unterstellt.

Der Gemeinderat bevorzuge deshalb die Neubauvariante. Schulcontainer und andere Provisorien sollten hingegen nach Möglichkeit vermieden werden. Sollten sich solche Übergangslösungen aber als unumgänglich erweisen, so will der Gemeinderat immerhin auf eine ansprechende Gestaltung der Räumlichkeiten – analog dem Beispiel der beiden Kindergartenpavillons im Sarasinpark bzw. Unterm Schellenberg – drängen.

Die Frage des Interpellanten, ob durch die Schliessung des GSR-Internates dort allenfalls Schulräume frei werden, die dann von den staatlichen Schulen genutzt werden könnten, musste Michael Raith abschlägig beantworten. Die GSR-Leitung habe vielmehr sogar ihr Interesse signalisiert, sich an der Planung und Finanzierung neuer Schulräume zu beteiligen, um damit der Raumnot im eigenen Haus zu begegnen.

Auch das seit geraumer Zeit leerstehende Kinderheim «Auf der Bischofshöhe» könne weder als zusätzlicher Kindergarten nach für Schulzwecke genutzt werden, weil die zuständige Zentralstelle für staatlichen Liegenschaftsverkehr (ZLV) mit der dort demnächst anstehenden Gebäudesanierung sechs Wohnungen einrichten wolle.

Zusammenfassend bestätigte Michael Raith die Dringlichkeit des Platzproblems. Im übrigen habe auch das Rektorat der Landschulen das Erziehungsdepartement schon vor Jahren auf die Entwicklung hingewiesen, ohne dass dies bisher zu einer langfristigen Lösung des Problems geführt habe. Der Gemeinderat werde deshalb auch in Zukunft am Ball bleiben und sich im Rahmen der regelmässigen Kontakte mit dem Kanton nach dem Verlauf der Planung erkundigen, versprach Michael Raith abschliessend.

KREDIT Bauliche Anpassungen im Gemeindespital bewilligt

Wer A sagt muss auch B sagen

wü. Keine grossen Wellen warf am Mittwoch letzter Woche im Einwohnerrat der Kreditantrag des Gemeinderates über Fr. 98'000.– für bauliche Anpassungen an die neue Verwaltungsstruktur des Gemeindespitals im Zusammenhang mit dessen Betriebsübernahme durch die Einwohnergemeinde Riehen per 1. Januar 1998.

Mit Ausnahme der CVP und der FDP, deren Sprecher René Frey bzw. Stephan Musfeld den Sinn der Anpassungen angesichts der nach wie vor nicht gesi-

cherten Zukunft des Spitals in Frage stellten und auch nochmals ihre grundsätzlichen inhaltlichen Bedenken gegen die Verwaltungsreform äusseren, befanden alle andere Fraktionen die Schaffung der räumlichen Voraussetzungen für die Arbeitsplätze der neuen Spitalverwaltung als sinnvoll und notwendig. Dementsprechend deutlich war mit 36:0 Stimmen bei zwei Enthaltungen das Abstimmungsergebnis zugunsten des gemeinderätlichen Kreditbegehrens.

PETITIONEN Einwohnerrat folgt Kommissionsempfehlungen

Zuwarten und vertieft prüfen

wü. Wenig Gesprächsstoff lieferten dem Einwohnerrat auch die Berichte seiner Petitionskommission zu den beiden Petitionen gegen den Abbruch des Weissenbergerhauses an der Bahnhofstrasse 34 bzw. für die Anbindung des Gebietes um den Chrischonaweg an das öffentliche Verkehrsnetz.

Zur Petition betreffend das Weissenbergerhaus meinte Kommissionspräsident Niggi Benkler (CVP), entgegen dem Titel der Petition «Gemeinnutz vor Eigennutz» gehe es bei diesem Begehren doch in erster Linie um die Wahrung von Partikularinteressen. Diese zu schützen sei indessen nicht Aufgabe der Gemeinde. Zudem sei das Haus zwar als Zeitdokument interessant, aber gleichwohl nicht schützenswert. Die Liegenschaft solle so lange als Landreserve erhalten bleiben, bis ein konkretes Neubauprojekt vorliege.

Der Rat folgte diesen Empfehlungen mit 35:0 Stimmen und erklärte die Petition als erledigt.

Für die Petition betreffend den Anschluss des Moostalquartieres an den öffentlichen Verkehr mittels einer Wei-

terführung der Buslinie 35 zeigte Niggi Benkler namens der Kommission hingegen grosses Verständnis. Die vorgeschlagene Weiterführung der Buslinie 35 sei aber wegen des notwendigen, zusätzlichen Kurses und dessen jährlichen Folgekosten von rund 250'000 Franken zu teuer. Sinnvoller sei eine Weiterführung der Kleinbuslinie 45 vom Wasserstelzenquartier ins Dorfzentrum und an den Chrischonaweg. Diese Variante sei kostenneutral und bringe als zusätzlichen Vorteil eine direkte Verbindung zwischen dem Wasserstelzenquartier und dem Dorfzentrum. Der Gemeinderat und die einwohnerrätliche Verkehrskommission sollten in Zusammenarbeit mit den Verkehrsexperten diese Variante vertieft prüfen.

Auch diesen Empfehlungen folgte das Parlament mit 38:0 Stimmen, wobei die wenigen Votantinnen und Votanten, die sich zu Wort gemeldet hatten, die bei letzterer Variante nötige Ausdehnung des Fahrplanintervalls von bisher 20 auf künftig 30 Minuten als problemlos bezeichneten. Auch diese Petition wurde für erledigt erklärt.

Auf einen Blick

Sitzung des Einwohnerrates vom 27. August 1997

wü. Gemeinderat Niggi Tamm beantwortet eine Interpellation von Simone Forcart-Staehelin (LDP) betreffend die Sicherheit von Fussgängern auf der Inzlingerstrasse. Tamm gibt unter anderem bekannt, dass der Gemeinderat beim Kanton beantragen werde, auf der Inzlingerstrasse zwischen Hohlweg und Landesgrenze eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 40 km/h zu verfügen.

Gemeinderat Michael Raith beantwortet eine Interpellation von Willi Fischer (VEW) betreffend Schulraumplanung in Riehen. Laut Michael Raith bieten sich zur Behebung der mittelfristig zu erwartenden räumlichen Engpässe verschiedene Varianten an, so auch ein Schulhausneubau auf dem Areal Hinter Gärten.

Der Einwohnerrat genehmigt mit 36:0 Stimmen einen Kredit über Fr. 98'000.– für bauliche Anpassungen an die neuen Verwaltungsstrukturen im Gemeindespital. Die Anpassungen stehen im Zusammenhang mit der Betriebsübernahme des Spitals durch die Einwohnergemeinde Riehen per 1. Januar 1998.

Der Einwohnerrat folgt mit 35:0 bzw. 38:0 Stimmen den Empfehlungen seiner Petitionskommission zu zwei Petitionen. Die eine Petition verlangte, dass das Weissenbergerhaus an der Bahnhofstrasse nicht abgerissen werden dürfe. Die Kommission schlägt vor, die Liegenschaft als Landreserve solange zu erhalten, bis ein geeignetes Neubauprojekt vorliegt.

Die zweite Interpellation verlangte die Anbindung des Moostalquartieres an den öffentlichen Verkehr mittels einer Weiterführung der Kleinbuslinie 35. Als kostenneutrale Variante soll nun die Weiterführung der Kleinbuslinie 45 vom Wasserstelzenquartier ins Dorfzentrum und an den Chrischonaweg vom Gemeinderat und der einwohnerrätlichen Verkehrskommission vertieft geprüft werden.

Einwohnerratspräsidentin Liselotte Dick (FDP) würdigt zum Abschluss der Sitzung die Verdienste von Elisabeth Miescher (SP), die nach achtjähriger Parlamentszugehörigkeit ihren Rücktritt per 31. August 1997 bekanntgegeben hat.

INTERPELLATION II

Bald auch an der Inzlingerstrasse Tempo 40?

Um das Gefahrenpotential für Fussgänger beim Überqueren der Inzlingerstrasse zu verringern, will der Gemeinderat den Kanton dazu veranlassen, dort ein Tempolimit von 40 km/h zu verfügen. Dies geht aus seiner Antwort auf eine Interpellation von Simone Forcart (LDP) hervor.

DIETER WÜTHRICH

In ihrem Vorstoss beklagte die Interpellantin die Gefährdung von Fussgängerinnen und Fussgängern an der Inzlingerstrasse und regte als zusätzliche Massnahmen unter anderem ein ein Meter breites Trottoir sowie einen Fussgängerstreifen und einen Fahrbahnspiegel im Bereich des Hohlweges an.

Gemeinderat Niggi Tamm ging in seinen Ausführungen mit Simone Forcart (LDP) darin einig, dass die heutige

Situation an der Inzlingerstrasse schon seit vielen Jahren nicht zu befriedigen vermöge. Alle entsprechenden Vorstösse beim Kanton zu deren Verbesserung seien bisher fruchtlos geblieben. Der Regierungsrat habe zwar nicht fehlende finanzielle Mittel, wohl aber ausstehende Landerwerbe – diese wären zum Bau eines Trottoirs zwischen Hinterengeliweg und Hohlweg notwendig – sowie die finanzielle Wertlosigkeit allfälliger Provisorien geltend gemacht. Der Gemeinde sei allerdings freigestellt worden, ein solches Provisorium mit eigenen Mitteln zu finanzieren.

Ein Fussgängerstreifen, wie ihn die Interpellantin forderte, sei nicht nur deshalb problematisch, weil die Fussgänger wegen der relativ geringen Fahrzeugdichte an der Inzlingerstrasse dazu verführt werden könnten, die Fahrbahn ausserhalb des Fussgängerstreifens zu überqueren, sondern die

Inzlingerstrasse erfülle auch nicht die vom Kanton geforderten Voraussetzungen hinsichtlich der Fussgängerfrequenz. Zudem fehlten beidseits der Strasse unbefahrene Warteräume, die eine ausreichende Sicht auf herannahende Fahrzeuge gewährleisten würden. Auch die Montage von Fahrbahnspiegeln sei keine gute Lösung, weil diese das Bild verzerren würden und sich so Distanzen und Geschwindigkeiten nur schlecht einschätzen liessen. Als Hilfseinrichtung seien Spiegel deshalb besonders für Kinder ungeeignet.

Einig ging Niggi Tamm mit Simone Forcart indessen hinsichtlich der von ihr geforderten Geschwindigkeitsbegrenzung. Der Gemeinderat werde bei den zuständigen Kantonsbehörden beantragen, zwischen dem Hohlweg und dem Grenzübergang nach Inzlingen eine Höchstgeschwindigkeit von 40 km/h zu verfügen.

Septembersitzung fällt aus

wü. Mangels beschlussreifer Traktanden fällt gemäss einem Beschluss des Büros des Einwohnerrates die eigentlich auf den 25. September anberaumte Parlamentssitzung aus.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfeggässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Leitung: Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Christian Schmid, Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42
ofa Orell Füssli Werbe AG, Basel
Telefon 272 09 11, Fax 271 67 58

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt. Anonyme Leserbriefe werden grundsätzlich nicht publiziert.

Riechen im Festtrubel

wü. Gewissermassen als Vorgesmack und Aufgalopp zum Rieherer Dorrfest von diesem Wochenende wurde bereits am vergangenen Samstag und Sonntag in verschiedenen Rieherer Quartieren ausgiebig gefeiert.

Im Andreashaus fand aus Anlass zu dessen 40jährigen Bestehen ein Jugendfest statt. Am Friedhofweg feierten die beiden Wohngemeinschaften «Hera»

und «Kettenacker» den fünften Jahrestag der Fertigstellung ihrer Überbauung, und an der Rössligasse luden der Musikverein Riechen und die «Chropf-Clique Riechen» zu ihrem traditionellen Herbstfest ein. Unser kleiner Bilderbogen vermittelt einen Eindruck vom Festtrubel, der allerdings zumindest am Samstag etwas unter den misslichen Witterungsbedingungen litt.



Leider nicht ganz den Erwartungen der Organisatoren entsprach die Resonanz der Jugendlichen auf das Jugendfest im Andreashaus. Eigentlich schade, denn das Konzert mit den beiden Rockbands «Outland» und «the unedit goes funky» (Bild) war wirklich hörenswert und hätte ein grösseres Publikum verdient.



Um so mehr ging dafür am Samstag in den Innenhöfen der beiden Wohngemeinschaften «Hera» und «Kettenacker» am Friedhofweg die Post ab. Nach einem witterungsbedingt ebenfalls eher zaghaften Beginn entwickelte sich das Jubiläumsfest immer mehr zu einem ausgelassenen Happening. Für den absoluten Höhepunkt des Abends sorgte die Band «The living past», die mit ihrem heissen Sound aus den 60er und 70er Jahren (Nomen est omen) – das Repertoire reichte von den «Beatles» und den «Rolling Stones» bis zu «Status quo» und «Creedence Clearwater Revival» – nicht nur die Generation der Mitdreissiger zu «Standing Ovations» hinriss...



...nein, auch die jüngsten Bewohnerinnen und Bewohner, die ansonsten eher für «DJ Bobo» und «The Kelly Family» schwärmen, gingen begeistert mit.



Eher volkstümlichen Klängen verpflichtet war wiederum das traditionelle Herbstfest an der Rössligasse. Dort wurden die Anwohnerinnen und Anwohner am Sonntagmorgen mit einem schmissigen Frühschoppen-Konzert des Musikvereins Riechen zum ausgiebigen Sonntagsbrunch gerufen. Fotos: Dieter Wüthrich

IN KÜRZE

Finanzausgleich 1996: 5,44 Mio. Franken

rz. Gemäss einem Pressecommuniqué des Regierungsrates betrug der Finanzausgleich, den die Gemeinde Riechen im vergangenen Jahr an den Kanton Basel-Stadt zu entrichten hatte, exakt Fr. 5'442'896.-.

CVJM-Jungschar mit Info-Line

rz. Seit Mitte August bietet die Jungschar des CVJM Riechen auf der Info-Line 683 00 88 jeweils am Donnerstag ab ca. 20 Uhr aktuelle Informationen zum Veranstaltungsprogramm der Kolibri- und Jungschargruppen sowie der Jugendgruppe «Life Style» an.

Meldepflicht für an Feuerbrand erkrankte Obstbäume

rz. In der Region Basel ist bei den Obstbäumen die Feuerbrand-Krankheit ausgebrochen. Sie wurde in Reinach im Kanton Baselland in einem Hausgarten festgestellt. Die durch Bakterienbefall hervorgerufene Krankheit befällt Apfel-, Birnen- und Quittenbäume sowie eine Anzahl von Wild- und Gartensträuchern. Die Krankheit ist sehr ansteckend und für die Obstbäume äusserst gefährlich und ist deshalb meldepflichtig.

Kennzeichen der Krankheit sind: welkende Blätter, die sich u-förmig nach unten biegen, und absterbende Zweige, die sich braun bis schwarz färben, ohne dass sie aber die Blätter und Früchte abstossen. Zur Bekämpfung der Krankheit bietet sich nur das Roden und Verbrennen der angesteckten Pflanzen an. Die Stadtgärtnerei bittet die Bevölkerung, erkrankte Bäume oder Verdachtsfälle im Kanton Basel-Stadt unter der Telefonnummer 267 67 35 zu melden.

Kinderspital Basel: Neuer Direktor

rz. Der Regierungsrat hat Peter Oeschger zum neuen Verwaltungsdirektor des Kinderspitals ernannt. Peter Oeschger tritt seine Stelle am 1. November 1997 als Nachfolger von Rolf Zellweger an.

Peter Oeschger (1948) schloss sein Studium in Biochemie, Biophysik und Pharmakologie an der Universität Basel 1977 mit dem Doktorat ab. Seine wissenschaftliche Ausbildung ergänzte er durch Fortbildungen in Betriebswirtschaft und Management. Bis 1980 war Peter Oeschger bei Ciba-Geigy in der Pharmaforschung tätig, bis 1984 als Qualitätsmanager bei Thom und Franck in Basel und Vevey, bis 1986 als Projekt- und Produktmanager bei Hoffmann-La Roche in Basel und bis 1988 als Vizerektor bei Sulzer. Von 1988 bis 1995 war Peter Oeschger alleinverantwortlicher Direktor des Freilichtmuseums Ballenberg. Seit 1995 ist er Verwaltungsdirektor des Kreisspitals Rütli.

Maleratelier Michel: der Kunde ist König

rz. Wollen Sie Ihre Wohnung mit einem neuen Anstrich oder einer neuen Tapete verschönern? Dann sind sie beim Maleratelier Andreas Michel (Rauracherstrasse 149) an der richtigen Adresse. Besonders am Herzen liegt Andreas Michel eine gute Betreuung seiner Kundschaft sowie eine auf die individuellen Wünsche ausgerichtete Arbeitsausführung. Für eine unverbindliche Offerte steht Ihnen Andreas Michel gerne unter Telefon 601 04 69 bzw. 079/408 89 92 (Natel) zur Verfügung.

Buchhandlung neu am Spalentor

rz. Wer kannte ihn nicht, den schmalen Buchladen am Spalenberg 27? Vor bald 50 Jahren als «Buchhandlung «Werthmüller» gegründet, wurde das Geschäft seit 1971 vom Ehepaar Ganzoni geführt. Nun hat die Buchhandlung ein neues Domizil in der Spalenvorstadt 45, unmittelbar beim Spalentor, bezogen, wo während Jahren das «Nuggihuus» zu Hause war.

Trotz der neuen Adresse bleiben aber die Schwerpunkte der Buchhandlung unverändert: Psychologie, in der die Buchhandlung das grösste Angebot der Region führt, Literatur und allgemeine Lebensfragen.

KURS Basler Kantonalbank veranstaltet Renovationsseminar «Gewusst wie» erspart viel Ärger

pd. Umbauen und Renovieren ist aktueller denn je. Eine umfassende Information über die verschiedenen Sanierungsmöglichkeiten und Vorgehensschritte ist wichtig für Personen, welche ein Haus besitzen oder eine erneuerungsbedürftige Liegenschaft erwerben möchten. Die Basler Kantonalbank (BKB) veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Engler-Organisation, Jona, vom 14. Oktober bis 18. November, jeweils am Dienstag abend um 19 Uhr im Gundendinger-Casino ein Seminar über Renovationen. Während diesem sechsteiligen Abendkurs werden auf leicht verständliche Art die verschiedenen Sanierungsarten aufgezeigt. Als Referenten wirken Fachleute aus der Region mit, die mit wenig Theorie, dafür aber mit um so mehr praktischen Hinweisen das interessante Thema behandeln. Am Schluss des Abends beantworten diese kompetenten Praktiker Fragen aus dem Publikum.

Ziel des Seminars ist es, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen Überblick über das ganze Spektrum des Umbaus von der Festlegung der Umbauwünsche über die Planung, Kostenzusammenstellung, Finanzierung, Ausführung und Bauüberwachung bis zur Abnahme und den Garantiearbeiten zu geben. Im Detail werden Sanierungsmöglichkeiten von Wänden, Decken, Böden, Fenstern, Dach, Türen, Heizung, Wärmedämmung, Küche, Bad, Sanitärinstallationen usw. erklärt. Im besonderen soll dem bauinteressierten



Wer sein Haus renovieren will, sollte sich zuvor von kompetenten Fachleuten beraten lassen. Foto: zVg

Publikum gezeigt werden, wo es aktiv mithelfen kann und auch muss.

Basis dieser Veranstaltung bilden zwei umfassende Kursordner, welche mit der Unterstützung von über 80 Mitautoren erarbeitet wurden und ständig den neuesten Gegebenheiten angepasst werden. Beim Inhalt dieser Handbücher wurden vorwiegend praktische Erfahrungen und nur die allernotwendigste Theorie verwendet. Dieses nützliche Nachschlagewerk mit unzähligen wertvollen Tips und Anregungen kann an den Schaltern aller BKB-Standorte eingesehen werden.

Interessentinnen und Interessenten sind gebeten, sich frühzeitig anzumelden. Sie erhalten eine Reduktion, sofern Sie sich bis zum 13. Oktober bei der Basler Kantonalbank, Tel. 266 25 17, oder bei jedem BKB-Standort anmelden. Dort ist ein ausführliches Kursprogramm kostenlos erhältlich.

KONZERT «Neues Orchester Basel» geht in die 16. Saison Blockflöten in der Martinskirche



Das «Neue Orchester Basel» steht bei seinem Eröffnungskonzert für einmal unter der Leitung des Gastdirigenten Andreas Grohmann. Foto: zVg

rz. Das «Neue Orchester Basel (NOB)» eröffnet seine 16. Saison mit zwei Konzerten, am Samstag, 13. September, 10.15 Uhr in der Katholischen Kirche Aesch und am Sonntag, 14. September, 19 Uhr in der Basler Martinskirche. Eine der Spezialitäten des «Neuen Orchesters Basel» ist, dass in seinen Konzerten besondere Soloinstrumente, diesmal die Blockflöte, erklingen. Der Schweizer Maurice Steger spielt den Solopart in zwei Werken von Antonio Vivaldi. Das NOB, diesmal unter Leitung des Gastdirigenten Andreas Grohmann aus Deutschland, führt neben den elegischen Melodien von Edvard Grieg auch die berühmte Oxford-Sinfonie von Joseph Haydn auf.

Das Saisonprogramm 1997/98 des «Neuen Orchesters Basel» enthält erneut unzählige schöne, sinfonische Werke: Kompositionen von Mozart, Beethoven, Schubert, Brahms, Dvořák und Grieg. Dies entspricht der Tradition

des NOB und seiner Verpflichtung gegenüber der «Harmonie» und der wohlklingenden Musik.

Unter den Solisten finden sich die junge, temperamentvolle Schweizer Geigerin Mirjam Tschopp und der kanadische Pianist Walter Prossnitz. Die Reihe der internationalen Solisten wird durch Atanas Kareev (Klavier) aus Bulgarien, Wolfgang Schröder (Violine) aus Deutschland, Benedetto Munzone (Violoncello) sowie Arnaldo de Felice (Oboe), beide aus Italien ergänzt.

Auf «Neues» und «Besonderes» will das Orchester auch in dieser Saison nicht verzichten. Neben den Vorfachkonzerten im Januar 1998 sind nicht alltägliche Farbtupfer im Programm: «Die Vögel» – eine Suite von Respighi, eine zu unrecht selten gespielte Brahms-Serenade (Nr. 2 A-Dur) und die kaum bekannte, aber wunderschön klingende amerikanische Suite von Dvořák.

Kompostplatz wieder eröffnet

rz. Nach der Sommerpause ist die Küchenabfall-Kompostierung beim Gartenbad-Parkplatz in Bettingen wieder eröffnet worden. Küchenabfälle können ab sofort und bis auf weiteres mittwochs von 18 bis 19 Uhr und samstags von 11 bis 12 Uhr abgegeben werden.

Die Küchenabfall-Kompostierung ist eine Einrichtung der Gemeinde Bettingen. Die Pflege des Kompostplatzes erfolgt mit Mithilfe von Einwohnerinnen und Einwohnern. Die Winteröffnungszeiten werden rechtzeitig bekanntgegeben.

TIERWELT Sonderausstellung «Giftig - aber wie?» im Zolli

Wenn Tiere zur Waffe greifen



Die Schwarze Witwe mit roten bis rötlichgelben Flecken auf dem kugeligen schwarzen Hinterleib wartet mit ihrem Gift auf ein Opfer.

Foto: Jörg Hess

Gifttiere kommen überall auf der Welt und bei fast jeder Tierart vor. Im Rahmen einer Sonderausstellung im ehemaligen Flamingogehege des Basler Zolli sind derzeit einige dieser giftigen Exemplare zu bestaunen

SANDRA WINIGER

Tropen- und Wüstenreisende kennen die Angst vor Gifttieren, seien dies nun Schlangen, Spinnen, Quallen oder Skorpione. Oft werden diese Tiere in Schauermärchen noch viel giftiger gemacht, als sie tatsächlich sind. Richtig ist allerdings, das weltweit alljährlich 50'000 bis 100'000 Menschen an den Folgen von Schlangenbissen sterben. Dies vor allem in relativ armen Ländern in den Tropen, wo die medizinische Versorgung oft mangelhaft ist. In Burma zum Beispiel ist der Biss der Klettervipper die sechsthäufigste Todesursache. In Mexico-City sterben jährlich 10'000

Personen an Skorpion-Stichen, und in Indien finden bis zu 50'000 Menschen den Tod durch Schlangenbisse.

Nicht alle Gifttiere sind indessen für den Menschen gefährlich. Viele Gifttiere erkennen wir nicht einmal als solche; so zum Beispiel die Wasserspitzmaus (wer hätte gedacht, dass auch eine Maus giftig sein kann?), einige Korallenarten oder auch die Bienen. Laut Thomas Jermann, Kurator des Zolli-Vivariums, sind die gefährlichsten Gifttiere der Schweiz tatsächlich die Bienen, an deren Stichen auch in unserem Land jedes Jahr wieder Menschen sterben. Der letzte Todesfall durch den Biss einer Kreuzotter liegt hingegen schon mehr als 35 Jahre zurück.

Giftcocktail

Unter dem Titel «Giftig - aber wie?» zeigt die Sonderausstellung einerseits wirklich sehr giftige Tiere wie zum Beispiel die Schwarze Witwe, eine Vogelspinne, Pfeilgiftfrösche und verschiede-

ne Giftschlangen (auch die Kobra fehlt nicht). Andererseits finden interessierte Besucherinnen und Besucher kurze, prägnante Informationen zum Thema Gift. Die südamerikanischen Pfeilgiftfrösche schützen sich mit ihrem Hautgift gegen Pilzbefall. Ihr Gift dient also nicht der Nahrungsbeschaffung wie das der Giftschlangen. Viele Schlangen warnen zuerst - durch Leuchtfarben, Klappern oder Giftspeien - bevor sie zubeissen. Bei solch einem Biss ist es sehr wichtig zu wissen, welche Schlange zugebissen hat, denn jede Schlangenart verfügt über einen speziellen Giftsubstanzen-Cocktail. Antivenine (Gegengifte) sind die einzigen Medikamente zur spezifischen Behandlung von schweren Gifttierunfällen und sollten nur von einem Arzt verabreicht werden.

Nicht nur tödlich giftige ...

Es gehe nicht darum, die allergiftigsten Tiere auszustellen, sondern das breite Spektrum des Themas Gifttier zu zeigen, sagte anlässlich der Ausstellungseröffnung Mauro Bodio, der wissenschaftliche Mitarbeiter, der das Konzept der Sonderschau weitgehend erarbeitet hatte.

Anhand von Tafeln, interessanten Modellen, Bildern und natürlich lebenden Tieren wird den Besucherinnen und Besuchern denn auch alles Wissenswerte zum Thema Gift im Tierreich spannend und informativ erläutert.

Neuer Vivariumsführer

Die Sonderausstellung «Giftig - aber wie?» dauert noch bis zum 28. Februar 1998. Erwachsene zahlen Fr. 3.-, Kinder einen Franken und Familien sieben Franken. Sie ist im September wie das Vivarium und die Cafeteria bis um 21 Uhr geöffnet. Zum 25-Jahr-Jubiläum des Zolli-Vivariums ist zudem ein reich bebildeter Vivariumsführer erschienen, der für fünf Franken an der Zolli-Kasse erhältlich ist.

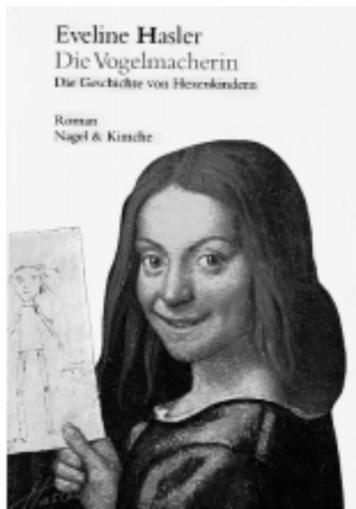
BÜCHERZETTEL Valentin Herzog über Eveline Haslers neuesten Roman

Die Vogelmacherin

Mit «Anna Göldin. Letzte Hexe» hat Eveline Hasler sich vor fünfzehn Jahren unverwechselbar in die schweizerische Literaturlandschaft eingeschrieben; seither hat sie manch dunkle Spalte im selbstzufrieden maskulinen Geschichtsbild ausgeleuchtet: So ist sie dem tristen Dasein eines «Riesen» an europäischen Fürstenthöfen der Rokoko-Zeit nachgegangen («Der Riese im Baum»), hat das «Ikarus-Schicksal» einer vielbewunderten Juristin gezeichnet («Die Wachsfüßelfrau», mit über 90'000 verkauften Exemplaren Haslers erfolgreichstes Buch), und den langen Leidensweg des vielgeschmähten und veremten Henri Dunant verfolgt, den man nach seinem Tod zur bequemen Vorzeigefigur machte («Der Zeitreisende», ein literarisch etwas zwiespältiges, trotzdem recht eindrucksvolles Werk).

Mit der soeben erschienenen «Vogelmacherin» ist Eveline Hasler zu ihrer ersten Thematik zurückgekehrt und hat neuerdings grosse gestalterische Kraft bewiesen. Erzählt wird in diesem Buch einerseits von einem elfjährigen Mädchen namens Katharina, das irgendwo im Entlebuch aufwächst und seine Zeit am liebsten damit zubringt, Kröten und Frösche in einem einsamen Sumpfweiser zu beobachten. Durch eine Verkettung unglücklicher Umstände erregt das Kind die Aufmerksamkeit des luzernerischen Vogtes, der in diesem abgelegenen Tal für Ruhe und Ordnung sorgen, die unter der Last erzwungener Abgaben stöhnenden, aufmüppig auf alte Rechte pochenden Bauern möglichst einschüchtern soll. An dem elternlosen Kind, das behauptet, es könne aus Lehmklumpen Vögel machen, will er die Macht der Luzerner Herren demonstrieren: Er lässt es verhaften und in den Hexenturm werfen, wo es nach allen Regeln der damaligen Prozessordnung hochnotpeinlich verhört, sprichgefoltert, und schliesslich laut Urteil vom 16. November 1652 «one abkündung des lebens stranguliret und ... zu eschen verbrent» wird. Im Klartext: Man hat das Kind ohne formales Urteil eines Nachts im Schlaf erwürgt und anschliessend öffentlich verbrannt.

Der zweite Teil des Buches handelt von einem Geschwisterpaar in Oberschwaben, das ebenfalls ohne die Ge-



borgenheit einer rechten Familie aufwächst und folglich ein leichtes Opfer des in den finsternen Jahren nach dem Dreissigjährigen Krieg grassierenden Hexenwahns wird: Ohne dass die Kinder recht begreifen, was mit ihnen geschieht, werden sie der «Buhlschaft mit dem Teufel» überführt. Da sie aber nach Landesrecht noch nicht strafmündig sind, verwahrt man sie vier Jahre lang in einem vornehmen Damenstift, bevor man das Todesurteil vollstreckt.

Beide Fälle sind historisch belegt und in ihrer ganzen Absurdität dokumentiert. Eveline Hasler macht klugerweise eher sparsamen Gebrauch von den Dokumenten mit ihren exotisch anmutenden Rechtsbegriffen und ihrer abstrusen, dem berühmten «Hexenhammer» von Sprenger und Institoris entlehnten Argumentation. Statt den Aberwitz der Hexenprozesse und den Sadismus der Gerichte genüsslich zu denunzieren, interessiert sie sich vor allem für die menschliche Dimension, für die Persönlichkeiten der Opfer: Sensibel und poetisch zeichnet sie die Psyche von Kindern nach, die am Rande der wohlgefügten Ordnung aufwachsen, von Kindern also, die es in jeder Gesellschaft schwer hätten, gleich ob man ihnen mit Daumenschrauben und Scheiterhaufen droht oder «nur» mit Armenhaus,

Zwangsadoption, Erziehungsanstalt ... Geschick weiss die Psychologin Hasler darzustellen, wie es dazu kommt, dass die wehlosen Opfer schliesslich alle Erwartungen ihrer Peiniger erfüllen und irgendwelche frühkindlichen Sexualerfahrungen (und -phantasien) widerstandslos, ja fast wollüstig zur satanischen Kopulation stilisieren: Es ist das einzige Mittel, mit dem sie sich die Zuwendung der Erwachsenen verschaffen können - dass deren Interesse nicht auf Liebe, sondern auf Mordlust beruht, vermögen sie natürlich nicht zu erkennen.

Eine Frage allerdings habe ich mir bei der Lektüre des Buches immer wieder gestellt, nämlich welcher literarische Unterteufel (war es Romanofex, Lectrax, Editrix oder sonst einer?) die Autorin geritten hat, dass sie aus den beiden völlig selbständigen, vom historischen Milieu her recht gegensätzlichen Geschichten unbedingt einen «Roman» machen musste. Dadurch werden die beiden Fälle, die nicht das geringste miteinander zu tun haben, in ungebührliche Nähe zueinander gebracht, und die geschichtlichen ebenso wie die menschlichen Umstände erfahren eine bedauerliche Nivellierung. Überdies erfolgt der Umbau der beiden Erzählungen zum wackligen Tandemroman durch die Einführung einer zwar ungemein sympathischen, literarisch wie historisch aber wenig glücklichen Figur: Es ist dies ein gewisser Pater Hackenburger, ein empfindsamer, äusserst schüchternen Jesuit, der die Position des aufgeklärten Denkens vertritt, vor Mitleid überfließt, in beiden Fällen aber kaum ansatzweise versucht, das Los der Opfer zu erleichtern, obwohl er sich dabei auf seinen Ordensbruder, den Dichter und Publizisten Friedrich Spee, hätte berufen können. Nicht dass man hier einen strahlenden Helden vermisst, aber dieser Hackenburger ist zwar während beider Geschichten fast durchwegs präsent, doch gewinnt er mit seiner berühmten Betroffenheitshaltung noch nicht einmal die Konturen eines Versagers.

Valentin Herzog

Eveline Hasler: Die Vogelmacherin. Die Geschichte von Hexenkindern. Roman. Verlag Nagel & Kimche. 261 S.

Neue leitende Ärztin der Geburtshilfe an der Uni-Frauenklinik

Die Regierung des Kantons Basel-Stadt hat Dr. med. Irene Hösli zur Leiterin der Abteilung Schwangerschafts- und Geburtsmedizin an der Universitäts-Frauenklinik Basel ernannt. Damit steht erstmals in der 100jährigen Geschichte des Basler Frauenspitals eine Frau an der Spitze dieser Abteilung.

Irene Hösli wurde 1957 als Tochter eines Gynäkologen in Tübingen geboren. Nach dem Besuch der Schulen in Stuttgart studierte sie Psychologie in Zürich und anschliessend Medizin in Mainz, Freiburg, Tübingen und Basel. Die Promotion erfolgte 1982.

Ihre chirurgisch-operative Grundausbildung absolvierte sie in Interlaken und am Spital der Pflegerinnenschule in Zürich, wo sie sich auch ein Jahr lang als Neonatologin (Neugeborenenärztin) ausbilden liess. Weitere Etappen der gynäkologischen Weiterbildung waren Zofingen und das Bruderholzspital.

Seit 1988 arbeitet Irene Hösli an der Universitäts-Frauenklinik in Basel. Nach einem Auslandsaufenthalt erlangte sie 1992 den Titel einer Spezialärztin für Geburtshilfe und Gynäkologie. Als Oberärztin beschäftigte sie sich schwerpunktmässig mit der Ultraschalldiagnostik in der Schwangerschaft und leitete bereits 1995 interimistisch sowohl die Abteilung für Geburtshilfe als auch jene für Endokrinologie.

Irene Hösli ist verheiratet und Mutter von zwei Kindern.



Rieherer-Zeitung

Abonnements-Bestellung

Ja, ich möchte die RZ jeden Freitag geniessen. Bis Ende 1997 bezahle ich Fr. 19.-.

Name
Vorname
Adresse
Telefon

Originelle Schweizer Küche

Der Verein «Gsünder Basel» lanciert noch bis zum 26. September wiederum den unter dem Motto «Originelle Schweizer Küche». In den an der Aktion beteiligten Restaurants kann man noch bis zum 26. September täglich eine oder mehrere Schweizer Spezialitäten geniessen. Bei der Auswahl der Gerichte wurde darauf geachtet, dass die verwendeten Lebensmittel bei uns im September aus regionalem Anbau erhältlich sind und dass sie in einer «schlanke» Version angeboten werden.

Der «Gsünder Basel Teller» ist in folgenden Restaurants erhältlich: Bahnhof Restaurants Basel (nur bis 12. September), Bethesda-Spital Basel (nur vom 22. bis 26. September), Café und Kellertheater «Zum Isaak», Hotel Europe, Restaurant Bajazzo, Hotel Restaurant Basilisk (nur 15. bis 26. September), und Restaurant Dreiländereck.

Neben diesen Restaurants beteiligen sich auch verschiedene Personalrestaurants an der Aktion, unter anderem das Personalrestaurant des Kantonsspitals Basel.

Als Begrüßungs-geschenk

gibt es zusätzlich einen Gutschein für freien Eintritt beim Figurentheater Vagabu, einlösbar am 13./14. Sept. 1997 im Freizeitzentrum Landauer Riehen* oder für eine andere Vorstellung bis Ende 1998.

* hier lässt Christian Schuppli, Rieherer Kulturpreisträger 1997, für Sie «die Puppen tanzen».

Wer lässt in Riehen die Puppen tanzen?

Wer in Riehen lebt, will Riehen kennen.
 Wer Riehen kennen will, braucht die Rieherer-Zeitung.
 Wer die Rieherer-Zeitung liest, kann in Riehen mitdenken, mitreden, mitgestalten.
 Wer bis zum 12. Sept. 1997 erstmals ein Abonnement der Rieherer-Zeitung bestellt, bekommt diese für nur Fr. 19.- bis Ende Jahr ins Haus geliefert.

LESERBRIEFE

Das Märchen vom Ballenberg

Als nebenamtlicher Journalist und gelegentlicher Kolumnist masse ich mir normalerweise nicht an, das Editorial eines professionellen Chefredaktors zu kommentieren, auch wenn es sich dabei «nur» um ein Märchen mit «wahrem» Kern handeln soll. Als Einwohner und Bürger von Bettingen, aber auch als Abonnent und Leser der Riehener-Zeitung habe ich mich jedoch über den inkorrekten und tendenziösen Kommentar (vgl. RZ 35/97) sowie den diffamierenden Stil dermassen geärgert, dass sich zu dieser – hoffentlich einmaligen – redaktionellen Entgleisung gegenüber eines grossen Teils der Bettinger Bevölkerung eine Stellungnahme geradezu aufdrängt.

Wenn sich viele Bettingerinnen und Bettinger für den Fortbestand des letzten Bauernhofs und den Erhalt der gegenüberliegenden Obstwiese im Rahmen der ihnen noch verbleibenden Möglichkeiten einsetzen, so ist das ihr gutes Recht. Dass sie dabei vor den beschönigenden und eloquent vorgetragenen Ausführungen des Kantonsbaumeisters nicht in Ehrfurcht erstarren, sondern offen zu ihrer Meinung stehen, ist Zeichen einer lebendigen Gemeindeförderung. Deshalb ist das vom RZ-Chefredaktor in diesem Zusammenhang verwendete «Märchen-Vokabular» bzw. der kriegerische Jargon völlig fehl am Platz: weder ziehen sie tiefe Gräben um ihr Dorf noch sichern sie diese zusätzlich mit Stacheldraht ab. Auch betrachten die Bettingerinnen und Bettinger die Stadtbasler nicht als Pöbel und schon gar nicht als Mob, vielmehr versuchen zahlreiche unter ihnen in einem offenen und kritischen Dialog mit den Basler Behörden – die keinesfalls als böse Tyrannen angesehen werden – ein Stückchen lebendiger Natur im Dorf zu erhalten und somit zu retten, was vielleicht noch zu retten ist, auch im Interesse der vielen städtischen Spaziergängerinnen und Spaziergänger. Mit verklärter Ballenberg- und musealer Freilicht-Romantik hat es nichts zu tun, wenn von grossen Teilen der Dorfbewölkerung versucht wird, dem Bauernhof weiterhin zu gestatten, seine Kühe und Kälber auf der nahen Matte grasen und weiden zu lassen und dadurch sein Dasein für die nächste Zukunft sichern zu helfen (wäre dies nicht der Fall, müsste man tatsächlich von einem Bauernmuseum sprechen).

Es ist dabei tröstlich zu wissen, dass sich der Bettinger Vertreter im Grossen Rat unmissverständlich gegen die geplante Überbauung und ebenso klar und deutlich für den Fortbestand des Bauernbetriebes ausgesprochen hat.

Fazit: Nicht jeder, der aus dem Rahmen fällt, war vorher im Bilde. Diese alte Weisheit kommt mir zum Schluss meiner Bemerkungen in den Sinn. Sie trifft meines Erachtens haargenau auf den Verfasser des «Ballenberg-Editorials» zu.

Alex Müller, Bettingen

Gedanken zum redaktionellen Niveau der Riehener-Zeitung

Es ist das Recht und die Pflicht eines Redaktors der Riehener-Zeitung, über Ereignisse in Riehen und Bettingen, die von allgemeinem öffentlichen Interesse sind, angemessen zu berichten und allenfalls auch in persönlichen Kommentaren kritisch Stellung zu nehmen.

Verschiedene, in letzter Zeit erschienene Artikel und Kommentare lassen mich aber erheblich daran zweifeln, ob die Redaktion der RZ willens oder fähig ist, dem bescheidenen Wunsch nach höherer journalistischer Qualität zu entsprechen. Ich denke da zum Beispiel an die kürzlich erschienene «unendliche Miststockgeschichte» in Bettingen – ein privater, nachbarlicher Streit, im journalistischen Normalfall ein paar wenige «glossierende» Zeilen wert, – hat in seiner «epischen Breite» die ganze Frontseite zu füllen vermocht! Als zweites Beispiel journalistischer Fehleinschätzung bezüglich Wichtigkeit, respektive öffentlichem Interesse, mag das Editorial «4126 Ballenberg» in der letzten Ausgabe – als Kommentar zur geplanten Grossüberbauung in Bettingen gedacht – dienen.

Unter völliger Ignorierung der ganzen Tragweite dieses Projektes und ohne Rücksicht auf die Befindlichkeit der Bettinger Bevölkerung, die sich fast einhellig gegen dieses übertriebene Bauprojekt des Kantons stellt (Glögglihof-Syndrom!), wird vom Redaktor Dieter Wüthrich versucht, mit Globi- und Mär-

libuch-Metaphern eine ganze Gemeindebevölkerung als infantil und inkompetent darzustellen und der Lächerlichkeit preiszugeben. Abgesehen von inhaltlichen Ungereimtheiten ist auch die martialische Terminologie («Pöbel, Mob, Stacheldraht, Gräben» etc.) – wenn auch als Märchen gemeint – inadäquat, themafremd und völlig inakzeptabel! Gesamtnote: ungenügend!

Das kann und darf doch nicht der Stil der RZ sein! Dürfen die vielen treuen RZ-Leserinnen und Leser in Zukunft auf differenziertere journalistische Leistungen hoffen?

Ernst Bertschmann, Bettingen

Ballenberg-Bettingen: Ein hinkender Vergleich

Ich beziehe mich auf den Kommentar «4126 Ballenberg» von Dieter Wüthrich zur geplanten Überbauung der Obstwiese an der Brohegasse in der RZ vom 29.8.1997.

Das originell verfasste Märchen trifft den Kern der Sache nicht.

— Es sind die umliegenden Wiesen und Felder, die einen Bauernbetrieb in Bettingen erforderlich machen und nicht die nostalgischen Einwohnerrinnen und Einwohner. Durch den Verbleib des Hofes im Dorf, wo die gute Zufahrt gesichert ist, kann unter anderem ein Ausbau einer Strasse ins umliegende Wandergebiet vermieden werden.

— Solange es hier oben noch andere Bauplätze und leeren Wohnraum gibt, ist es für viele schwer nachvollziehbar, warum diese empfindliche Stelle zwischen dem Baslerhof und dem Bauernhof verdichtet überbaut werden muss, denn der «Pöbel» aus der Stadt (wie es im Märchen von Dieter Wüthrich heisst) würde sich diesen Wohnraum nicht leisten können und den Leuten, denen die nötigen Mittel zur Verfügung stünden, wären die Reihenhäuser im Hintergrund wohl zu wenig attraktiv, um sie im Baurecht zu bewohnen.

— Wir sind froh zu wissen, dass die geplante Überbauung auf dieser Parzelle (Schonzone) nicht zonenkonform ist und somit eine Sonderbewilligung des Grossen Rates nötig ist. Die Einsprache gegen dieses Projekt wird zu einer Denkpause führen. Zur Zeit ist es schwierig, die Sichtweise des Basler Stadtplaners mit der Mehrheit der Bettinger Dorfbewölkerung unter einen Hut zu bringen. Dort wo er einen idealen Bauplatz sieht, sehen andere eine erhaltenswerte Obstwiese, die den dichten Dorfkern vom leichter überbauten Hinterland trennt. Dieser empfindliche Ort, der bebaut den Bauernhof, den Baslerhof und das Dorfbild stark beeinträchtigen könnte, darf keiner Fehlplanung zum Opfer fallen. Eine Denkpause ist nötig. Wer warten will, bis die geplante Überbauung realisiert ist, der staunt zu spät über die erdrückenden Dimensionen.

Rösli Engler-Mezzadri, Bettingen

Ein gangbarer Kompromiss

Über das Parkplatzproblem wurde in Riehen in der letzten Zeit viel geschrieben und diskutiert. So auch am FDP-Informationsapéro am 23. August im Café Schweizerhaus. Im Einführungsreferat von Ernst Lemmenmeier wurde deutlich, dass es ein Ding der Unmöglichkeit sein würde, die Interessen aller zu wahren. Denn am Auto scheiden sich die Geister, gerade in Riehen. Tatsache ist, dass das Riehener Gewerbe auf den Individualverkehr angewiesen ist, und sein wird. Die Zunahme der Mobilität und der Autos ist Realität.

Die Gemeinde Riehen hat sich bemüht, Ersatz für die wegfallenden Parkplätze zu schaffen. Diese neu erstellten Kurzzeitparkplätze haben aber den Makel, dass sie auf Kosten der Anwohner, der Pendler oder auf Kosten der Attraktivität der Parkmöglichkeit geschaffen wurden. Ein Parkplatz am Eisenbahnweg kann kein reeller Ersatz für einen Platz in der Rössligasse sein. Die Distanz ist zu gross und der Zeitdruck, das Gewicht der Waren, die physische Verfassung und die Bequemlichkeit der Leute sind ausschlaggebend für die Wahl eines Parkplatzes.

Es ist möglich, dass in absehbarer Zeit wegen Einsparungen seitens der Anwohner und der BVB diverse neu ge-

schaffene blaue Zonen wieder aufgehoben werden. Die dörflichen Gegebenheiten lassen jedoch weitere Parkplätze auf Strassenzügen nicht zu. Was also tun?

Im Zuge einer Erweiterung der Fussgängerzone würden auch die restlichen Parkplätze im Dorf wegfallen. Eine totale Konzentration auf das Parkhaus an der Gartengasse hätte Folgen:

- Der Ein- und Ausfahrtverkehr wird Tram- und Durchgangsverkehr in Spitzenzeiten massiv behindern.
- Die Anzahl der öffentlichen Parkmöglichkeiten ist zu gering.

Somit stellt sich die Frage, ob es nicht sinnvoll und vernünftig wäre, einen guten Kompromiss zu finden. Der Bau eines Pendants zum Gartengasse-Parking würde zu einer Dezentralisierung und Entlastung führen, die Realisation einer attraktiven Fussgängerzone zu einem verstärkten Einkaufserlebnis. Dafür wäre das ursprünglich geplante Bahnhofparking mit einem direkten Ausgang zu den Geschäften prädestiniert.

Dominik Bothe, Inhaber La Forma, Riehen

Rasche Lösung gefragt

Wieder einmal lud die Riehener FDP am Samstag, 23. August, zur Information und Diskussion über ein brennend aktuelles Thema ein: das Verkehrschaos in Riehen. Nach der Aufhebung des Parkplatzareals Gartenstrasse spitzte sich diese unzumutbare Situation erst recht zu. Im fast bis auf den letzten Platz besetzten Restaurant «Schweizerhaus» entstand nach den einleitenden Ausführungen von Einwohnerrat Ernst Lemmenmeier eine engagierte Diskussion, die zeigte, dass sowohl längerfristige Lösungen in Projekten wie z. B. einem zusätzlichen Parkhaus oder einer Tiefgarage gesucht und gefunden werden müssen, wie auch kurzfristige Sofortmassnahmen absolut vonnöten sind. Nicht zu vergessen ist auch die Erstellung von genügend Parkmöglichkeiten für die Besucher des Beyeler-Museums, das im Oktober dieses Jahres seine Tore öffnen wird.

Wir hoffen, dass die Verantwortlichen unserer Gemeinde einige der geäusserten Ideen konstruktiv und praktisch zur Weiterentwicklung aufnehmen und somit den diversen Ansprüchen von Gewerbetreibenden, Anwohnern und Pendlern gerecht werden. Wie an der regen Teilnahme anlässlich der Veranstaltung zu sehen war, ist ein aktives Interesse an der raschen Lösung dieses Problems deutlich auszumachen.

Sandra Metzger & André Metz, Riehen

Chaos in der Rössligasse

Die vorübergehende(?) Massnahme mit den wechselseitigen blauen Parkfeldern, bis zur Eröffnung der Tiefgarage in der Überbauung Gartengasse, ist für die Anwohner zu einer erhöhten Lärm-, Gestank- und Gefahrenbelastung geworden. Als Anwohnerin der Rössligasse habe ich mich in den vergangenen Jahren über das zunehmende Verkehrsaufkommen und die Raserei in dieser Strasse geärgert, und hoffte, dass die Einführung der blauen Parkfelder diesbezüglich eher eine Beruhigung und verbesserte Sicherheit für Velos und Fussgänger bringen würde.

Leider ist das Gegenteil eingetreten. Zu gewissen Tages- und Nachtzeiten herrscht ein Chaos in der Rössligasse. Da die wechselseitig angeordneten Parkfelder in sehr kurzen Abständen aufeinander folgen, ist ein reibungsloses Kreuzen der Autos selten möglich. Wegen der leichten Kurven ist zudem die Übersicht schlecht. Wenn sich beidseits auch nur eine kurze Kolonne von Autos bildet und erst recht, nach dem Öffnen der Bahnschranke an der Inzlingerstrasse, dann ist das Chaos perfekt! Ein Kreuzen ist nur noch möglich, wenn die Autos der einen Kolonne retour fahren oder auf das Trottoir ausweichen. Die Fussgänger und die zahlreichen Velofahrer, darunter sehr viele Schulkinder, sind vermehrt gefährdet.

Da mit der Eröffnung des Beyeler-Museums auch noch am Sonntag die Parkplatzsuche und der Verkehrslärm zunehmen werden, erwarte ich von den verantwortlichen Stellen, dass diese Verkehrssituation in der Rössligasse beobachtet wird und Massnahmen zur Verkehrsberuhigung getroffen werden. Ich denke da an eine durchgehende Einbahnführung der Rössligasse.

Einerseits sehe ich die Notwendig-

keit von Parkplätzen ein, damit die vielen Detail-Geschäfte und die Einkaufsmöglichkeiten erhalten bleiben, und das Dorf nicht seine Lebendigkeit verliert. Es ist ja nicht allen möglich, mit dem Velo oder dem öffentlichen Verkehrsmittel in Riehen einzukaufen. Andererseits finde ich es auch dringend notwendig, dass mit einem Verkehrskonzept die Parkplatzsituation so berücksichtigt wird, dass die Wohnqualität der Dorfbewohner, und infolge dessen wiederum die Lebendigkeit des Dorfes, nicht darunter leiden.

Silvia Brändli, Riehen

Gehörlosenschule: bedauernswerte Entwicklung

Ich beziehe mich auf den Artikel «Donnergrollen in der Gehörlosenschule» (RZ Nr. 28/97). Mit grossem Interesse verfolge ich als Mutter eines ehemaligen Absolventen der Gehörlosenschule die Ereignisse in und um dieselbe, hat sie doch mit dazu beigetragen, dass unser Sohn das Hineinwachsen in Beruf und Erwachsenenleben so gut meistert. Wir sind uns bewusst, was wir der Schule zu verdanken haben, wissen aber auch, dass ohne unseren Einsatz zu Hause die gute Entwicklung unseres Sohnes nicht möglich gewesen wäre.

Zwei Dinge vor allem sind mir an der Entwicklung, die die Gehörlosenabteilung erfahren hat, besonders aufgestossen, sind es doch nicht spezifisch Gehörlosenprobleme, sondern solche von allgemeinem Interesse.

Einmal ist dies der finanzielle Aspekt sowohl der Schliessung des Internates, das mit viel Geldaufwand vor kurzem erst umgebaut worden ist. Zum anderen ist es die Suspendierung und anschließende Entlassung einer leitenden Angestellten, die ein ganzes Jahr lang ihren Lohn zu Recht bekommen wird, wofür die Stiftung allerdings ihr Geld doch wohl nicht gesammelt hat. Auch die Schliessung des Internates dürfte nicht so ganz ohne finanzielle Veränderungen vor sich gehen, können doch bestimmt nicht alle Kinder integriert werden. Für einige betroffene Kinder wird man immer wieder Lösungen suchen müssen, die sowohl finanziell als auch rein menschlich schlechter ausfallen dürften als was bisher angeboten wurde (ich denke da z. B. an Auslandskinder, denen zu Hause die Sprache kaum vermittelt werden kann und die dann entweder weit von zu Hause in ein anderes Internat müssen oder in ein Heim, wo jegliche sprachliche Förderung eine zusätzliche Belastung darstellen dürfte).

Zum anderen steht da im Raum, wie überall zurzeit – es ist geradezu Mode geworden – die Integration aller um jeden Preis. Bei meinen Überlegungen steht an oberster Stelle die Frage, warum unbedingt alle gehörlosen Kinder, die sehr häufig mehrfach behindert sind, integriert werden sollen, wenn andererseits die Schulen sprachschwache Schüler zu Hauf in die Sprachheilschule überweisen. Wäre es da nicht sinnvoller, vorerst dafür zu sorgen, dass wenigstens diese Kinder nicht in eine Sonderschule kommen? Das Nichthören scheint mir doch ein wesentlich erschwerender Faktor zur Integration zu sein.

Ich sehe hinter der ganzen Entwicklung keinen Sinn, nein, er kostet nur menschliches Leid und, was ganz besonders schwer wiegt, ist die Tatsache, dass solche Vorkommnisse den Kindern, die doch eigentlich zu betreuen wären, sicher nicht bekommen. Die Entwicklung ist bedauernswert, kostet viel Geld und wird bestimmt irgendwann rückgängig gemacht werden müssen.

Therese Rüegg, Riehen

Vorsicht – Psychopath in Bettingen

Nach einer längeren Zeit von gegenseitiger Toleranz und friedlicher Begegnung werden die Velofahrer erneut Ziel gemeingefährlicher Anschläge eines Unbekannten. Eine allseits bekannte und beliebte Einwohnerin von Riehen, welche in ihrer Freizeit gerne mit ihrem Mann auf der Bikestrecke von Bettingen eine Runde dreht, wurde beinahe Opfer des unbekanntesten Psychopathen. Dieser hatte nämlich in wirklich bösartiger Absicht einen rostigen Draht über den Fahrweg gespannt und damit alle Velofahrer einer tödlichen Verletzungsgefahr ausgeliefert. Eine Kindergruppe, welche mit einem Lehrer ebenfalls auf der Rundstrecke eine Trainingsrunde absolvierte, hatte wegen absichtlich

verstreuter Reissnägel mehrere Platten eingefangen. Etwas weniger schlimm aber trotzdem verwerflich ist ausserdem die immer wieder festgestellte Beschädigung der roten Veloschilder.

Im Namen aller Biker bitte ich die Bevölkerung dringend um Mithilfe, den oder die unbekannteten Täter zu identifizieren und bei der Polizei anzuzeigen. Es wäre schade, wenn die Velofahrer die vom Bettinger Gemeinderat zur Verfügung gestellte Strecke aus Sicherheitsgründen meiden und wieder auf andere Wege ausweichen müssten.

Jakob Weber, Riehen

Schulkinder gehören ins Dorf

Vor kurzem hob sich der Vorhang zum letzten Akt der Schulreform. Der erste Schultag brachte besonders für Riehen eine grundlegende Neuerung. Zum ersten Mal in der Riehener Schulgeschichte findet die Volksschule nicht mehr vollumfänglich innerhalb der Gemeindegrenzen statt. Mit dem Beginn der WBS besuchen die Riehener und Bettinger Jugendlichen die letzten zwei Schuljahre im Schulhauskomplex Drei Linden/Bäumlihof in Basel.

Wie konnte es dazu kommen, dass in der ohnehin schon überdimensionierten Schulanlage des Bäumlihof-Gymnasiums mit seinen rund 1200 SchülerInnen und Schülern ein weiteres Schulhaus gebaut wurde? Gab es im grünen Riehen nicht genügend Landreserven für ein neues Schulhaus? Hat Riehen die Schulplanung verschlafen? Oder wurden einmal mehr die Anliegen der Riehener Bevölkerung im Zentralstaat Basel nicht zur Kenntnis genommen?

1989: Der Gemeinderat Riehen ersucht den Regierungsrat, ein Rektorat für alle Schultypen der Volksschule in Riehen weiter bestehen zu lassen. Dieser Bitte wird teilweise entsprochen. Die Orientierungsschule entsteht zwar in Riehen, eine eigene Weiterbildungsschule wird den Jugendlichen der Landgemeinden aber nicht zugestanden. Sie müssen in Basel zur Schule gehen.

1992: Das Rektorat der Landschulen reicht eine langfristig angelegte Schulaumplanung ein, was zwingend einen Schulneubau im Gebiet Hinter Gärten/Steingrubenweg erfordert. Willi Fischer, Einwohnerrat (VEW), erkundigt sich beim Gemeinderat mit einer Interpellation nach konkreten Plänen für einen längst fälligen Schulhausneubau. Ausserdem weist er auf das zu erwartende Wachstum der Kinderzahlen wegen einiger geplanter Wohnüberbauungen hin. In seiner Antwort schreibt der Gemeinderat, dass den Kantonsbehörden die Fakten und Wünsche der Riehener Schulplanung vorlägen, die Entscheidungskompetenz läge beim Kanton. Der Schulhausneubau hat beim Kanton keine Chancen, obwohl Bauland vorhanden ist. Eine weniger optimale Variante mit Schulhausneubauten wird schliesslich ausgeführt. Mehr Kinder müssen sich also mit weniger Platz auf dem Pausenhof begnügen. Ausserdem sind Schulraumengpässe nun vorprogrammiert. Gespart wurde bei dieser Variante nichts, denn das Geld wurde einfach in andere Schulbauten gesteckt.

1994: Beginn der OS. Die Riehener Schulhäuser bieten knapp Platz für alle Schülerinnen und Schüler.

1997: Die Prognosen haben sich bestätigt, die Riehener Bevölkerung verjüngt sich, und der Anteil der schulpflichtigen Kinder steigt an. Wo sollen die zu erwartenden Klassen untergebracht werden? Sollen Container die Schulhöfe weiter verkleinern? Werden die Riehener OS-Kinder nun als eine Art Manipuliermasse ins Drei Linden-Schulhaus nach Basel verschoben? Oder wird doch endlich das einst geplante Schulhaus Hinter Gärten gebaut?

Wie so oft in der Zusammenarbeit mit kantonalen Behörden bleibt für die Landgemeinden der bittere Nachgeschmack, dass sie bei den Kantonsbehörden nicht als eigenständig politische Gemeinde wahrgenommen werden.

Was nützt uns nun der Blick auf vergangene Fehlentscheide? Sicher kann man aus Fehlern lernen. Als Riehenerin hoffe ich, dass in Zukunft die sorgfältig abgeklärten Vorschläge aus den Landgemeinden ernst genommen werden und dass, wenn immer möglich, auf die lokalen Gegebenheiten Rücksicht genommen wird. Gerade der Bereich Schule muss sorgfältig auf seine Umgebung abgestimmt sein. Dies sollte der zweitgrössten Stadt der Nordwestschweiz gegenüber eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein.

Annemarie Pfeifer, Riehen

FESTAKT Bankett in Riehen mit Bundesrätin Ruth Dreifuss und Dan Tichon, dem stellvertretenden Staatspräsidenten von Israel, und Gedenkfeier im Stadtcasino

Herzl-Jubiläum: Hoffnung auf Frieden



Hoher Besuch im Wenkenhof: v.l.n.r. Regierungspräsident Ueli Vischer, Grossratspräsidentin Margrit Spörri, der stellvertretende israelische Staatspräsident Dan Tichon und Bundesrätin Ruth Dreifuss
Foto: Judith Fischer

Hoher Besuch traf am vergangenen Samstagabend in Riehen ein: Bundesrätin Ruth Dreifuss, der stellvertretende Staatspräsident von Israel, Dan Tichon, und der Basler Regierungsrat in corpore trafen sich nebst weiteren ausgewählten Gästen zum Festbankett anlässlich des Herzl-Jubiläums in der Reithalle des Wenkenhofs. Die offizielle Gedenkfeier fand dann am Sonntag in Stadtcasino statt.

JUDITH FISCHER

Mit «Shalom» – «Friede» – begrüsst Bundesrätin Ruth Dreifuss die Gäste aus Israel, allen voran Dan Tichon, den stellvertretenden Staatspräsidenten von Israel, und die Abgeordneten des israelischen Parlamentes. Alle waren sie unter den nötigen Sicherheitsvorkehrungen kurz nach 21 Uhr nacheinander in Konvois vor der Villa des Wenkenhofs vorgefahren, wo sie die Basler Delegation mit dem Regierungsrat in corpore und Grossratspräsidentin Margrit Spörri bereits erwartete. Fototermin zur Dokumentation des würdigen Ereignisses war angesagt. Danach folgte das Festbankett in der Reithalle, das, um die Re-

geln des Sabbats einzuhalten spät, das heisst nach dem Eindunkeln anberaumt worden war und das mit weiteren ausgesuchten Gästen in geschlossener Gesellschaft abgehalten wurde.

Bankrettreten: Verantwortung wahrnehmen und...

Gemäss den schriftlich vorliegenden Bankrettreten wies Bundesrätin Ruth Dreifuss auf die Begegnungen zwischen der Schweiz und dem jüdischen Volk hin. Es sei dies nach dem ersten Zionistenkongress 1897 vor allem die Haltung der Schweiz gegenüber den Jüdinnen und Juden während des zweiten Weltkrieges gewesen. Zwar habe die Schweiz rund 30'000 jüdische Flüchtlinge aufgenommen und damit ihren Widerstand gegen den Nationalsozialismus bewiesen, doch sie habe auch vor einer viel grösseren Zahl von Flüchtlingen die Grenzen geschlossen. Heute seien die Schweizerinnen und Schweizer nun verpflichtet, und zwar gegenüber dem jüdischen Volk, gegenüber sich selbst und gegenüber der internationalen Staatengemeinschaft, ihre Verantwortung wahrzunehmen. Bundesrätin Ruth Dreifuss drückte auch ihren Wunsch aus, dass allen Menschen im

Nahen Osten ein Leben in Würde ermöglicht werde, und dass alle Völker im Nahen Osten die Hoffnung auf Frieden teilen mögen. Für Israel, für die Schweiz und für jede Nation dürfe Hoffnung nicht defensiv sein, sondern müsse Frieden und Solidarität ausdrücken.

...menschliches und politisches Versagen eingestehen

Regierungsratspräsident Ueli Vischer sprach ebenfalls die Themen «Zweiter Weltkrieg» und «Frieden im Nahen Osten» an. Trotz der Tatsache, dass besonders die Basler Behörden sich im zweiten Weltkrieg entgegen anderslautenden Weisungen von oben bemüht hätten, die Türen für jüdische Flüchtlinge offen zu halten, seien auch hier Flüchtlinge zurückgewiesen worden. «Das ist ein menschliches und politisches Versagen, dem wir uns mit Scham stellen», sagte Ueli Vischer. Weiter dankte er der Bundesrätin für ihr Kommen, das die Bedeutung des Herzl-Jubiläums unterstreiche, und er nahm die Gelegenheit wahr, ihr eine kleine staatskundliche Lektion über die hiesigen Verhältnisse zu erteilen: «Riehen ist innerhalb unseres Kantons in mancher Beziehung ein privilegiertes Wohnort. So bezahlt man hier zum Beispiel weniger Steuern als in der Stadt. Deshalb würde ich es als Finanzdirektor nicht wagen, den Wohnsitz hier zu nehmen. Dagegen geniesst unser Justizdirektor zum Beispiel die Vorzüge dieser schönen Wohngemeinde.»

Gedenkfeier im Stadtcasino

Höhepunkt und zugleich Abschluss des Herzl-Jubiläums bildete die offizielle Gedenkfeier, die am Sonntag im Musiksaal des Stadtcasinos stattfand. Rund 2000 Gäste nahmen an der Feier teil, die würdig, aber nicht steif abließ. So reagierte das Publikum etwa mit spontanem Lachen und Applaus auf die ausführliche, offizielle Begrüßungsformel von Ueli Vischer, und es klatschte den Rhythmus zu einigen musikalischen Darbietungen mit. Die Themen der Redner und der Rednerin waren gegeben: Theodor Herzl und der von ihm initiierte erste Zionistenkongress vor hundert Jahren, der vor exakt 100 Jahren im Stadtcasino stattgefunden hatte, die Be-

deutung des Zionismus damals und heute, die Judenverfolgungen und der Holocaust, die Rolle der Schweiz im zweiten Weltkrieg und ihre heutige Verpflichtung, die Gründung des Staates Israels und der Wunsch nach Frieden im Nahen Osten. Ueli Vischer betonte, dass mit der heutigen Gedenkfeier nicht der Staat Israel von heute im Mittelpunkt stehe, sondern dass damit an ein welt-historisches Ereignis erinnert werde. Trotzdem nahm er auch Stellung zur aktuellen politischen Lage im Nahen Osten: «Ganz eindeutig stehen wir dazu, dass der Staat Israel ein Recht hat zu bestehen. Das heisst aber nicht, dass wir jede seiner Handlungen gutheissen würden.» Und er drückte seinen Wunsch aus, dass ein friedliches Zusammenleben zwischen den Juden und den Arabern möglich sein möge.

Zionismus und Israel aus Sicht des Zionisten Avraham Burg...

Avraham Burg, Präsident der Zionistischen Weltorganisation, richtete seine Worte an den verstorbenen Theodor Herzl, und er zeichnete die Entwicklung des Zionismus während der vergangenen hundert Jahre auf. Israel heute zeichne sich dadurch aus, dass es für Jüdinnen und Juden aus allen Ländern offenstehe. In Israel gebe es keine Gastarbeiterprobleme, sondern die Türen würden für alle offenstehen. Und Israel wolle den Frieden, müsse dazu aber noch viele Entscheidungen treffen. Der Wunsch nach Friede könne verglichen werden mit Eltern, die ein Kind erwarten. Die Geburt sei mit viel Schmerz und mit viel Blut verbunden, doch am Ende stehe neues Leben.

...aus der Sicht Israels...

Dan Tichon, stellvertretender Staatspräsident von Israel, sprach auf hebräisch zur versammelte Festgemeinde. Theodor Herzl sei nicht der erste gewesen, der von einem Judenstaat geträumt habe, aber der erste, der den Traum in die Tat umsetzen wollte. Nicht bewahrt habe sich allerdings, dass der Judenstaat keine Feinde haben werde, wie Theodor Herzl einst verkündigt hatte. Denn die Araber hätten von Anfang an versucht, den Zionismus zu zerstören. Erst jetzt, nach fünf Kriegen, könne ein

Dialog beginnen. Israel werde sich aber nie mit dem Terrorismus arrangieren. Gemäss Dan Tichon befindet sich der Zionismus heute in einer Krise. Er forderte deshalb vor allem die jüdischen Jugendlichen dazu auf, nach Israel zu kommen. Wenn der Zionismus überleben wolle, müsse die Jugend in Israel und in der Diaspora davon überzeugt werden, dass sie diesen Staat und dieses Land lieben müssten.

...und aus Sicht der Schweiz

Nationalratspräsidentin Judith Stamm überbrachte die Grüsse der Bundesversammlung, des Bundesrates und der Schweizer Bevölkerung. Zum Verhalten der Schweiz im zweiten Weltkrieg und zu den Anklagen, die in jüngster Zeit gegen die Schweiz erhoben wurden, stellte sie sich auf die Seite der Schweizer Bevölkerung: die Leute hätten damals Angst gehabt, trotzdem hätten aber viele von ihnen Mut und Tapferkeit bewiesen. Judith Stamm gab dem Willen Ausdruck, dass die Schweiz sich jetzt Klarheit über die Verhältnisse dieser Zeit schaffen müsse: «Wir wollen begangene Fehler korrigieren, soweit dies noch möglich ist», versicherte die Nationalratspräsidentin, «und wir wollen bewusst Zeichen des guten Willens setzen.»

Von der Feier erhoffte sie sich, dass von ihr ein starker Impuls ausgehen werde für die weitere Gestaltung Israels, für eine bedingungslose Absage an den Antisemitismus und für das Gelingen des Friedensprozesses im Nahen Osten.

Ein ohrenfälliger Unterschied zwischen den anwesenden Gästen aus der Schweiz und denjenigen aus Israel respektive aus anderen Ländern fiel zum Schluss der Feier auf: zur Melodie der Schweizer Nationalhymne, die vom Sinfonieorchester Basel und vom Jugendchor der Israelitischen Gemeinde Basel angeführt wurde, gesellten sich die Schweizer Stimmen nur zaghaft, fast verschämt, so dass die Melodie sich im Musiksaal des Stadtcasinos zu verlieren drohte. Ganz anders die gesungene Begleitung zur israelischen Nationalhymne: bewegt und voller Inbrunst sangen die Gäste mit und erfüllten den Raum mit ihrem Lied.

VERKEHR Nachtbus-Projekt von «Ideen für Basel» verwirklicht

Die Königin der Nacht nimmt jetzt den Bus

Erfolg für die erste Nacht der Basler Nachtbusse: 37 Nachtschwärmerinnen und Nachtschwärmer aus Riehen und 136 weitere aus Basel und Baselland liessen sich am vergangenen frühen Sonntagmorgen nach Hause chauffieren. Die Nachtbusse fahren im Rahmen eines Pilotprojektes, das von «Ideen für Basel» prämiert und vom Basler Jugendparlament initiiert worden ist.

JUDITH FISCHER

«Wir sind überzeugt, dass Nachtbusse einem wirklichen Bedürfnis der Bevölkerung entsprechen und dass sie mithelfen, alkoholbedingte Auto- und Motorradunfälle zu vermeiden und Frauen abends einen sicheren Heimweg zu bieten» begründete Werner Sigg, Direktionspräsident der Basler Kantonalbank, vergangene Woche an einer Medienorientierung das Engagement der Basler Kantonalbank für das Projekt «Nachtbusse in Basel». Was das erste Wochenende betrifft, an dem die Nachtbusse unterwegs waren, geben ihm die Zahlen Recht: insgesamt benutzten 173 Fahrgäste das Angebot. Davon liessen sich 37 Richtung Riehen, 22 Richtung Kleinhüningen, 14 Richtung Voltaplatz und 83 Richtung Birseck fahren.

Das Projekt «Nachtbusse für Basel» gehört zu den 19 Projekten, die die Basler Kantonalbank im Rahmen ihres Jubiläumswettbewerbs «Ideen für Basel» prämierte hatte. Eingereicht worden war es von Vertretern des Basler Jugendparlamentes und ausgearbeitet wurde es in Zusammenarbeit mit der Taxi-Zentrale, deren Busse auch zum Einsatz kommen. Wie Beni Pfister, Vorstandsmitglied des Jugendparlamentes, an der Medienorientierung erklärte, habe sich das Jugendparlament seit seiner Gründung im Dezember 1995 für einen



Beni Pfister, Vorstandsmitglied des Basler Jugendparlamentes, freut sich, dass das Projekt «Nachtbusse» ein positives Echo hervorgerufen hat.
Foto: zVg

öffentlichen Nachtverkehr einsetzen wollen, doch hätte die Idee mangels finanzieller Mittel nicht verwirklicht werden können. Dank dem Wettbewerb der Basler Kantonalbank hätte das Jugendparlament die Idee wieder aufnehmen und sie nun realisieren können.

Gegenüber dem vom Basler Jugendparlament ursprünglich eingereichten Projekt ist das nun realisierte durch die Mitarbeit der BVB, der BLT und der Taxizentrale leicht abgeändert und um eine Linie in den Kanton Baselland erweitert worden. Es sieht folgendes vor: Bis zum 20. Dezember 1997 fahren jeweils um 2.30 Uhr ab Barfüsserplatz Nachtbusse in fünf verschiedene Richtungen ab. Es sind dies:

- Linie A via Heuwaage, IWB, Tellplatz, Jakobsberg, Bedrettostrasse zum Studio Basel;
- Linie B via Heuwaage, Bundesplatz, Neubad, General Guisan-Strasse, Morgartenring, Kannenfeldplatz zum Voltaplatz;

- Linie C via Wettsteinplatz, Claraplatz, Kaserne, Deirosenbrücke nach Kleinhüningen;
- Linie D via Aeschenplatz, Breite, Solitude, Wettsteinallee, Im Heimatland, Otto-Wenk-Platz, Lachenweg, Post Riehen und Riehen Grenze;
- Linie E via Leimgrubenweg, Heiligholz, Reinach Dorf, Aesch, Dornach Bahnhof, Arlesheim Dorf nach Münchenstein Dorf.

Die ersten zwölf Wochen der «Stadt»-Linien werden durch die Gewinnsumme von «Ideen für Basel» von Fr. 13'419 finanziert. Die Kosten für die restlichen fünf Wochen werden durch die Billetteinnahmen gedeckt. Die Linie ins Birseck wird von der Taxi-Zentrale gesponsert. Das Angebot richtet sich nicht nur an Jugendliche, sondern an alle Nachtschwärmerinnen und Nachtschwärmer. Der Fahrpreis für Fahrten im Kanton-Basel-Stadt beträgt Fr. 3.-, für Fahrten ausserhalb der Kantons-grenzen Fr. 5.-.

«Spitalliste: wie geht es weiter?»

rz. Ende August ist die Frist für das Vernehmlassungsverfahren zum Entwurf der Spitalliste für die Kantone Basel-Stadt und Baselland abgelaufen. Im Rahmen einer öffentlichen Informationsveranstaltung informiert nun das Sanitätsdepartement Basel-Stadt am kommenden Dienstag, 9. September, über erste Ergebnisse des Vernehmlassungsverfahrens und stellt die Frage: «Spitalliste: wie geht es weiter?» Regierungsrätin Veronica Schaller wird die zukünftige Basler Spitallandschaft zur Diskussion stellen und über die nächsten Schritte orientieren. Mit ihr auf dem Podium sind Hanspeter Meister, Leiter der Planung im Sanitätsdepartement, und Dominik Schorr, Kantonsarzt Baselland. Das Gespräch wird vom Journalisten Markus Sutter moderiert.

Die Veranstaltung findet am Dienstag, 9. September, im Gundeldinger-Casino, Tellplatz 6, statt. Beginn 20 Uhr.

Interessiert am Versuch zeigte sich auch die Gesamtverkehrskommission des Grossen Rates. In einem Zwischenbericht zur im November 1996 von beiden Parlamenten der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft eingereichten Petition «Nachtbusse für Basel und Umgebung» hebt sie das Bedürfnis der Bevölkerung der Kantone Basel-Stadt und Baselland nach einem Nachtbusangebot hervor und weist darauf hin, dass ausser in Basel in allen grösseren Agglomerationen der Schweiz Nachtbusangebote an Wochenende bestehen würden. Als Konzept-Idee sind in der Petition fünf Linien in die Agglomeration mit den Zielorten Allschwil, Ettingen, Aesch/Münchenstein, Liestal und Riehen vorgeschlagen.

Wie die Gesamtverkehrskommission in ihrem Bericht schreibt, sei das Projekt des Jugendparlamentes, das unabhängig von der eingereichten Petition nun realisiert würde, ein idealer Versuchsbetrieb um den Bedarf nach Nachtbussen nachzuweisen. Sie würde es als sinnvoll erachten, wenn die BVB und die BLT Vorbereitungen treffen würden, damit bei einem erfolgreichen Abschluss des Versuchsbetriebs «Nachtbusse in Basel» die Realisierung eines definitiven Nachtbusangebotes an die Hand genommen werden könne.

Finanziert werden sollte dieses Angebot nach Meinung der Gesamtverkehrskommission durch einen gemeinsamen Finanzierungsschlüssel, der die Benutzer, die Gemeinden, die Kantone und die Sponsoren miteinbeziehe.

Beni Pfister erhofft sich von der Fortführung des Versuchs: «Dann werden viele Partygänger nicht schon um 24 Uhr, wenn die Stimmung am besten ist, aufs letzte Tram rennen müssen und auch die, die normalerweise mit dem Auto unterwegs sind oder gar nicht in die Stadt kommen, können festen und kommen doch sicher nach Hause.»

SONDERSEITEN DORFFEST RIEHEN 1997

Die drei schönsten Riehener Tage –
Ein Überblick, was wann wo stattfindet

wü. Schon seit Wochen fiebert ganz Riehen dem grossen Dorffest 1997 entgegen. Überall in der Gemeinde weisen grosse Plakate im Weltformat auf das bevorstehende Grossereignis hin. Und auch die Riehener-Zeitung hat in den letzten Monaten immer wieder über die Fortschritte bei der Festvorbereitung berichtet. Nun, heute abend um 17 Uhr hat das sehnsüchtige Warten endlich ein Ende. Mit Glockengeläut und Fanfarenklängen des CVJM-Posaunenchores vom Turm der Dorfkirche – der Verkehr auf der Baselstrasse wird eigens dafür für einige Minuten zum Stillstand gebracht – wird das Riehener Dorffest 1997 würdig eröffnet. Anschliessend sind Vertreterinnen und Vertreter aller teilnehmenden Vereine und Institutionen vom Organisationskomitee zu einem Willkommens-Apéro eingeladen. Langsam aber sicher wird dann das Festgelände von Menschen aller Altersschichten, von Riehenerinnen und Riehemern, aber auch von Gästen aus der Regio dies- und jenseits der Landesgrenze belebt werden. 72 Stunden, bis am Sonntagabend um 18 Uhr, wird das Dorfzentrum zwischen Baselstrasse und Bahnhofstrasse, zwischen Rössligasse und Brunnwegli vom Festtrubel erfüllt sein. Und wenn man den Wetterfröschchen Glauben schenken kann, so wird auch Petrus zumindest zeitweise sein sonniges Festgewand anziehen.

Eine lange Tradition

Das diesjährige Dorffest kann bereits auf eine lange Tradition zurückblicken. Seit den Feierlichkeiten zum 450. Jahrestag der Zugehörigkeit Riehens zu Basel im Jahre 1972 findet das Fest alle vier Jahre statt. 1997 feiert Riehen also bereits sein siebtes Dorffest in dieser Form. Aber bereits in früheren Jahrzehnten wusste man in Riehen Feste zu feiern. Die Chronik weiss davon von einigen ausschweifenden Winzerfesten zu berichten...

Rekord, Rekord

Das Dorffest Riehen 1997 kann gleich in doppelter Hinsicht mit einem Rekord aufwarten. Zum einen hat das personell gestaffelte Organisationskomitee unter dem bewährten Vorsitz von Jörg P. Friedlin den Anlass in nur fünf Monaten vorbereitet. Die erste OK-Sitzung fand Ende März statt. Ihr folgten weitere sechs Sitzungen, die jeweils im Werkhof der Gemeinde am Haselrain abgehalten wurden. Das Einvernehmen der OK-Mitglieder untereinander war trotz des gedrängten Zeitplans hervorragend, es wurde speditiv gearbeitet,

ohne dass dabei der Spass zu kurz kam. Dementsprechend zuversichtlich darf das OK den kommenden Stunden entgegensehen und getrost ausrufen: «Wir sind gerüstet!».

Rekordverdächtig ist aber auch die Zahl der teilnehmenden Vereine, Institutionen, Verpflegungs- und Warenstände sowie Fahrgeschäfte. Nicht weniger als 99 werden das Dorffest mit ihrem vielfältigen Angebot bereichern. Es versteht sich von selbst, dass für die Platzierung der Stände und Zelte eine fast schon generalstabsmässige Planung notwendig war. Primus inter pares war dabei einmal mehr Fredy Käppeli, Strassenmeister der Gemeinde Riehen, der die logistischen Probleme mit Bravour gemeistert hat. «Chapeau», kann man da nur bewundernd sagen...

Kompakteres Festgelände

Gegenüber dem Dorffest 1993 hat das Festareal eine etwas andere Dimension. Wegen der vor wenigen Wochen begonnenen Bauarbeiten an der Gartengasse steht in diesem Jahr der dortige Parkplatz nicht mehr als Standort für den beliebten «Luna-Park» zur Verfügung. Als Kompensation wurde die Bahnhofstrasse ins Festgelände miteinbezogen. Neben zahlreichen Verpflegungs- und Warenständen befindet sich nun auch der «Luna-Park» dort, zwischen dem Postgebäude und der Landwirtschaftlichen Genossenschaft. Das Festareal ist durch diese Änderungen sogar noch etwas kompakter und übersichtlicher geworden – ein Vorteil für die Besucherinnen und Besucher wie auch für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Das Festgelände umfasst nun neben der Bahnhofstrasse die Schmiedgasse, die Rössligasse, das Webergässlein, die Wettsteinstrasse, den Vorplatz des Gemeindehauses, den Gemeindehaus-Parkplatz sowie die gesamte Wettsteinanlage.

Die Festzeiten

Gleich geblieben wie 1993 sind die offiziellen Festzeiten, nämlich heute Freitag von 17 bis 02 Uhr, morgen Samstag von 10 bis 02 Uhr sowie übermorgen Sonntag von 10 bis 18 Uhr. Genügend Zeit also, das Fest in vollen Zügen zu geniessen. In der Nacht von Freitag auf Samstag bzw. von Samstag auf Sonntag wird das Festgelände durch Hundeführerpatrouillen bewacht. Diese stehen in dauerndem Funkkontakt mit dem Riehener Polizeiposten. Das Dorffest 1993 hat gezeigt, dass sich leider auch immer wieder die Langfingerzunft gerne unter die Festgäste mischt. In Ab-

sprache mit dem OK werden die Vereine zudem in eigener Regie Nachtwachen organisieren.

Rahmenprogramm und Unterhaltung

Was wäre ein Dorffest ohne musikalisch-kulturelles Rahmenprogramm? Eben! Und darum wird auch in den kommenden drei Tagen ein wahres Füllhorn voller beschwingter Unterhaltung ausgeschüttet. Zahlreiche Riehener Vereine – vom Musikverein über die Trachtengruppe und den Handharmonika-Club Riehen bzw. den Handharmonika-Verein «Eintracht» bis hin zum CVJM-Posaunenchor, dem Mundharmonika-Duo «Evergreens» und der Regio-Gemeinde – werden auf der Hauptbühne an der Schmiedgasse vor der Schulzahnklinik zahlreiche Kostproben ihres Könnens geben. Aber auch die Jazz-Freunde kommen mit dem Gastspiel der bekannten Formation «Air-mind» (heute um 20 Uhr) voll auf ihre Kosten. Darüber hinaus wird das Fitnesscenter «Sportarena» mit verschiedenen Aerobic-Darbietungen dem Publikum gehörig einheizen (Details zum Unterhaltungsprogramm mit den Anfangszeiten siehe Seite 17)

Eine besondere Attraktion sind sicher auch die Auftritte einiger Vereine aus Weil am Rhein (Trachtengruppe, Mandolinengesellschaft, Stadtmusik), die morgen Samstag ebenfalls auf der Hauptbühne gastieren werden. Dieser freundschaftliche Kulturaustausch ist im übrigen Teil des Festivals «Kultur am Schlipf» dessen Auftakt – der Zufall wollte es so – mit dem Dorffest zusammenfällt. Im Gegenzug werden einige Riehener Vereine das Altweil Strassenfest vom darauffolgenden Wochenende mit ihren Vorträgen bereichern. Ebenfalls ein gewissermassen ins Dorffest integrierter Bestandteil des Festivals «Kultur am Schlipf» ist das grosse Openair-Rockkonzert von heute abend um 19 Uhr im Sarasinpark. Dort werden die beiden im Dreiland wohlbekanntesten Bands «Kicking E. A. Poe» aus dem Markgräflerland sowie «Hefel und Dampfudeln» aus Basel vorab das jugendliche und junggebliebene Publikum zu begeistern wissen. Als Organisator des Konzertes zeichnet im übrigen das Team des Freizeitentrums Landauer verantwortlich.

Über das ganze Festgelände verteilt werden auf den Strassen und Gassen sowie in den Festzelten der Vereine zahlreiche weitere Darbietungen und Attraktionen stattfinden. So wird etwa das Schlagzeugensemble «Rrrroulette» (Schlagzeugschule Edith Habraken) «herumwirbeln» und unter dem Motto «Viva Brasil» werden im Zelt des Männerchores Riehen heisse südamerikanische Rhythmen (Samba und Lambada-Schnupperkurse, Tanzschau) für tropische Ambiente sorgen.

Darüber hinaus haben die Besucherinnen und Besucher aber auch die Möglichkeit, sich aktiv sportlich zu



«Fun and action» im «Luna-Park» an der Bahnhofstrasse

Foto: RZ-Archiv

betätigen, so etwa beim Bobanschieben des TV Riehen, auf der Tennisanlage des TC Riehen, an der Kletterwand der Jungen VEW oder bei einem witzigen «Stossigaretten-Rennen» neben der Hauptbühne.

Ein Anziehungspunkt für klein und gross ist der bereits erwähnte «Luna-Park» an der Bahnhofstrasse, die grosse Tombola mit attraktiven Preisen an der Schmiedgasse (vor dem Coop-Center) sowie eine Schiessbude an der Wettsteinstrasse.

Kleines Dorffestkulinarium

Dass kulinarische Angebot des Dorffestes ist an Vielfalt ebenfalls kaum zu überbieten. Von der obligaten Grillwurst über Spaghetti, Pizze, thailändische, chinesische und mexikanische Spezialitäten bis hin zu Raclette, Kebab und Meeresfrüchten ist fast alles zu haben, was den Gaumen erfreut. Die Preise für die vom Zentrallager bezogenen Esswaren und Getränke (Pflichtsortiment) sind einheitlich und vom OK bewusst familienfreundlich gestaltet worden (Preisliste siehe Seite 17).

Oldtimer-Tram als Festzubringer

Mit einer besonderen Attraktion kann das OK morgen Samstag aufwarten. Ein Oldtimer-Drämmli des Tramclubs Basel wird von morgens 11 Uhr bis abends um 17 Uhr als Festzubringer zwischen der Schiffflände und der Haltestelle Riehen-Grenze (mit Halt an allen Stationen) hin und her pendeln. Die Abfahrt ab Schiffflände erfolgt ab 11.10 Uhr zu jeder vollen Stunde bis 16.10 Uhr, die Abfahrt ab Riehen-Grenze erfolgt ab 11.45 Uhr ebenfalls zu jeder vollen Stunde bis 16.45 Uhr. Die Fahrt in dem speziell gekennzeichneten Oldtimer-Drämmli ist kostenlos. Das Fahrdienstpersonal wird jedoch die Fahrgäste mit Sammelbüchern um eine Spende für das Projekt «Momo» des Kinderspitals Basel für HIV/Aids-betroffene Kinder, deren Angehörige und Pflegefamilien bitten (Details siehe nächster Abschnitt und Seite 17).

Für Spätheimkehrer fährt der letzte Tramkurs der Linie 6 heute Freitag und morgen Samstag um 01 Uhr ab Riehen-Grenze (mit Anschluss an die übrigen BVB-Spätkurse).

Reingewinn für das Projekt «Momo»

Wie bereits bei früheren Dorffesten hat das OK beschlossen, einen allfälligen Reinerlös einer gemeinnützigen Organisation zukommen zu lassen. Als begünstigte Institution ist in diesem Jahr das Projekt «Momo» des Kinderspitals Basel ausgewählt worden. Diese Institution bietet HIV/Aids-betroffenen Kindern, deren Angehörigen und Pflegefamilien psychologische Beratung und finanzielle Unterstützung bei der Bewältigung ihrer schwierigen Lebenssituation an.

Eine Mitarbeiterin des Projektes «Momo» wird am Samstag- und Sonntagvormittag im Vorverkaufszelt des Festivals «Kultur am Schlipf» auf dem Vorplatz des Gemeindehauses über die Anliegen und Zielsetzungen dieser Institution informieren. Dort ist auch schriftliches Info-Material erhältlich.

Kinderhütendienst, Sanitätsposten, Fundbüro und WC's

Für Eltern, die den Festtrubel für einige Stunden ohne ihren Nachwuchs geniessen möchten, steht im Bürgersaal des Gemeindehauses ein Kinderhütendienst zur Verfügung (Samstag von 12 bis 20 Uhr, Sonntag von 11 bis 17.30 Uhr). Das OK bittet darum, auch Kinder, die im Festgewühl ihre Eltern aus den Augen verloren haben, bei diesem Kinderhütendienst in Obhut zu geben.

Der Samariterverein unterhält im Gebäude der Schulzahnklinik an der Schmiedgasse einen Sanitätsposten. Fundsachen können im OK-Büro im ersten Stock des Gemeindehauses abgegeben bzw. abgeholt werden. Öffentliche WC-Anlagen befinden sich an der Schmiedgasse (zwischen Wendelinsgasse und Webergässlein), an der Bahnhofstrasse (Höhe Brunnwegli) sowie auf dem Gemeindehaus-Parkplatz (vor dem Dorfsaal des Landgasthofes)



Das OK des Dorffestes 1997 blickt mit Zuversicht auf die kommenden drei Festtage. V.l.n.r. Martin Manz (Kassier), Jörg P. Friedlin (Vorsitz), Hansruedi Bärtschi (Wirtschaft/Unterhaltung), Renée Hadorn (Sekretärin), Werner Schneeberger (Public Relations), Fredy Käppeli (Bau/Infrastruktur), Dieter Wüthrich (Presse), Heinz Steck (Sanität). Zusätzlich gehören dem OK an: Gemeinderat Kari Senn (Vertreter der Gemeinde) und Willy Geering (Polizei).

Foto: Philippe Jaquet

SONDERSEITEN DORFFEST RIEHEN 1997

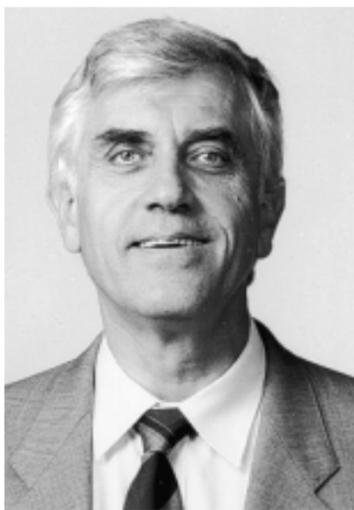
Grusswort des Gemeindepräsidenten

Als Mutter der Riehener Dorffeste gilt noch immer die Riehener Vereinsfeier vom Juni 1923. Zu diesem Fest im Speziellen und zu den dörflichen und städtischen Festveranstaltungen im Allgemeinen ist kürzlich im Rahmen einer an der historisch-philosophischen Fakultät der Universität Basel eingereichten Lizentiatsarbeit eine interessante Untersuchung zum soziologischen-politischen Gehalt derartiger Veranstaltungen durchgeführt und in ansprechender Weise dargestellt worden. Der in Riehen wohnhafte Stefan Hess, Verfasser dieser unter dem Titel «Von der Krisenstimmung zum Festrausch» erschienenen Arbeit hat in minutiöser Kleinarbeit die Entstehung und den Sinngehalt dieses ersten grossen Festanlasses nach dem ersten Weltkrieg recherchiert und gut lesbar aufbereitet.

Vergleiche mit dem heutigen Festgeschehen machen deutlich, dass auch die Festkultur einem stetigen Wandel unterworfen ist. Damals wie heute sind aber die Vereine Träger derartiger Dorffeste, so dass man mit Fug und Recht die These aufstellen darf: solange es Vereine gibt, wird es auch immer wieder in überlieferter oder in neuen Formen Dorffeste geben.

Diese These wird auch am Dorffest vom kommenden Wochenende unter Beweis gestellt. Entsprechend der Vielfalt des heutigen Vereinslebens wartet auch das Dorffest mit einem reichhaltigen Angebot auf. Zum Nachdenken Anlass gibt allerdings die Tatsache, dass einige prominente Riehener Dorfvereine dem diesjährigen Fest fernbleiben. Den Gründen dieses Fernbleibens nachzugehen, ist eine Aufgabe, die noch zu erledigen sein wird.

Das Festplakat vermittelt den Eindruck, Riehener Dorffeste seien primär eine Angelegenheit für Saufnasen. An dieser Stelle möchte ich darum ausdrücklich festhalten; auch wer seine



Prioritäten anders setzt, als das Plakat suggeriert, kommt beim Riehener Dorffest 1997 voll auf seine Rechnung. Ein Blick auf das Begleit- und Unterhaltungsprogramm macht deutlich, dass sich das über die klassische Riehener Festmeile erstreckende Angebot an jung und alt richtet, an Familien und Einzeltäter, an sportlich-dynamische und an stille Geniesser.

Ich danke dem gut eingespielten Organisationskomitee sowie den zahlreichen Helferinnen und Helfern, den Vereinsangehörigen und unserem Werkhof für den Ideenreichtum, die Beharrlichkeit und das kräftige Zupacken, ohne das ein derartiges Fest nicht zu bewältigen ist.

Ich hoffe und wünsche, dass, wenn am kommenden Montag der Alltag uns wieder in Beschlag nimmt, wir sagen können: «Es war ein schönes Fest, wir freuen uns auf das nächste!»

Gerhard Kaufmann,
Gemeindepräsident

Unterhaltungsprogramm auf der Hauptbühne

Freitag, 5. September

- 18 Uhr: Tambourengruppe
19 Uhr: Aerobic «Sportarena» (Hausfrauen-Gruppe)
20 Uhr: Jazz-Band «Airmind»
21.30 Uhr: Aerobic «Sportarena» (Elitegruppe)

Samstag, 6. September

- 12 Uhr: Mundharmonika-Duo «Evergreens»
13 Uhr: Trachtengruppen Riehen und Weil am Rhein
13.30 Uhr: Aerobic «Sportarena» (Elitegruppe)
14 Uhr: Stadtmusik Weil am Rhein
15 Uhr: Mandolinengesellschaft Weil am Rhein
15.30 Uhr: Handharmonika-Club Riehen
16 Uhr: Aerobic «Sportarena» (Senioren)
16.30 Uhr: Handharmonika-Verein «Eintracht» Riehen
17 Uhr: Stossigaretten-Rennen (neben der Hauptbühne)

- 18 Uhr: Mundharmonika-Duo «Evergreens»
19 Uhr: Trachtengruppen Riehen und Weil am Rhein
19.30 Uhr: CVJM-Posaunenchor
20 Uhr: Aerobic «Sportarena» (Hausfrauen-Gruppe)
21 Uhr: Aerobic «Sportarena» (Elitegruppe)

Sonntag, 7. September

- 11 Uhr: Musikverein Riehen (Frühschoppen-Konzert)
12 Uhr: Aerobic «Sportarena» (Senioren)
13 Uhr: Aerobic «Sportarena» (Hausfrauen-Gruppe)
15 Uhr: Regio-Gemeinde (Pantomime und Sketches)
15.30 Uhr: Aerobic «Sportarena» (Elite-Gruppe)
16 Uhr: Handharmonika-Club Riehen
16.30 Uhr: Regio-Gemeinde (Pantomime und Sketches)

Weitere Attraktionen: Openair-Konzert mit «Kicking E. A. Poe» und «Hefel und Dampfnudeln» heute, Freitag, ab 19 Uhr im Sarasinpark; Schlagzeugensemble «Rrrroulette» (Schlagzeugschule Edith Habraken) auf dem Festareal; Tennisanlage, Kletterwand, Bobanschieben, Nautische Spiele, «Luna-Park», Tombola.

Preisliste

Das OK hat für das Pflichtsortiment der Wirtschaftsbetriebe am Dorffest folgende Preise festgelegt:

Bier	
Lager offen (3 dl)	2.50
Lager Flasche (5,8 dl)	4.50
Spezial (3 dl)	3.-
Alkoholfrei (3 dl)	3.-
Wein	
Weisswein Epesses (5 dl)	16.-
Rotwein Beaujolais (5 dl)	16.-
Rosé Oeil de Perdrix (5dl)	16.-
Mineral	
Eptinger (3 dl)	2.50
Coca-Cola (3 dl)	2.50
Citro, Orangina (3 dl)	2.50
Rivella, Süssmost (3 dl)	2.50
Schweppes (1,8 dl)	2.50
Kaffee/Tee	
Kaffee crème/Tee	2.50
Kaffi-fertig	4.50
Wurstwaren	
Bratwurst	5.-
Klöpfer	4.50
Wienerli (1 Paar)	4.50

Mit Tram und Bus ans Dorffest Riehen

wü. Während der gesamten Dauer des Dorffestes stehen im Dorfzentrum keine Parkplätze zur Verfügung. Zudem ist das Zentrum für jeglichen Durchgangsverkehr gesperrt. Festbesucherinnen und Festbesucher werden deshalb gebeten, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zum Festgelände zu fahren. Letzte Fahrgelegenheit (Tramlinie 6) für Spätheimkehrer: Freitag und Samstag, 5. bzw. 6. September, um 01 Uhr ab Riehen-Grenze mit Anschluss an die Spätkurse in der Stadt.

Als Festzubringer verkehrt morgen Samstag, 6. September, stündlich ein Oldtimer-Drämmli des Tramclubs Basel zwischen den Haltestellen Schiffläden und Riehen-Grenze mit Halt an allen Stationen. Es gelten folgende Abfahrtszeiten:

Ab Schiffläden: 11.10 Uhr, 12.10 Uhr, 13.10 Uhr, 14.10 Uhr, 15.10 Uhr, 16.10 Uhr (letzte Fahrt)

Ab Riehen Grenze: 11.45 Uhr, 12.45 Uhr, 13.45 Uhr, 14.45 Uhr, 15.45 Uhr, 16.45 Uhr (letzte Fahrt)

Die Fahrt mit dem Oldtimer-Drämmli ist kostenlos. Es wird jedoch um eine Spende für das Projekt «Momo» gebeten.

Kinderhütendienst im Gemeindehaus

wü. Eltern, die das Riehener Dorffest für einige Stunden ohne ihren Nachwuchs geniessen möchten, können diesen morgen, Samstag, von 12 bis 20 Uhr sowie übermorgen, Sonntag, von 11 bis 17.30 Uhr beim Kinderhütendienst im Bürgersaal des Gemeindehauses in Obhut geben. Kinder, die im Festgewühl ihre Eltern aus den Augen verloren haben, werden ebenfalls vom Kinderhütendienst betreut.

Grusswort des OK-Präsidenten



*E Dorf – wie bscheide duet das klinge –
Het sich für drey Dääg kennelehrt,
Und het's is Fründschaft könne bringe,
E Saite, wo duet wyterschwinge
Denn isch's e Wiederholig wärt!*

Das Festareal ist etwas kompakter angelegt, die Teilnehmerzahl leicht gestiegen, und auf der Bühne im Festzentrum und auch in verschiedenen Festwirtschaften wird ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm geboten. Traditionsgemäss wird auch der vom OK erwirtschaftete allfällige Reingewinn wieder einer gemeinnützigen Institution zukommen. In diesem Jahr unterstützen wir das Projekt «Momo», des Kinderspitals Basel, das aidskranke Kinder, deren Eltern und Pflegefamilien betreut.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Dorffest 1997 und das OK sind bestens für jedwelchen Ansturm gewappnet und heissen alle Festbesucherinnen und Festbesucher von nah und fern ganz herzlich am Dorffest Riehen willkommen. Im Namen des Organisationskomitees wünsche ich Ihnen schönes Wetter, fröhliches Zusammensein, erholsame Stunden und viel Vergnügen am Dorffest Riehen 1997.

Jörg P. Friedlin, OK-Präsident



Drei Tage im Zeichen der Begegnung: am Dorffest Riehen kann man alte Freundschaften pflegen und neue Bekanntschaften schliessen. Foto: RZ-Archiv



Wie schon beim Dorffest 1993 (unser Bild) wird die «Sportarena» auf der Hauptbühne an der Schmiedgasse das Festpublikum mit Aerobic- und Gymnastikdarbietungen unterhalten. Foto: RZ-Archiv

Reinerlös für das Projekt «Momo»

wü. Ein allfälliger Reingewinn des Riehener Dorffestes 1997 ist für das Projekt «Momo» des Kinderspitals Basel bestimmt. «Momo» ist eine Beratungs- und Betreuungsstelle für Familien, die von HIV/Aids betroffen sind. In den Begriff «HIV-betroffen» sind dabei alle Kinder eingeschlossen, die entweder selber mit dem HI-Virus infiziert sind, oder deren Mutter und/oder Vater mit dem HI-Virus infiziert sind.

Eine der Hauptaufgaben von «Momo» ist es, im Zusammenarbeit mit den Eltern geeignete Pflegepersonen oder -familien zu suchen und in ihrem Einsatz zu begleiten. «Momo» steht auch zur Besprechung aller Fragen im Zusammenhang mit einem beabsichtigten oder bestehenden Pflegeverhältnis zur Verfügung.

Interessierte Betreuungspersonen und Pflegeeltern werden durch «Momo» umfassend über die Vielschichtigkeit eines Pflegeverhältnisses oder einer Adoption informiert. Zur Klärung der Motivation und als Vorbereitung für die Übernahme eines Pflegekindes führt «Momo» einen Vorbereitungskurs durch. Der Besuch dieses Kurses ist für Personen, die ein durch das Projekt

«Momo» vermitteltes Kind aufnehmen, Voraussetzung.

Ein allfälliger Reingewinn des Dorffestes wie auch die während den Fahrten im Oldtimer-Drämmli gesammelten Spenden werden in erster Linie für die direkte finanzielle Unterstützung von betroffenen Familien aus den beiden Kinderspitälern Basel-Stadt und Bruderholz verwendet. Die «Stiftung für aidsgefährdete und aidskranke Kinder in der Region Basel» ist sehr darum bemüht, direkte und unkomplizierte Hilfe zu leisten. Dabei sind verschiedene Leistungen, zum Beispiel eine dringend notwendige Anschaffung für die Wohnung, die Übernahme von Transportkosten, Auslagen für Kinderausstattungen, Beiträge an Ferien und Ähnliches vorgesehen. In zweiter Linie wird das vorerst auf drei Jahre befristete Projekt «Momo – Hilfe für Familien mit Aids» unterstützt. Das Geld fließt in die gleiche Stiftung, wird jedoch für direkte Betreuungskosten, die nicht durch Versicherungen bzw. Ämter abgedeckt werden, aufgewendet. Oberstes Ziel des Projektes «Momo» ist es, die Situation von HIV/Aids-betroffenen Familien in irgendeiner Form zu verbessern.



Folklore – einer der Schwerpunkte des Rahmenprogramms Foto: RZ-Archiv

Willkommen in der

GBO-Beiz an der Bahnhofstrasse

Die Mitglieder des polysportiven Vereins verwöhnen Sie gerne mit Getränken, feinen Steaks und Würsten vom Grill, Speck- und Käseplättli, Salaten und Kuchen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

SPORT IN RIEHEN

BASKETBALL Internationales Turnier in der Sporthalle Niederholz

Höheres Niveau und mehr Publikum am CVJM-Turnier



Für einmal unbedrängt vom Gegner erzielt der Spieler mit der Nr. 10 beim Strafwurf zusätzliche Punkte für seine Mannschaft. Fotos: Dieter Wüthrich

aw. Bereits zum zweiten Mal kam am vergangenen Wochenende in der Niederholzturnhalle das internationale Basketballturnier des CVJM Riehen zur Austragung. Mit Mannschaften aus der Schweiz, Deutschland und Frankreich ist dieses Turnier in der Nordwestschweiz einzigartig. Alle Teams spielen in ihrem Land in der höchsten, der zweiten oder dritten Liga, was ein hohes Niveau verspricht.

Bei freiem Eintritt fanden sich am Wochenende rund 200 Zuschauerinnen und Zuschauer in der Niederholzturnhalle ein, und neben der Zuschauerzahl sei auch das sportliche Niveau im Vergleich zur ersten Ausgabe des Turniers vor einem Jahr gestiegen, wie Andrea Gasser, Vorstandsmitglied und Presseverantwortliche des CVJM Riehen, erklärte. Die Stimmung in der Halle sei sehr gut und fair gewesen. Leider sei jedoch der Stellenwert des Damenbasketball bei weitem nicht so gross wie der der Herren. «Wenn die Männer spielten, war die Halle jeweils ganz gefüllt. Auch

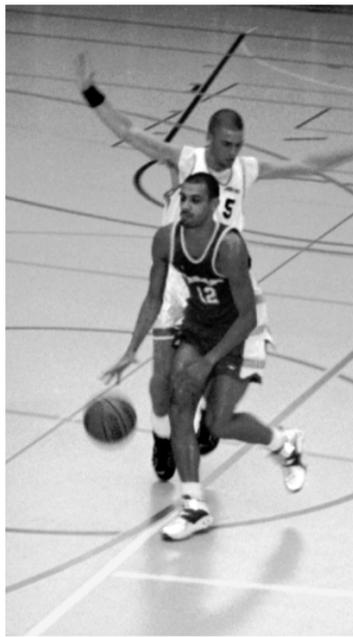
die Damenmannschaften schauten sich die Spiele der Herren an. Wenn dann allerdings die Damen spielten, so gingen die Herrenmannschaften ins Beizli und verpflegten sich.»

Bei den Damen setzte sich der BC ABB Baden im Final nach Verlängerung gegen den BCTV Sursee durch, und bei den Männern hiess der Sieger ebenfalls BC ABB Baden. Der Finalgegner bei den Herren war der BC Arlesheim. Mannschaften des CVJM Riehen haben an diesem Turnier keine teilgenommen. «Wir waren für die Organisation und Administration des Anlasses zuständig», führte Andrea Gasser aus. «Wir können nicht auf zwei Hochzeiten tanzen. Eine aktive Teilnahme am Turnier wäre alleine von der Organisation her nicht möglich gewesen.»

Den Mannschaften diene dieses Turnier als Saisonvorbereitung. Deshalb seien die Partien auch so intensiv geführt worden, meinte Turnierinitiant René Gasser. «Die Spielerinnen und

Spieler sowie die Teams wollten im internationalen Vergleich sehen, wie weit sie schon sind und wo sie noch ansetzen müssen.» Sowohl sportlich als auch von der finanziellen Seite her sei der «CVJM Riehen Cup 97» nach den Vorstellungen der Verantwortlichen abgelaufen, meinte Gasser weiter. Finanziert werde das Turnier über Sponsoren, das Programmheft, Bandenwerbung und den kleinen Restaurationsbetrieb. Ein allfälliger Gewinn fliesse in die Kasse der Basketballabteilung des CVJM Riehen und komme der Jugendarbeit zugute. Abgesehen von einigen kleineren Blessuren sei das Turnier ohne grosse Verletzungen abgelaufen.

Nach den beiden erfolgreichen internationalen Wettbewerben schaut der Vorstand des CVJM Riehen optimistisch in die Zukunft. «Natürlich gibt es auch im nächsten Jahr Ende August wieder ein hochklassiges internationales Turnier in der Niederholzturnhalle», verspricht Andrea Gasser stellvertretend für den ganzen Verein.



Schöne Spielzüge und gekonnte Dribblings (Bild) konnte man am CVJM-Turnier immer wieder bestaunen.

HANDBALL Sandoz 2 – CVJM Riehen 18:10 (6:4)

Absturz nach gutem Beginn

mr. Sein drittes Meisterschaftsspiel der Rückrunde gegen Sandoz 2 musste der CVJM Riehen mit dem letzten Aufgebot bestreiten, denn aus privaten oder beruflichen Gründen fehlte eine ganze Reihe von Stammspielern. In der ersten Halbzeit spielten die Riehener einen schnörkellosen Handball und konnten schon früh mit 2:0 in Führung gehen. Sandoz brauchte einige Zeit, um diesen Rückstand wettzumachen. Nach dem verdienten Ausgleich konnte das Chemie-Team dann seinerseits mit 4:2 in Führung gehen. Dem CVJM Riehen gelang aber noch einmal der Ausgleich,

bevor er kurz vor der Pause erneut zwei dumme Tore kassierte.

Nach der Pause lag Sandoz zunächst gar mit 8:4 in Front. Der CVJM steckte diesen Rückstand indessen locker weg und realisierte bald darauf den Ausgleich. Dann aber riss der Faden im Riehener Spiel und Sandoz zog Tor um Tor davon. Erst beim Stande von 17:8 gelang dem CVJM Riehen wieder ein Treffer, aber zu diesem Zeitpunkt war das Spiel schon längst entschieden.

CVJM Riehen mit: Lüscher; Enggist; Koepfer; Mühlethaler; Sikemeier; Wyss; Zumstein

FUSSBALL FC Breite/St. Clara – FC Amicitia Riehen 1:3 (1:3)

Der FC Amicitia übernimmt die Tabellenführung

dw. Nach seinem 3:1-Sieg gegen den FC Breite/St. Clara am vergangenen Wochenende und insgesamt drei Spielen in der Saison 97/98 führt der FC Amicitia Riehen die Tabelle in der Gruppe 2 der dritten Liga an.

Der Partie gegen Breite/St. Clara drückte einmal mehr Remo Gugger den Stempel auf, war er doch an allen drei Amicitia-Toren beteiligt. Das erste erzielte er nach einer Flanke von Philipp Waltz in der 4. Spielminute gleich selbst. In der Folge bemühte sich Amicitia, das Heft resolut in die Hand zu nehmen. Dies gelang den Riehemern recht gut, denn in der ersten halben Stunde kamen die Basler zu keiner einzigen Torchance. Der FC Amicitia seinerseits vergab mehrere gute Chancen, seinen Vorsprung auszubauen, bevor ihm dies durch Carlos Schwörer, der damit bereits sein drittes Saisontor erzielte, gelang. Und wieder war es Remo Gugger, der den Treffer mit einem herrlichen Pass vorbereitet hatte. Nur zwei Minuten nach dem 2:0 war er wiederum zur Stelle, um seinen älteren Bruder zu lancieren, der mühelos das 3:0 markieren konnte.

In der 28. Minute entschied der Schiedsrichter nach einer klassischen «Schwalbe» eines Basler Stürmers auf Penalty, den der frühere Amicitianer Edi Rudin aber verschoss. Weil der Unparteiische jedoch eine Regelwidrigkeit beobachtet haben wollte – Goalie Baumgartner soll beim Schuss nicht auf, son-

dern bereits einige Zentimeter vor der Torlinie gestanden sein, liess er den Strafstoss wiederholen. Im zweiten Anlauf reüssierte Rudin dann tatsächlich und erzielte den Anschlusstreffer für Breite/St. Clara.

Dieses Tor hemmte den Spielfluss von Amicitia sichtlich, dennoch hätte der sehr mannschaftsdienlich spielende Schwörer wenige Minuten später allein vor dem Tor das 1:4 erzielen müssen.

Auch nach dem Seitenwechsel wollte Amicitia nicht mehr allzuviel gelingen. Die Riehener beschränkten sich offensichtlich darauf, das Resultat zu halten und keine unnötigen Risiken einzugehen. Weil auf der anderen Seite Breite/St. Clara nicht nachzusetzen vermochte, blieb es am Ende beim clever herausgespielten 3:1-Sieg für Amicitia.

Am kommenden Sonntag um 10.15 Uhr kommt es nun auf der Grendelmatte zum Spitzkampf zwischen Amicitia und dem FC Reinach, dem meistgenannten Favoriten für den Gruppensieg.

FC Breite/St. Clara – FC Amicitia 1:3 (1:3)

Sportplatz Hörnli – 50 Zuschauer. Tore: 4. R. Gugger 0:1; 20. Schwörer 0:2; 22. M. Gugger 0:3; 28. Rudin (Penalty) 1:3; FC Amicitia mit: Baumgartner; Vanno; Ernst; Dumas; Widmer; Vogt; Waltz (88. Durst); R. Gugger (55. Baumann); M. Blaser; Schwörer; M. Gugger (61. Fleury). Bemerkungen: FC Amicitia ohne Reinach und A. Blaser (beide verletzt); 75. Gelbe Karte für Baumann wg. Unsportlichkeit und gelb/rote Karte für Breite/St. Clara wg. Unsportlichkeit.

TENNIS Clubmeisterschaften Tennisclub Riehen

Spannende Spiele auf den Grendelmatte-Courts

chw. Und schon wieder gehören sie der Vergangenheit an, die Tennismatches der Clubmeisterschaften des Tennisclub Riehen. Vom 21. August bis 31. August wurde auf der Tennisanlage bei der Grendelmatte hart gekämpft, druckvoll geschlagen, gefühlvoll gelobt und präzise serviert.

Die in zehn Spielkategorien eingeteilten Meisterschaften wurden termingerecht mit den Finalspielen am letzten Sonntag beendet. Auch das Wetter konnte den Organisatoren keinen Strich durch die Rechnung machen. Nur der Samstag der zweiten Turnierwoche entwickelte sich zum Spielverderber. Spielbeginn, Regen, Unterbruch, Platz präparieren, Spielbeginn, Regen, Unterbruch, Jassen waren die wichtigsten Vorkommnisse und Teilzeitbeschäftigungen für die Spieler, die noch im Einsatz waren.

Nachdem bis zum Finalsonntag alle notwendigen Spiele im «Trockenen» waren, wurde dieser traditionsgemäß mit dem Brunch eingeleitet. Nicht nur das reichhaltige Buffet überzeugte die Zuschauer, sondern auch die zahlreichen und spannenden Finalsplele.

Bei der Konkurrenz Damen «offen» setzte sich die Jugend in der Person von Selina La Roche gegen Elisabeth Thompson in drei Sätzen durch. Die Revanche gelang dann aber Elisabeth Thompson bei den Jungseniorinnen. Da jedoch Selina La Roche in dieser Kategorie noch nicht spielberechtigt ist, kämpfte ihre Mutter Maria La Roche für die Familienehre. Elisabeth Thompson gewann den Meistertitel. Im Damen-doppel tauchten wieder die Namen

Thompson und La Roche auf. Andrea Flueller mit Elisabeth Thompson gewannen gegen Jasmin Gasser und Selina La Roche. Cornelia Lyner und Marlies Gyhr kämpften bei den Damen ohne Lizenz um den Titel. Cornelia Lyner gewann in drei Sätzen.

Die Herrenkonkurrenz «offen» wurde auch dieses Jahr von Rico Bunkenburg dominiert. Der Seriensieger hatte keine Gegner zu fürchten und verlor nur gerade zwei Games in seinen Spielen. Im Final wurde Christian Edelmann 6:0 und 6:1 besiegt. Die «Jungsenioren» Christoph Döbelin und Michael Rasberger standen sich dieses Jahr im Endspiel gegenüber. Der jüngere Jungsenior Christoph Döbelin siegte in zwei Sätzen. Urs Willi gegen Hanspeter «Fuschle» Fischer lautete die Finalpaarung bei den Senioren. Urs Willi verliess den Platz als Clubmeister.

Die Herrendoppelkonkurrenz mit Jabbo de Vries und Christian Edelmann als Titelverteidiger gegen Rico Bunkenburg und Christian Willi versprach Spannung. Bunkenburg/Willi setzten sich durch und siegten in zwei Sätzen. Bei den Herren ohne Lizenz verteidigte Markus Döbelin seinen Titel gegen Markus Boner erfolgreich. Selina La Roche mit Christian Edelmann gegen Bettina Lyner und Christoph Döbelin lautete die diesjährige Finalpaarung im Mixed-Doppel. La Roche/Edelmann gingen als Sieger hervor.

Die Clubmeisterschaften waren auch dieses Jahr ein voller Erfolg. Die Zuschauer waren zahlreich erschienen und kamen während der Turnierwoche und an den Finalspielen voll auf ihre Kosten.

SPORT IN KÜRZE

Erfolgreiche Mädchenriege der Turnerinnen Riehen

rz. Am Kantonalen Jugendturn- und Spieltag vom 24. August zeigte die Mädchenriege der Turnerinnen Riehen trotz der heissen Temperaturen einen tollen Einsatz. In der Kategorie «Binggis» erkämpften sich Sophia Loser den dritten, Simone Thierstein den zehnten und Liliane Buchmann den elften Schlussrang. In der Einzelwertung der Schülerinnen C belegten Charlotte Ruetz, Salome Thierstein und Annina Ragaz in dieser Reihenfolge die Plätze vier bis sechs. Yasmine Zemp wurde in der Einzelwertung der Schülerinnen A beachtliche Zehnte.

Schliesslich gewann die Mädchenriege das Linienball-Turnier der Schülerinnen B und bei den Schülerinnen C belegten die zwei Mannschaften der Mädchenriege die Plätze zwei und vier.

Sport- und Spieltag für Behinderte auf den Sportanlagen Bäumlihof

rz. Am Samstag, 13. September, ab 13.30 Uhr findet auf den Sportanlagen des Gymnasiums Bäumlihof der traditionelle Behinderten-Sport- und Spieltag statt. Nebst den Leichtathletik-Disziplinen 60-Meter- und Hindernislauf, Weitsprung aus dem Stand und mit Anlauf, Weit- und Zielwurf sowie Kugelstossen werden ein Plauschparcours sowie Spiele ausgetragen.

Parallel dazu gelangt das alljährliche Torball-Turnier für Sehbehinderte und Blinde um den Panathlon-Cup zur Austragung. Zusätzlich findet ein Tischtennis-Turnier statt.

Nach der Rangverkündigung (um ca. 17.30 Uhr) wird von Regierungsrat Stefan Cornaz vorgenommen wird, wird den Aktiven sowie den Helferinnen und Helfern ein Nachtessen offeriert.

FUSSBALL 14. Nordwestschweizer Ärzte-Fussballturnier

Gemeindespital Riehen siegte zum zweiten Mal



Das erfolgreiche Fussball-Team des Gemeindespitals Riehen

Foto: zVg

rva. Am 21. Juni 1997 fand in Augst das 14. Nordwestschweizer Ärzte-Fussballturnier statt. Wie jedes Jahr nahm die Mannschaft des Gemeindespitals Riehen auch diesmal daran teil, galt es doch den dritten Rang vom Vorjahr zu verteidigen. Wegen zahlreicher verletzter Spieler musste die Mannschaftsaufstellung ganz kurzfristig erfolgen. Prompt ging dann auch das erste Spiel gegen den Angstgegner Kinderspital 1:3 verloren. In den nächsten Spielen erfolgte aber eine deutliche Leistungssteigerung, so dass das Team des Gemeindespitals am Schluss der Vorrunde nach einem Unentschieden und drei Siegen auf den zweiten Rang vorrückte konnte.

Im Finalspiel gegen das Kinderspital ging dann das Gemeindespital-Team mit einer veränderten Taktik ans Werk und spielte sich eine rasche 2:0-Führung heraus. Zwei gegnerische Pfosten-

schüsse und ein Gegentor kurz vor Spielende änderten nichts mehr am insgesamt zweiten Turniersieg der Riehener Mannschaft. Dieser Sieg war um so erstaunlicher, als doch im Gruppenspiel gegen das Kantonsspital Basel erstmals die Junioren eingesetzt wurden. Philipp Kernen schoss ein wunderschönes Tor und Thierry von Aarburg brachte die gegnerische Verteidigung mit einigen genauen Flanken ins Schwimmen.

Am Ende des Turniertages konnte der Kapitän der Mannschaft den Wanderpokal für ein Jahr übernehmen. Der Pokal wird bis im Sommer 1998 in der Cafeteria des Gemeindespitals zu bewundern sein.

Das Ziel der Riehener Fussballmannschaft ist nun, im nächsten Jahr das Turnier zum dritten Mal zu gewinnen, um den Wanderpokal definitiv behalten zu können.

FREIZEIT Neuer Märchenpfad im Margarethenpark

Ein Spaziergang durch Mythen und Märchen



Eintauchen in eine zauberhafte Welt – der Märchenpfad im Margarethenpark bietet für Kinder und Erwachsene spannende Erlebnisse.

Foto: zVg

Seit kurzem lädt ein Märchenpfad im Basler Margarethenpark Kinder und ihre Eltern dazu ein, in die Welt von Mythen und Märchen einzutauchen. Fantastische Figuren und Animationen sollen die Parkbesucher anregen, bestehende Märchen zu erzählen, aber auch neue zu erfinden.

pd. Als erste Stadt der Schweiz besitzt Basel einen Märchenpfad. An fünf Stationen sollen Eltern und ihre Kinder dazu angeregt werden, Märchen zu erzählen. Figuren und Tafeln animieren dazu, die Fantasie spielen zu lassen. Es können schon bekannte Märchen erzählt werden, aber auch spontan neue erfunden werden. Der rund 300 Meter lange Märchenpfad beginnt beim Lindenplatz in der Ebene des Parks und endet beim Margarethenkirchlein, von wo aus die grossen und kleinen Besucherinnen und Besucher einen weiten Blick über die Stadt Basel geniessen können. Anschliessend kehrt jung und alt wieder in die reale Welt zurück.

Der Märchenpfad im Margarethenpark ist eines der 19 Gewinnerprojekte des Jubiläumswettbewerbs «Ideen für Basel» der Basler Kantonalbank (BKB). Anlässlich ihres 100-Jahre-Jubiläums 1999 stellt die BKB insgesamt eine Million Franken für die Realisierung der prämierten «Ideen für Basel» zur Verfügung. Die ausgewählten Projekte stammen aus den Bereichen Wirtschaft, For-

schung, Sport, Stadtgestaltung, Kultur und Soziales. Insgesamt wurden 971 Projekte beim Wettbewerb «Ideen für Basel» eingereicht. Werner Sigg, Direktionspräsident der BKB, zeigte sich begeistert vom Märchenpfad: «Dieses tolle Projekt zeigt, dass gute Sachen nicht immer viel kosten müssen. Viele Kinder und ihre Eltern können wir für eine kurze Zeit in eine mythische Märchenwelt eintauchen lassen.»

Die Idee für den Märchenpfad wurde von der BKB mit einem Preisgeld von 8800 Franken bedacht. Sie stammt von Claudio Hitz, Gartenbaulehrer der Stadtgärtnerei. Zusammen mit anderen Mitarbeitern der Stadtgärtnerei war er auch für die Realisierung des Pfades verantwortlich. Hitz möchte Kindern und fantasievollen Erwachsenen die Möglichkeit bieten, im Rahmen der Natur die Märchen- und Mythenwelt hautnah zu erleben. Hitz verfolgt mit dem Märchenpfad aber noch ein weiteres Ziel: «Der Pfad soll in einer Zeit der visuellen Überflutung das alte Kulturgut des Erzählens neu aufleben lassen.»

Hunde vom Fliessband

pd. Wenn sich Tierliebe aufgrund momentaner Modetrends nur auf eine Tierart oder Rasse beschränkt, besteht die Gefahr, dass für das einzelne Tier daraus Leid entsteht. Mit der attraktiven 24seitigen Hundebroschüre «Mensch, mach uns nicht zur Ware» startet der Schweizer Tierschutz (STS) eine Aufklärungskampagne gegen die Tendenz, Hunde wie Kleidungsstücke oder Schuhe, die gerade «in» sind, zu erwerben.

Zwischen hübschen Hundeporraits warnt die Broschüre vor sogenannten Fliessband- und Zwingerzuchten, macht auf fragwürdige Angebote in Inseraten und auf Märkten aufmerksam, berichtet über 99 Beagles aus einer Versuchstierzucht, die in Tierheime von STS-Sektionen aufgenommen und «resozialisiert» wurden und setzt sich mit der Problematik von Ferienbekanntschäften mit Hunden auseinander. Ein ganzes Kapitel ist den «Kampfhunden» gewidmet, für deren Haltung einzelne Politiker schon das Waffenscheinobligatorium verlangt haben. Diese seien, unabhängig von der Rasse, immer das Produkt der Aufzucht- und Dressurmethode, die meist brutal und tierquälerisch seien, schreibt der STS.

Die Broschüre gibt zudem praktische Tips für die Auswahl eines geeigneten Hundes und bricht eine Lanze für die Gleichberechtigung von Mischlingen bei den Veranstaltungen der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft.

Die Broschüre «Mensch, mach uns nicht zur Ware» ist mit einem frankierten und an sich selbst adressierten C5-Couvert kostenlos erhältlich beim Schweizer Tierschutz (STS), Vermerk «Ware Hund», Dornacherstrasse 101, Postfach, 4008 Basel.

Wer hat Anrecht auf Sozialbeiträge?

rz. Unter dem Titel «Habe ich Anrecht auf Sozialbeiträge?» veranstalten die «Grauen Panther» Basel am Montag, 8. September, um 14.30 Uhr im 1. Stock des Restaurants «zur Mägd» (St. Johansvorstadt 29) ihre nächste Monatsversammlung. Zum Thema spricht René Angst, Leiter des Amtes für Sozialbeiträge Basel-Stadt.

SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK Schweizer Nachwuchsmeisterschaften in Luzern und Düringen

TV Riehen hegt berechnete Medaillenhoffnungen

ma. Bei den Leichtathletik-Schweizermeisterschaften des Nachwuchses vom kommenden Wochenende in Luzern und im fribourgeoischen Düringen stehen nicht weniger als sechs Athletinnen und Athleten des TV Riehen im Einsatz.

Nicola Müller, der Hoffnungsträger des TV Riehen im Speerwerfen, belegt derzeit den vierten Rang in der Schweizer Bestenliste der Kategorie Espoir. Seine Saisonbestleistung von 62,22 Meter mit dem 800 Gramm-Speer gibt ihm das Selbstvertrauen, das es für einen durchaus möglichen Gewinn einer Medaille braucht. Bereits im letzten Jahr glänzte Müller mit dem zweiten Platz. Ihm ist also eine Platzierung unter den ersten drei zuzutrauen.

Das gleiche gilt für Pascal Joder. Sein Selbstvertrauen sowie sein Wille für eine gute Leistung machen ihn im positiven Sinne unberechenbar. Seine Lei-

stungen sind zwar noch grossen Schwankungen unterworfen – heute ein Speerwurf über 52 Meter, morgen aber einer über 59 Meter, aber unterschätzen darf man den Junior des TV Riehen nie. Im Speerwerfen der Junioren geht er als Titelfavorit an den Start.

Ebenfalls bei den Junioren stehen im 100- bzw. 400-Meter-Lauf Gabriel Hugschmidt bzw. Tobias Meier im Einsatz. Tobias Meier muss eine Zeit um 50 Sekunden erreichen, um seine eigenen Ziele zu erfüllen. Gabriel Hugschmidt sollte im Sprint mindestens den Zwischenlauf und im Weitsprung den Final der besten acht erreichen.

Bei den Espoir-Athletinnen (20–22 Jahre) steht Katja Tschumper im Einsatz, wobei ihre bisherigen Saisonresultate keinen Exploit versprechen. Aber, erstens kommt es häufig anders und zweitens als man denkt. Man lasse sich also überraschen.

In Luzern starten bei der weiblichen Jugend A und B Sabrina Lenzi und Deborah Büttel. Sabrina Lenzi hat im Kugelstossen ihren letztjährigen Titel zu verteidigen. Allerdings ist sie durch diverse kleine Verletzungen und Krankheiten in den letzten Wochen nicht voll austrainiert und dadurch etwas handicapiert.

Neben dem Kugelstossen wird Sabrina Lenzi die Farben des TV Riehen auch noch im Diskuswerfen vertreten.

Eine Premiere feiert die 12jährige Deborah Büttel, die zum ersten Mal an nationalen Meisterschaften an den Start geht und dabei das 3000-Meter-Rennen bestreiten wird. Nach ihrem Basler Rekord über 5000 Meter vor drei Wochen zählt sie in Luzern auch über die kürzere Distanz zu den Medaillenanwärterinnen. Und dies obwohl die TVR-Athletin mindestens zwei Jahre jünger ist als ihre Konkurrentinnen.

SPORT IN KÜRZE

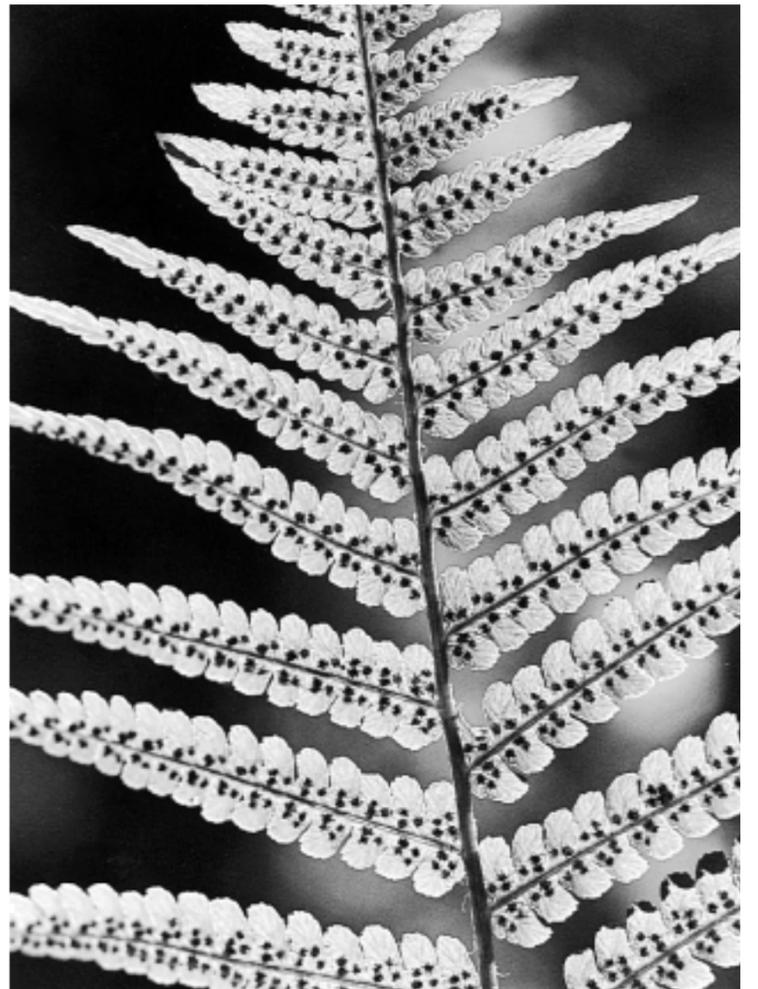
Ganzjähriges Training möglich

pd. In Sportlerkreisen wird immer wieder die Falschmeldung weitergegeben, dass während den Schulferien die Sportanlagen und Turnhallen geschlossen seien. Mit zeitlichen Ausnahmen für Renovations- und Revisionsarbeiten auf den Rasenflächen sowie in den Turn- und Sporthallen kann jedoch auch in den Ferienzeiten trainiert werden. Die gewünschten Belegungen müssen spätestens vier Wochen vor dem jeweiligen Ferienbeginn dem Sportamt bekanntgegeben werden. Je nach Auslastung der Sportanlagen werden die Trainings auf einzelne Standorte konzentriert.

Weitere Auskünfte erteilt das Sportamt Basel-Stadt, Danielle Tanner, Tel. 606 95 95.

NATUR Eine erstaunliche Umweltpflanze

Farne – die Supernasen



Wurmfarn: sein Name rührt daher, dass man aus seinem Wurzelstock ein Bandwurmmittel gewann.

Foto: zVg

pd. Jetzt, wo die Frühherbst-Sonne noch einmal für fast hochsommerliche Temperaturen zu sorgen vermag, lädt der schattige Wald zum Entdecken einer Umweltpflanze ein: dem Farn. Heute fast nur noch auf feuchtem Waldboden anzutreffen, gehörten die Farnarten vor etwa 300 Millionen Jahren zu den hauptsächlich Besiedlern des Festlandes. Dann bildeten sie Bäume aus, die als Sumpfwälder riesige Flächen bedeckten. Die absterbenden Teile der Farnbäume versanken in den Sümpfen, wobei der reichliche Nachschub toter Pflanzenteile wie eine Presse wirkte. Allmählich wurden die pflanzlichen Ablagerungen im Wasser zu Torf und schliesslich zu Steinkohle verfestigt. Nutzen wir heute Steinkohle, verbrennen wir demnach Biomasse aus dem Erdaltertum.

Farne bestehen aus Stengeln und Blättern, bilden aber keine Blüten aus. Da nur aus der äussersten Blattspitze neue Zellen hervorgehen können, sind junge Farnblätter zu einer Schnecke zusammengerollt. So schützen sie diese

empfindliche Wachstumszentrale an der Spitze, bis sich das Blatt nach dem Erwachsenwerden ganz öffnet.

Geheimnisvoll mutet die Vermehrung der Farne an, findet sie doch mit einem sogenannten Generationenwechsel statt: eine erste Generation ist unscheinbar klein und besteht nur eigentlich aus den Geschlechtsorganen. Die männlichen Keimzellen auf diesem «Miniaturfarn» haben eine enorme Riechfähigkeit. Sie können noch 0,000000028 Milligramm des Duftstoffs wahrnehmen, den die weibliche Eizelle aussondert. Der Duft weist den Keimzellen den Weg, wenn sie in einem Tau- oder Regentropfen zum Eischwimmen. Aus dem befruchteten Ei geht daraufhin die zweite Generation mit den eigentlichen Farnwedeln hervor. Im Hochsommer reifen auf deren Blattunterseiten Häufchen mit Sporen heran. Zu Millionen durch den Wind verstreut wächst aus den Sporen wieder die erste Generation mit den Geschlechtsorganen heran: Der Zyklus kann erneut beginnen.

ERFOLG Halbjahresergebnis von «Ciba Spezialitätenchemie»

Optimistisch in die Zukunft

rz. «Ciba Spezialitätenchemie» konnte in den ersten Monaten des Jahres 1997 den Nettogewinn vor Restrukturierungsaufwand um 50 Prozent und den Betriebsgewinn vor Restrukturierungsaufwand um 45 Prozent steigern. Dies teilt das Unternehmen in einer Pressemitteilung mit. Die starke Leistung basiert neben dem günstigen Einfluss von Währungsveränderungen hauptsächlich auf einem kräftigen, sich beschleunigenden Umsatzwachstum und auf Kosteneinsparungen in der ganzen Organisation. Das Unternehmen schätzt die Restrukturierungs- und einmaligen Kosten weiterhin auf rund 300 Millionen Schweizer Franken.

Der Umsatz in den ersten sechs Monaten sei im Vergleich zum ersten Halbjahr 1996 um 20 Prozent in Schweizer Franken und um 7 Prozent in lokalen Währungen gestiegen, wobei sich das Umsatzwachstum im zweiten Quartal in allen Divisionen beschleunigt habe. Die höchsten Zuwächse seien in Asien erzielt worden.

Etwas die Hälfte des Betriebsgewinns im ersten Halbjahr führt «Ciba Spezialitätenchemie» auf Währungseffekte zurück, während für den anderen Teil das starke Geschäftswachstum bei tiefe-

ren Kosten verantwortlich sei. Unter Ausklammerung der Währungseffekte seien die Ausgaben für «Marketing und Vertrieb», «Forschung und Entwicklung», «allgemeine Verwaltung» und «sonstige Ausgaben» zwischen zwei und sechs Prozent tiefer als im ersten Halbjahr 1996, was bereits eine schlanker gewordene Organisation widerspiegeln. Auch beim Betriebsgewinn seien alle Divisionen beteiligt gewesen; alle hätten in Prozent des Umsatzes zweistellige Zahlen geschrieben.

Aufgrund des Halbjahresergebnisses blickt «Ciba Spezialitätenchemie» optimistisch in die Zukunft: «Vorausgesetzt, dass die derzeitigen wirtschaftlichen Bedingungen bestehen bleiben, ist das Unternehmen zuversichtlich, dass es die schon früher angekündigten Gewinnziele für 1997 erreichen kann.»

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einem Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.

Die Redaktion

LEICHTATHLETIK Kantonale Mehrkampfmeisterschaften

Totaler Triumph des TV Riehen

ma. Einen totalen Triumph des TV Riehen erlebten die Zuschauerinnen und Zuschauer der Kantonalen Leichtathletik-Mehrkampfmeisterschaften auf der Basler Schützenmatte am vergangenen Wochenende. Nicht weniger als vier Goldmedaillen heimsten Raphael Schüle (Zehnkampf der Junioren), Gabriel Hugschmidt (Fünfkampf der Junioren), Beatrix Farkas (Fünfkampf der Frauen) und Gregor Brodmann (Fünfkampf der männlichen Jugend A) ein. Komplettiert wurde die hervorragende Bilanz des TV Riehen durch die Silbermedaillen von Sascha Felix bei den Junioren, Rebecca Felix bei der weiblichen Jugend A sowie Benjamin Schüle

bei der männlichen Jugend A (alle im Fünfkampf). Für den vollständigen Medaillensatz sorgte Karin Joder mit der bronzenen Auszeichnung bei der weiblichen Jugend A. Andrea Lampert erreichte im Fünfkampf der weiblichen Jugend B den 12. Schlussrang.

Die diesjährigen kantonalen Mehrkampfmeisterschaften waren geprägt durch ein doch ziemlich kleines Teilnehmerfeld und die totale Dominanz der TVR-Athletinnen und -Athleten. Die besten Einzelleistungen aus Rieherer Sicht gelangen Raphael Schüle mit 46,42 Meter im Speerwerfen und Sascha Felix mit 1,83 Meter im Hochsprung.

